

Die Schwalbe

HEFT 95

OKTOBER 1985

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: JÖRG KUHLMANN, Alarichstr. 54, 5000 Köln 21. Tel. 0221-813208.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünewald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Blausielweg 6, 4600 Dortmund 30 (s+ / h+). Tel. 0231-485806.
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring (übrige Arten). Tel. 08671-3833.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: WALTER MENHARDT, Clara-Schumann Str. 5, 8520 Erlangen.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

AUSSCHREIBUNG DES HERBERT GRASEMANN - GEDENKTURNIERS DER "SCHWALBE"

Vorbemerkung

Wenn im folgenden die Schwalbe ein Grasemann-Gedenkturnier ausschreibt, so geschieht dies, weil sie es als ihre Ehrenpflicht betrachtet, an jenen Mann zu erinnern, der bis zu seinem Tod vor zweieinhalb Jahren wie kaum ein anderer für das Kunstschach geworben, durch hervorragende eigene Aufgaben und durch fesselnde Bücher dem Problemschach viele neue Freunde gewonnen und der eine ganze Generation dazu angeregt hat, sich mit dem logischen Schachproblem zu beschäftigen. Diese Richtung hat der Schwalbe stets am Herzen gelegen, wie man an der 1952 verliehenen Ehrenmitgliedschaft für Ado Kraemer und Erich Zepler ablesen kann. Kraemer und Grasemann waren befreundet; da schließt sich der Kreis der Verbindungen. Die Schwalbe möchte das Andenken an Herbert Grasemann mit diesem Turnier ehren, und sie ruft die Mehrzügerkomponisten der Welt auf, durch ihre Beteiligung zum Erfolg des Turniers beizutragen. (DrWD)

Ausschreibung

Zu Ehren Herbert Grasemanns (1917-1983), dessen Name und Werk mit dem logischen Mehrzüger aufs engste verbunden sind, schreibt die "Schwalbe" ein Gedenkturnier aus. Gefordert werden orthodoxe strategische Mehrzüger ($4n \neq$). Die Themenwahl ist frei, eine logische Struktur ist nicht Bedingung. Bewerbungen (max. vier je Autor) in doppelter Ausfertigung auf Diagrammen mit vollständiger Lösung (nur eine Ausfertigung mit Namen und Adresse des Autors) an den Turnierleiter **Dr. Armin Geister, Zinsweilerweg 25, D-1000 Berlin 37**. Einsendeschluß ist der 31.12.1986 (Poststempel). Preisrichter: Dr. Klaus Wenda, Wien. Zu gewinnen sind Geldpreise (mindestens DM 300,-) und Buchpreise (u.a. das kürzlich im Verlag de Gruyter, Berlin/New York, erschienene Grasemann-Gedenkbuch: Logische Phantasien. Herbert Grasemann und sein Schachaufgaben). Der Preisfonds wurde von der Berliner Problemrunde gestiftet.

Herbert Grasemann memorial tourney for orthodox strategic moremovers ($4n \neq$). Entries (up to 4 per composer) in duplicate on diagrams with full solution (one copy only with name and adress of composer) until December 31st, 1986 (post-mark) to: Dr. Armin Geister, Zinsweilerweg 25, D-1000 Berlin 37. Judge: Dr. Klaus Wenda, Vienna. Prize fund: at least 300,- DM, problem books.

Bitte nachdrucken!

Please reprint!

Prière de réimprimer!

ENTSCHEID IM 170. THEMATURNIER DER "SCHWALBE" von Gerd Rinder, Haar

Gefordert war die Kombination üblicher Aufgabenforderungen mit einer Reflexbedingung wie Mattzwang (MZ), Pattzwang (PZ), Hilfsmattzwang (HMZ) oder Hilfspattzwang (HPZ). Von den 17 Einsendungen mußten 3 wegen Inkorrektheit ausscheiden (Nr. 1 wegen der NL 1. Kh5 2. c1T 4. Tg7 9. b1T/b1L 10. Th1/Lg6 11. Kh7 12. Th5/Lh5 13. Tg6, Nr. 3 wegen der Abweichung 5. d1T 6. Td8 11. e1L 13. Lb8 14. Tc8 und leider auch die interessante Nr. 10 wegen des zerstörenden Duals 1. cd: Kd6: 2. d8L/Lh4).

Die verbliebenen Einsendungen waren insgesamt kein allzu überzeugendes Plädoyer für das Experimentieren mit exotischen Reflexbedingungen. Was eine neue Märchenschachart populär macht, sind zündende Ideen, die die Grenzen des mit konventionellen Mitteln Darstellbaren überschreiten, nicht aber die Ausstattung herkömmlichen Inhalts mit konstruktionserleichternden Zusätzen. Immerhin halte ich die folgenden vier Aufgaben für auszeichnungswürdig:

1. Preis: Nr. 7 von Dr. R. Ruppin.

Drei Umwandlungsvarianten desselben Bauern differenzieren die weißen Springerzüge, die gleichzeitig dem Angriff und der Verteidigung dienen. Die anschließende Blockung des Feldes d2 durch drei verschiedene Figuren unterstreicht die Einheitlichkeit dieser schönen Aufgabe.

2. Preis: Nr. 8 von Dr. R. Ruppin.

Die schwarzen Blockungszüge werden durch schwarzen MZ dreimal in eindeutige Reihenfolge gebracht, wobei die weiße Königsstellung zyklische Wechsel produziert. Leider ist es dem Verfasser nicht gelungen, Bf3 einzusparen; zweifellos würde die Aufgabe durch ein Mustermatt noch gewinnen.

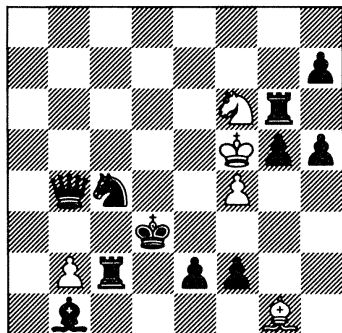
Ehr. Erw.: Nr. 11 von O. Faria und J.B. Cúrcio.

Der s MZ beschert uns hier einen gut gelungenen Rochadewitz, der den symmetrischen Spielverlauf angenehm auflockert.

Lob: Nr. 13 von O. Faria.

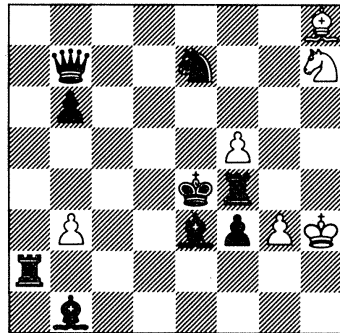
In den beiden gut harmonischen Lösungen muß der wS jeweils den blockmeidenden Pfad wählen. Als wertmindernd muß allerdings die Beibehaltung des zweiten und dritten schwarzen Zugs angesehen werden.

Nr. 7 Dr. R. Ruppin
1. Preis



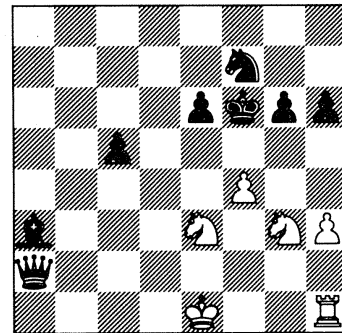
h2 ≠, MZ für Schwarz
3 Lösungen
a) 1. f1S Se4 2. Dd2 Sc5 ≠
b) 1. f1L Sg4 2. Sd2 Se5 ≠
c) 1. f1T Sd5 2. Td2 Sb4! ≠

Nr. 8 Dr. R. Ruppin
2. Preis



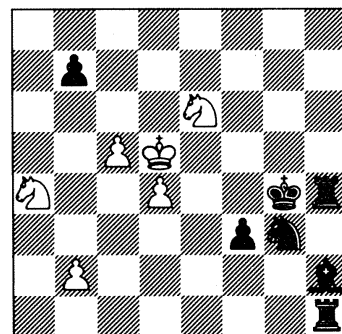
sh3 ≠, MZ für Schwarz
a) Diagramm b) Kh3→b4
c) Kh3→h1
a) 1. Dd5 2. Sf5: 3. Ld3
b) 1. Sf5: 2. Ld3 3. Dd5
c) 1. Ld3 2. Dd5 3. Sf5:

Nr. 11 O. Faria und J.B. Cúrcio
Ehr. Erw.



h3 ≠, MZ für Schwarz
a) Diagramm b) La3→g1
a) 1. Lc1 Sef5 2. Lf4: 0-0! 3. Le5
Se4 ≠
b) 1. Lh2 Sgf5 2. Lf4: Tf1! 3. Lg5
Sg4 ≠

Nr. 13 O. Faria
Lob



h3 ≠, MZ für Schwarz
2 Lösungen
a) 1. Sf5 Sb6! (Sc3-e4?) 2. Lg3 Sd7
3. Th3 Sf6 ≠
b) 1. Lg3 Sd1 3. Th3 Se3 ≠

DIE WEISSAUER-BAHNUNG von Dr. Helmuth Morgenthaler, Ludwigshafen

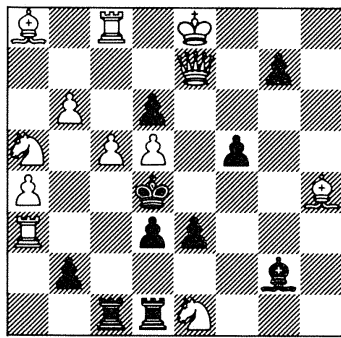
1. Einleitung

Im orthodoxen Schachproblem wird es heute immer schwieriger, etwas Neues zu ersinnen, eine wirklich neue Idee oder gar ein Thema zu entdecken, das es bisher noch gar nicht gab.

Zwar werden schon neue Wege beschritten, indem z. Bsp. "alte" Themen in neuem Gewand erscheinen - man erinnere sich an die Zykluswelle, ebenso an die Dualvermeidungstaktiken in den klassischen Themen -, aber total Neues ist nicht darunter. Ob das, was hier vorgestellt werden soll, nun wirklich etwas Neues ist, soll dem Urteil des einzelnen überlassen bleiben.

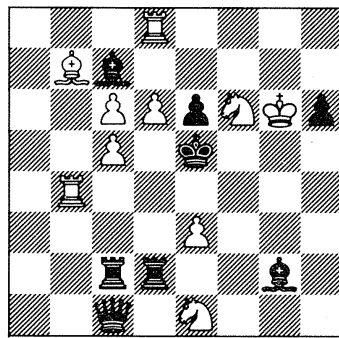
Die Frage, die man sich vielleicht stellen muss, heisst: gibt es denn überhaupt noch neue Themen und Ideen, die sich nicht in bekannte Kategorien einordnen lassen? Normalerweise interessiert den Kompo-

A Dr. H. Weissauer
Deutsche Schachzeitung 1978
1. Ehr. Erw.



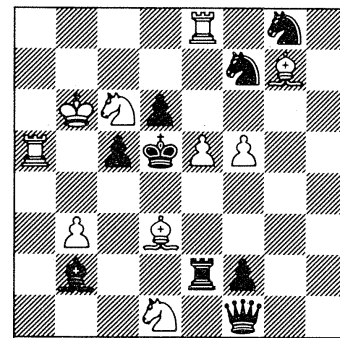
Matt in 3 Zügen

B Dr. H. Weissauer
Sinfonie Scacchistische 1978



Matt in 3 Zügen

C Dr. H. Weissauer
Schweizer Arbeiter-Schachzeitung
1978
1. Ehr. Erw.



Matt in 3 Zügen

nisten diese fast philosophische Frage wenig; man hat einen Einfall, baut ein hoffentlich schönes Problem, fertig! Trotzdem, es gibt auch andere. Der Erfinder der Idee, mit der sich diese Abhandlung befasst, hat mindestens zweimal den anderen Weg eingeschlagen und eine Idee systematisch untersucht. Es ist die Rede von Dr. Herrmann Weissauer, den pfälzischen Problemfreunden durch seine langjährige und immer noch andauernde Tätigkeit als Problemwart im Schachbund Rheinland-Pfalz und im Pfälzischen Schachbund bestens bekannt, aber auch den meisten anderen Problemisten durch die Leitung der Problemabteilung der ROCHADE und als Vorstandsmitglied der SCHWALBE keine Unbekannter mehr.

In den Jahren 1974-75 untersuchte er den Themenkreis des Batteriewechsels, Behandlungen dieses Themas finden sich in den SCHWALBE - Heften Nr. 29 und 35 (1974, 1975). In den Jahren 1977-79 befasste er sich mit einem ebenfalls neuen Motiv, mit dem sich diese Abhandlung im folgenden auseinandersetzen will.

2. Erstdarstellung

Gleich die Erstdarstellung der Idee (Problem A) im Dreizüger - natürlich, wie von diesem Autor nicht anders zu erwarten, doppelt gesetzt - ist hervorragend gelungen und zeigt alle Aspekte des Motivs. Dass dem Preisrichter die Sache schliesslich "nur" die 1. Ehrende Erwähnung wert war, ist bedauerlich aber wahrscheinlich typisch, denn die Unsicherheit der Preisrichter bei neuen Ideen ist verständlich, da der Preisrichter natürlich nie sicher sein kann, es sei denn, er verfolgt weltweit und seit langer Zeit die Problemproduktion. Entscheidend für das Thema sind die beiden Linien c1-c8 und g2-a8. Die Basispläne 1. Sb3+ und 1. Dxc7+ scheitern beide an den Fluchtmöglichkeiten des schwarzen Königs (Kc3, c4/Ke4!). Im Sicherungsplan werden diese ausgeschaltet durch 1. Kf8! (dr. 2. Kxc7 3. Lf6≠, schöne, stille, dreizügige Drohung) Txc5 2. Sc2+ Txc2 (dxc2) und Lxd5 2. Sf3+ Lxf3. Beide Male wird Schwarz gezwungen einen störenden weissen Stein (wBc5, wBd5) wegzuräumen, und durch das anschliessende Zurückholen der schwarzen Figuren übernehmen die weissen Langschrittler die potentiellen Königsfluchtfelder, so dass jetzt 3. Sb3 (Dxc3)≠ und Dxc7≠ - die Basispläne - geschehen können. (Nebenvariante: 1. ..., g5 2. Lxc5 bei 3. Lf6≠).

3. Definitionen

Was sind nun die wichtigsten Elemente dieser Idee? Erstens, ein schwarzer Langschrittler, dem ein weisser gegenüber steht, wird gezwungen, einen weissen Hindernisstein (hier einen Bauern) zu schlagen. Zweitens wird dieser schwarze Langschrittler gezwungen, sich auf der Bahn des weissen Langschrittlers zurückzubewegen, schafft dadurch aber dem weissen Langschrittler die Möglichkeit, ein Feld zu übernehmen, was sich schliesslich schädigend für Schwarz auswirkt.

Problemtheoretisch lässt sich die Bewegung des schwarzen Langschrittlers, nachdem er den weissen Hindernisstein geschlagen hat, in die Kategorie der Bahnungen einordnen. Dies kann man sich an der vorliegenden Aufgabe wie folgt klarmachen (der Einfachheit halber soll nur die Turmlinie nach 1. Kf8 Txc5 betrachtet werden): Der weisse Turm stellt die Wirkungsfigur dar, Wirkungsfeld ist c4, das der weisse Turm übernehmen soll. Der auf c5 stehende schwarze Turm ist der Sperrstein. Bei dem erzwungenen Rückzug des schwarzen Langschrittlers entlang der Wirkungslinie des weissen Langschrittlers wird dann das Wirkungsfeld überschritten. Genau dies ist jedoch die Definition für eine Bahnung: der Sperrstein bewegt sich in gleicher Richtung wie der Wirkungstrein und 'überschreitet' dabei das Wirkungsfeld, was nach der Definition der kritischen Züge ein "antimetakritischer" Zug ist. - Bei einer Räumung wäre es anders, da sich der Sperrstein in entgegengesetzter Richtung wie der Wirkungsstein bewegen würde. - Fügt man der Bahnungsdefinition noch die Bewegung des schwarzen Steines und das Schlagen des weissen Bauern hinzu, ergibt sich die vollständige Beschreibung des Themas wie folgt: "Schwarz-weiße Bahnung mit einem (hier metakritischen) Einleitungszug zur Vernichtung hindernder Masse und erzwungener antimetakritischer Bahnung einer schwarzen Figur (in Richtung der Wirkung der weissen Wirkungsfigur über deren Wirkungsfeld hinaus)".

Zur Ehre des Entdeckers und zur Abgrenzung gegenüber der allgemeinen Bahnung möchte ich das Thema als "Weissauer-Bahnung" bezeichnen. Soweit die Theorie. Der Erfinder der Idee hat nach dieser Erstdarstellung einige Variationen und Darstellungsmöglichkeiten im Dreizüger erforscht; greifen wir einige Beispiele heraus.

4. Beispiele

Basispläne im Problem B sind wieder die direkten Mattzüge 1. Sg4+? und 1. Sd7+?, die an den Königsfluchten Kd5/Kd5 scheitern. Im Sicherungsplan 1. Tf4! (dr. 2. Tf5+ exf5 3. Te8≠) werden die schwarzen Figuren L und T zur Vernichtung der störenden weissen Masse gezwungen: 1. ..., Lxc6/Txd6 2. Sf3+ /Sd3+ Lxf3/Txd3 (antimetakritische Bahnungszüge) 3. Sd7/Sg4≠ (Hauptpläne mit Matt). Besonders raffiniert ist hier die Dualvermeidung für 3. Sd7/Sg4≠ gelungen.

(Nebenvarianten: 1. ..., Txc5 2. Sg4+ Kd5 3. dxc7≠, 1. ..., Lxd6/Lxd8 2. Sd7+ Kd5 3. dxc7≠).

Beide Probleme A und B sind so konstruiert, dass für die entscheidenden Linien je ein Bauer als Hindernis verwendet wurde. In Aufgabe C ist es jedoch nur ein weisser Bauer, der als hindernde Masse auf beiden Linien im Wege steht, d. h. die beiden Linien der weissen und schwarzen Langschrittler kreuzen sich in diesem Hindernisstein. Wenn das Hindernis dann geräumt ist, sind zwei Linien gleichzeitig geöffnet, so dass auch hier eine raffinierte Dualvermeidung zu erwarten ist, um nur jeweils ein Matt zuzulassen.

Die entscheidenden Linien im Problem C sind e2-e8 mit Hindernis wBe5 und Wirkungsfeld e4 sowie b2-g7 ebenfalls mit Hindernis wBe5 aber Wirkungsfeld d4 und e4. Die Basispläne 1. Sb4+? und 1. Lc4+? scheitern an den entsprechenden Königsfluchten Kd4! und Ke4! Der Sicherungsplan 1. Te6! mit der Drohung 2. Txd6+ Sxd6 3. Tc5≠ bewirkt, dass das Hindernis auf e5 von Läufer oder Turm beseitigt wird. 1. ..., Txe2 2. Se3+ Txe3 (Rückzug, Bahnung jedoch nicht für e4, sondern für d4; Lc4≠ scheitert an dem Öffnen der Damenlinien f1-c4 durch den schwarzen Turm) 3. Sb4≠ und 1. ..., Lxe5 2. Sc3+ Lxc3 (Rückzug, Bahnung für e4; Sb4≠ scheitert an der geschickten Lenkung des schwarzen Läufers nach c3) 3. Lc4≠ (Nebenvariante: 1. ..., Sxe5 2. Sb4+ Kd4 3. Txd6≠). Im Anhang sind weitere Beispiele angeben, bei denen ebenfalls nur ein Hindernis Kreuzungspunkt der entscheidenden Linien ist (Nr. 1-4).

Im nächsten Beispiel, Problem D, kreuzen sich die Linien der Diagonallangschrittler (L, D) im Wirkungsfeld e4 der Bahnungslinien g2-b7 und c2-h7. Dieses Problem ist nicht zu den "Neudeutschen" zu zählen, da ein Basisplan erst nach Ausführung des Schlüsselzuges möglich ist.

Aber dem Autor kam es hier nicht auf eine logische, zweckreine Darstellung an, sondern auf den Mechanismus, der es möglich macht, wechselseitig die Übernahme von e4 dualfrei zu nutzen. 1. Sa5! droht 2. Sc6+ Kxd5 3. Db5/Lg8≠. 1. ..., Dxd5 22. Sf3+ Dxf3 (Bahnungszug) 3. Sc4≠; Ld4≠ ist wegen der Fesselung durch die weisse Dame nicht möglich. 1. ..., Lxf5 2. Sd3+ Lxd3 (Bahnungszug) 3. Ld4≠; Sc4≠ ist wegen der raffinierten Rücklenkung gerade auf d3 nicht möglich. (Nebenvariante: Lf bel 2. Ld4+ Ke4 3. f6≠).

Weitere Probleme dieser Art sind Nr. 1 und 2 im Anhang.

5. Abstraktion des Motivs

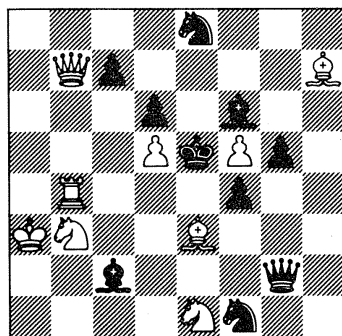
Häufig steht der Erfinder einer Idee mit seiner Entdeckung ziemlich alleine da. Selten kommt es vor, dass andere die eigenen Entdeckungen aufgreifen, anwenden oder gar weiterentwickeln.

Aufgrund unserer engen Zusammenarbeit und auf der Suche nach neuen Ideen und Wegen, griff ich die Weissauer-Bahnung auf, um zu sehen, was noch alles mit ihr möglich ist. Dr. Weissauer hatte das Motiv bis dahin im Dreizüger angewendet, das Grundschema war im Prinzip immer das gleiche: Gleich Matt scheitert an einer Königsflucht, durch die Ausführung der erzwungenen Weissauer-Bahnung geht dieser geplante Mattzug dann doch. Im nächsten Problem (Nr. E) wird versucht, den Hauptplan etwas zu strecken und zwar dadurch, dass die jeweiligen Wirkungsfelder der weissen Langschrittler von den entsprechenden schwarzen Langschrittlern besetzt sind (e6, d5). Die Basispläne lauten daher: 1. Shg6+? Txg6 2. Sxg6+ Ke6! und 1. Sf3+? Dxf3 2. Sd3+ Kd5!. Die Basispläne scheitern auch hier an den schwarzen Königsfluchten. Hindernisstein ist c6, also nur ein Hindernisstein für beide Linien. Der Sicherungsplan: 1. Lf8! mit der Drohung 2. Dxe3+ De4 3. Dxe4, Txe4, Sf3≠ bewirkt Dxc6 und Txc6 2. Sf3+ /Shg6+ Dxf4/Txg6 3. Sd3/Sxg6≠. (Die Vielzahl weiterer Varianten ist für das vorliegende Thema nicht von Bedeutung.).

Aber auch ganz andere Hauptpläne und Schädigungen als Schach mit Königsflucht lassen sich darstellen.

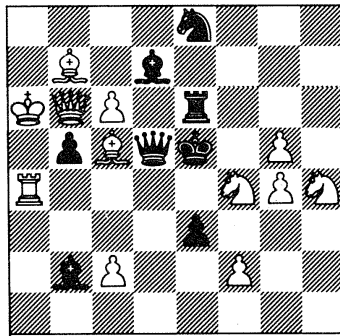
Im Beispiel F scheitert der Angriff 1. Txb4+? an Lxb4! und 1. e3+? an Txe3!. Im Sicherungsplan 1. fxg7 (droht 2. Df6+ Te5 3. Dxe5/e3≠) öffnen Turm und Läufer wieder die Bahnungslinien Lxd6/Txe6

D Dr. H. Weissauer
Schach-Echo 1978
Lob



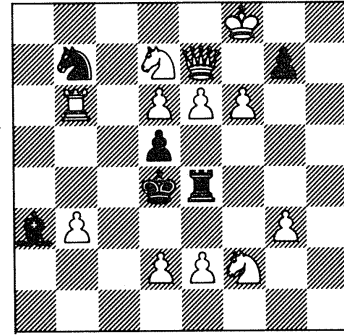
Matt in 3 Zügen

E Dr. H. Morgenthaler
Rochade 1983



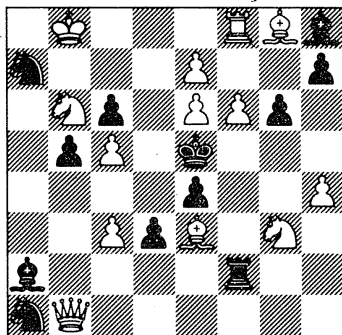
Matt in 3 Zügen

F Dr. H. Morgenthaler
Rochade 1984



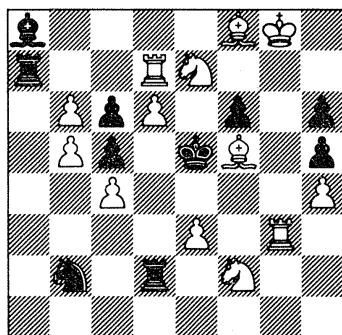
Matt in 3 Zügen

G Dr. H. Morgenthaler
Deutsche Schachzeitung 1984



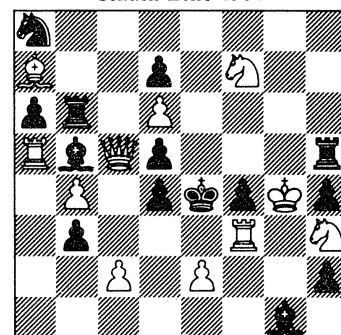
Matt in 3 Zügen

H Dr. H. Morgenthaler
Die Schwalbe 1983



Matt in 4 Zügen

I Dr. H. Morgenthaler
Schach-Echo 1984



Matt in 4 Zügen

und erlauben so die Übernahme der Wirkungsfelder b4 und e3 durch die weisse Dame: 2. Tb4+ /e3+ Lxb4/Txe3 3. Dxb4/Dxe3 ≠ (Nebenvariant: 1. ..., Te5/Txf4 2. fxe5/gxf4 bel 3. e3/e3 ≠). In dieser Aufgabe nutzt die Wirkfigur weisse Dame die entsprechenden Linienöffnungen auch "physisch" aus, sie schlägt den bahnenden Stein mit Matt.

Eine ähnliche Thematik mit Fesselung bietet das Problem Nr. 5 im Anhang.

Dem aufmerksamen Leser wird sicher nicht entgangen sein, dass bei den bis jetzt vorgelegten Problemen alles recht laut zuring (Hauptpläne mit Schach, die Erzwingung der Bahnungszüge durch Schach). Die Krönung dieser Thematik - so ein Zitat des Erfinders - müste es jedoch sein, das Thema im Neudeutschen Schachproblem mit stillen Bahnungszügen und stillen Hauptplandrohungen darzustellen. Die Schwierigkeiten bei dieser Darstellung (Problem G) liegen eben aber auch in diesen stillen weissen Zügen nach Öffnen der Bahnungslinien, ohne dass Schwarz ins Spiel kommt. Aber trotz mancher Zweifel und Fehlversuche, es war tatsächlich möglich, die Weissauer-Bahnung still und neudeutsch zu bewältigen. Die Basispläne im Problem G sind 1. Dh1? dr 2. Dxe4 ≠ und 1. Db4! dr 2. Dxe4/Dd4 ≠ und scheitern jeweils an der Verstellung durch den schwarze Turm bzw. Läufer 1. ..., Tf3! bzw. 1. ..., Lc4!. Die entscheidenden Linien sind a2-g8 u. f2-f8, die Wirkungsfelder der weissen Langschrittler sind f4 und d5. Im Sicherungsplan 1. e8S! (räumt für e6-e7) mit der Drohung 2. Sd7+ Kd5 3. e7 ≠ wird Schwarz gezwungen die hindernden Steine auf e6 oder f6 zu beseitigen. 1. ..., Txf6/Lxe6. Die sich daran anschließende Ausführung der Basispläne 2. Dh1/Db4! mit den oben angegebenen Drohungen führt still (!) zu den erzwungenen Bahnungszügen 2. ..., Tf3/Lc4. Durch die dadurch erreichte Übernahme der Wirkungsfelder durch die weissen Langschrittler geht jetzt 3. Ld4/Sd7 ≠. - Die Begründung für die Unterwerfung im Schlüsselzug liegt in den Varianten 1. ..., Txf6/Lxe6 2. Dh1/Db4 Tf7/Lf7, Lf5 3. Dxe4/Dxe4, Dd4 ≠.

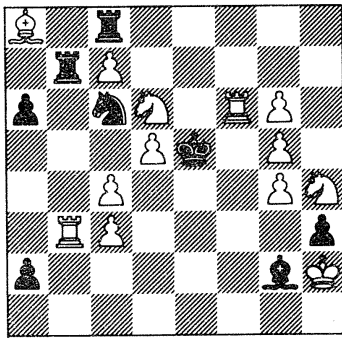
6. Darstellung im Mehrzüger

Nach der Vorstellung des letzten Problems liegt es nahe - besonders für jemanden mit besonderen Interessen auf diesem Gebiet - die Thematik als Motiv oder Mechanismus auch im Mehrzüger darzustellen. Die folgenden 3 Beispiele zeigen Möglichkeiten auf, die Weissauer-Bahnung im Mehrzüger anzuwenden. Als reines Motiv bzw. Anlass zur Schädigung (analog wie in Problem G) wird sie in Problem H verwendet. Der Basisplan 1. Tf3? dr 2. Sg6 ≠ scheitert an Sxc4!, die Deckung von d5 wird beseitigt. Der Sicherungsplan, der aus der Weissauer-Bahnung besteht (auf zwei getrennte Phasen aufgeteilt), gibt Weiss die Möglichkeit, d5 anderweitig zu decken. 1. Lg7! dr 2. Lxf6+ Kxf6 3. Tg6 Ke5 4. Te6 ≠, 1. ..., Txd6 (1. Phase, Beseitigung der hindernden Masse d6) 2. Tf3! (Basisplandrohung) Bxc4 (Verteidigung), dies reicht jetzt aber nicht mehr aus, da 3. Sc3+ (2. Phase, Erzwingung des Bahnungszuges) Txc3 die Übernahme des Feldes d5 durch den weissen Turm ermöglicht, so dass 4. Sg6 ≠ dann doch möglich ist.

Viel zentraler steht die Weissauer-Bahnung in folgendem Vierzüger (Problem I) im Mittelpunkt des Geschehens. Die entscheidenden Linien sind g1-a7 und h5-a5, die Wirkungsfelder der weissen Langschrittler sind e3 und e5, allerdings steht der Übernahme dieser Felder durch die weissen Langschrittler eine Menge störender Masse entgegen. Die beabsichtigten Basispläne von Weiss sind 1. Txf4+? Ke3! und 1. Sg5+ Txc5+ 2. Sxc5+ Ke5! Die drei Hindernisse sTb6, wDc5, sBd4 bzw. sLb5, wDc5, sBd5 werden in jeweils 2 gestaffelten Vorplänen beseitigt. 1. cxb3! dr 2. Dc2+ Ld3 3. B,Dxd3 ≠, 2. ..., d3 3. cxd3+ Kd4 4. Db2 ≠. Diese Drohung bewirkt die Entfernung der schwarzen Figuren von b6 und b5. 1. ..., Lxe2!/Tc6 (1. Vorplan). Im zweiten Vorplan opfert sich die weisse Dame auf d4 oder d5 (Beseitigung der schwarzen Bauern) 2. Dxd5+ /Dxd4+ und wird dann ihrerseits durch die Weissauer-Bahnung beseitigt: Txd5/Lxd4 3. Sg5+ /Sf2+ Txc5/Lxf2 3. Sg5/Txf4 ≠. Wir haben es also hier mit einer Doppelschaltung(!) im Vierzüger mit koordinierten Vorplänen vom Typ I (W. Speckmann, Das logische Schachproblem) zu tun, bei der die Weissauer-Bahnung ein Teil der Manöver zur Beseitigung der störenden Massen (2. Vorplan) ist.

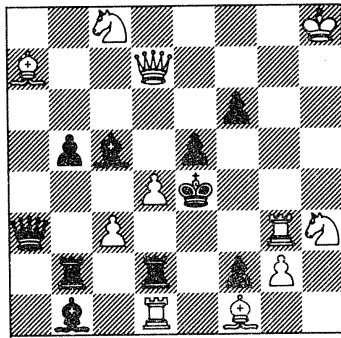
Schliesslich noch Beispiel K, ein Fünfzüger, ebenfalls mit gestaffelten Vorplänen. Der weisse Basisplan 1. Sf7+ scheitert an der Königsflucht Ke4!. Die weissen Pläne laufen darauf hinaus, dem weissen Läufer das Feld e4 zu übertragen, um diesen Plan durchsetzen zu können. Dazu müssen der sTb7, der sSc6 sowie der wBd5 beseitigt werden. Letzteres, dies kann man jetzt als Kenner der Weissauer-Bahnung schon erwarten, lässt sich über das Manöver Lg2xd5, Sf3+ erzwingen. Für die beiden anderen bedarf man weiterer Vorpläne, deren Reihenfolge eindeutig sein muss. 1. g7! (dr. 2. Sg6 ≠) Se7 (2. Kg3 Lxd5!)

K Dr. H. Morgenthaler
Deutsche Schachblätter 1984



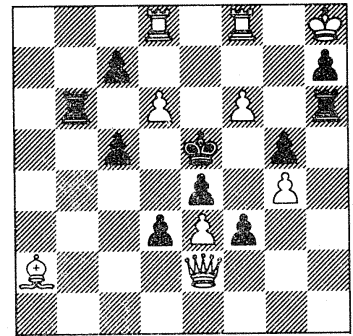
Matt in 5 Zügen

L Dr. H. Weissauer
Schakend Nederland 1979
3. Ehr. Erw.



Matt in 3 Zügen

M Dr. H. Morgenthaler
Schach 1984



Matt in 3 Zügen

2. Tb2! (dr. 3. Te2+) Txb2 3. Kg3! (erzwingt die Weissauer-Bahnung) Lxd5 4. Sf3+ (Bahnungszug) 5. Sf7 ≠.

7. Verallgemeinerung der Weissauer-Bahnung

In allen bisher gezeigten Darstellungen ist der Einleitungszug der Weissauer-Bahnung ein metakritischer Zug auf der Wirkungslinie der weissen Langschrittler, für die gebahnt werden soll. Dies ist jedoch nicht zwingend notwendig, um den "Tatbestand" einer Weissauer-Bahnung zu erfüllen, wie die beiden letzten Darstellungen zeigen werden. Die schwarze Bahnungsfigur kann auch von der anderen Seite der hindernden Masse (Problem L) sowie auch von einer im Winkel zu den Wirkungslinien stehenden Linie (Problem M) kommen. Selbstverständlich lassen sich auch Beispiele konstruieren, bei denen diese verschiedenen Einleitungszüge gemischt auftreten. Im Beispiel L sind die Linien a7-f2 und d1-d6 zu beachten, die Wirkungsfelder sind d5 und e3. Die Bahnungsfiguren Lc5 und Td2 stehen hier auf der "anderen" Seite. Der Ablauf ist jedoch der bekannte: 1. Dg4+? Kd5!, 1. Tg4+? Ke3!, die Basispläne scheitern an der schwarzen Königsfluchten. Im Sicherungsplan wird die Weissauer-Bahnung erzwungen. 1. De6! dr 2. Sg5+ fxc5/Kf4 3. Dxe5/Dg4 ≠, 1. ..., Txd4 2. Sd6+ Txd6 (Lxd6) 3. Dg4 (Td4) ≠, 1. ..., Lxd4 2. Sxf2 Lxf2 (Txf2, Kf4) 3. Tg4 (Txd4, Dg4) ≠.

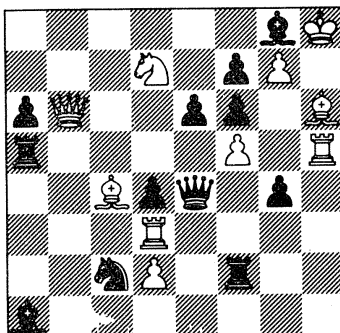
Von der Seite kommen die Türme im letzten Beispiel (M), dessen Ähnlichkeit mit Problem 5 im Anhang nicht zu übersehen ist. Dabei wird interessanterweise in der Aufgabe M die Weissauer-Bahnung mit einem Linienöffnungs- und Fesselungsroman kombiniert. Die Damenangriffe 1. Dh2+? und 1. Db2+? scheitern an 1. ..., Txb2! und Txb2!. Im Sicherungsplan 1. Lg8! (es droht 2. Te8+ Kxf6 3. Te6 ≠) werden die schwarzen Türme auf parallele Linien gelenkt, 1. ..., Txd6/Txf6. Bei diesen Manövern führen sie jedoch den Einleitungszug der Weissauer-Bahnung aus, so dass dann durch 2. Db2+/Dh2+ Td4/Tf4 den weissen Türmen der Zugang zu den Wirkungsfeldern d5/f5 verschafft wird: 3. Td5/Tf5 ≠. Also Weissauer-Bahnung im Linienöffnungs-Römer.

8. Zusammenfassung

Ziel dieser Abhandlung war es, ein neues und interessantes Thema, nämlich die Weissauer-Bahnung vorzustellen. Die Definition des Themas lautet:

Schwarz-weiße Bahnung mit einem Einleitungszug der bahnenden Figur zur Vernichtung hindernder Masse und erzwungenem antimetakritischem Bahnungszug dieser schwarzen Figur (in Richtung der Wirkung der weissen Wirkungsfigur über deren Wirkungsfeld hinaus).

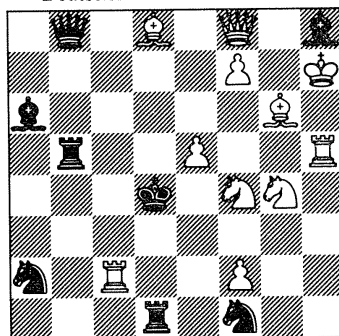
1 Dr. H. Weissauer
Schach 1978



Matt in 3 Zügen

1. Db1! droht 2. Dxc2 bel 3. Te3 ≠
1. ..., Taxf5 2. Db7+ Txf5 3. Sc5 ≠
1. ..., Tc5 2. Sxc5 Ke5 3. Db8 ≠
1. ..., Txd2 2. Dh1+ Tg2 3. Dxc2 ≠

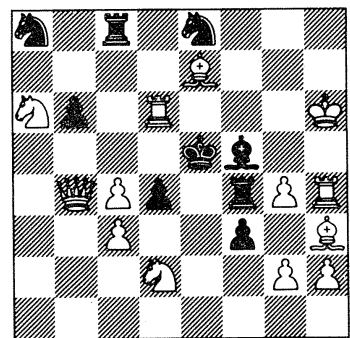
2 Dr. H. Weissauer
Deutsche Schachblätter 1978



Matt in 3 Zügen

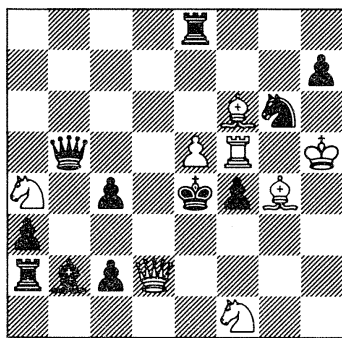
1. Se6+? Kd5!
1. Se2+? Kd5!
1. Da3! dr 2. De3+ Sxe3 3. fxe3 ≠
1. ..., Txe5 2. Dc5+ Txc5 3. Se6 ≠
1. ..., Dxe5 2. Dd6+ Dxd6/Td5 3. Se3/Lb6 ≠

3 Dr. H. Weissauer
The Problemist 1979
2. Ehr. Erw.



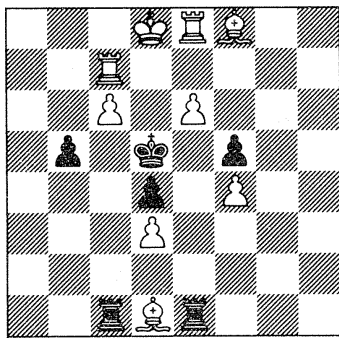
Matt in 3 Zügen

1. Sf3+? Txf3, Ke4!
1. Td5+? Ke6!
1. Sb8 dr 2. Db5+ Tc5 3. Sc6 ≠
1. ..., Txc4 2. cxd4 Txd4/Kf4 3. Sxf3/Lg5 ≠
1. ..., Lxc4 2. Sd7+ Lxd7/Kf5 3. Td5/Th5 ≠
1. ..., Tc5 2. Dxc5 cxc5 3. Sc6 ≠
1. ..., Le6 2. Db5+ Ld5 3. Dxd5 ≠



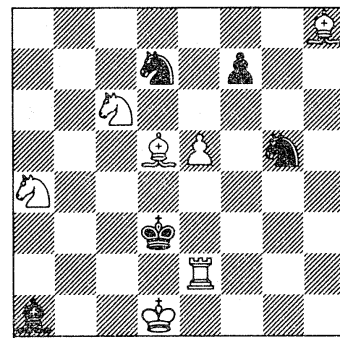
Matt in 3 Zügen

1. De2+? Kd4!
1. Dxc2+ Kd5!
1. Kh6! dr 2. Txf4+ Sxf4 3. Sg3 ≠
1. ..., Lxe5 2. Sc3+ Lxc3 3. De2 ≠
1. ..., Dxe5 2. Sc5+ Dxc5 3. Dxc2 ≠
Satz: 1. ..., Ld4 2. Dg2+ f3/Kd3 3. Dxf3/De2, Le2 ≠



Matt in 3 Zügen

1. Kc8! dr 2. Td8+ Ke6 3. Td6 ≠
1. ..., Txc6 2. Lb3+ Tc4 3. Tc5 ≠
1. ..., Txe6 2. Lf3+ Te4 3. Te5 ≠



Matt in 3 Zügen

1. Sb4+? Kd4!
1. Lf6! dr 2. Td2+ Ke3 3. Lxg5 ≠ u.
2. Lxg5 bel 3. Td2/Te3 ≠
1. ..., Lxe5 2. Sb2+ Lxb2 3. Sb4 ≠
2. ..., Kc3 3. Tc2 ≠
1. ..., Sxf6 2. Sc5+ Kc3 3. Tc2 ≠
1. ..., Sg bel 2. Sb4+ Kd4 3. Te4 ≠

In 12 Beispielen konnte sowohl das Thema als auch einige seiner Möglichkeiten aufgezeigt werden. Im Anhang sind noch 6 weitere Beispiele aufgeführt, so dass hier eine vollständige Dokumentation der Weissauer-Bahnung vorliegt. Die vorgestellten Probleme zeigen deutlich, dass noch eine Menge Variationsmöglichkeiten und Anwendungsarten in diesem Thema stecken, den interessierten Komponisten erwarten noch eine Vielzahl von Möglichkeiten und er ist aufgefordert, sich des Themas zu bemächtigen, was eine grosse Freude für den Entdecker und eine Genugtung für den Autor dieser Abhandlung wäre.

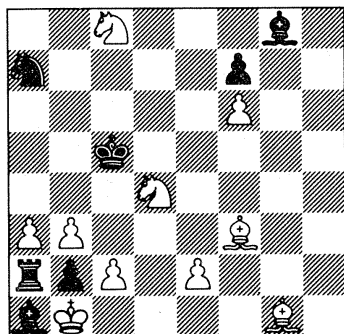
MULTIPLITAS DELECTAT (X) von Gerhard Maleika, Bielefeld

Die Probleme Nr. 1-6 zeigen das folgende Thema: Nach dem Schlüssel drohen n Mattzüge. Auf n Züge von Schwarz sind je zwei dieser Mattzüge möglich, die 2n Mattzüge bilden dabei einen Zyklus. Bei Nr. 1 und Nr. 2 ist n = 5, bei den Problemen Nr. 3-6 ist n = 6. (Siehe auch die Probleme Nr. 1-3 der Folge IX, die das Thema für n = 4 zeigen). Wenn es ohne größeren Mehraufwand an Material möglich war, habe ich die Probleme so konstruiert, daß Mattzüge nur an einem einzigen Faktor scheitern. Ob man mehr hierauf oder mehr auf Materialökonomie Wert legt, ist Geschmackssache. Wenn man in Nr. 5 Bf7 und Bg6 durch sBf6 ersetzt, so scheitert nach 1. ..., f5 2. Tf6 nicht nur an der Beherrschung der Linie g2-d5 durch Sg5, sondern auch an der Verstellung der Linie f3-f6. Wenn man in Nr. 6 Bd3 und Bf2 durch sLd1 ersetzt, so scheitert nach 1. ..., Le2 2. Sd3 bzw. 2. Tg4 nicht nur an dem Fluchtfeld f3 für den sK, sondern auch an der Beherrschung von d3 bzw. g4 durch den sL. Es ist kein Fehler, wenn ein Mattzug an mehreren Faktoren scheitert, es ist jedoch in meinen Augen ein schwerwiegender Mangel, wenn Schwarz nichtthematische Züge besitzt. Dies ist bei der folgenden Fassung (einer Vorstufe von Nr. 6) der Fall: Kb2, Tc6, Te6, Se4, Se7, Bb4, Bc2, Bf2, Bf4, Bf5 - Kd4, Lb1, Bd6, Bd7, Bh2 (10+5) 1. Sd2! (2. Tc4 Tcd6 Ted6 Te4 Sf3 Sb3) 1. ..., de6/Lc2/dc6/La2/d5/h1D. Die Züge 1. ..., h1S und 1. ..., h1T sind nichtthematisch, die Züge 1. ..., d1D und 1. ..., h1L sind gleichwertig. Diese Fassung ist daher unbefriedigend.

Lösungen:

Nr. 1: 1. c4! (2. Sc6 Sc2 Sf5 Sb5 Se6) 1. ..., Ta3/Lh7+ /Sc8/Sb5/Sc6 2. Sc6 Sc2/Sc2 Sf5/Sf5 Sb5/Sb5 Se6/Se6 Sc6. Nr. 2: 1. Le5! (2. Sd6 Sg3 Sc3 Sf6 f4) 1. ..., g6/dc2+ /Sc7/Sf6/Sd6 2. Sd6 Sg3/Sg3 Sc3/Sc3 Sf6/Sf5 f4/f4 Sd6. Nr. 3: 1. Sd8! (2. Sf3 Sf7 Sc4 Sd7 Sd3 Sc6) 1. ..., fg2+ /hg6/b5/h6/b3/c3 2. Sf3 Sf7/Sf7 Sc4/Sc4 Sd7/Sd7 Sd3/Sd3 Sc6/Sc6 Sf3. Nr. 4: 1. f5! (2. Te3 Tf4 Tc4 Te5 Td4 Te6) 1. ..., gh4+ /Sf4/ab4/Sg3/Se7/hg6 2. Te3 Tf4/Tf4 Tc4/Tc4 Te5/Te5 Td4/Td4 Te6/Te6 Te3. Nr. 5: 1. Lg2! (2. Te3 Tf4 Tc3 Tf5 Td3 Tf6) 1. ..., Ke4/ab3/b4/gh5/bc5/Lg7 2. Te3 Tf4/Tf4 Tc3/Tc3 Tf5/Tf5 Td3/Td3 Tf6/Tf6 Te3. Nr. 6: 1. Sf2! (2. Te4 Tef5 Tgf5 Tg4 Sd3 Sh3) 1. ..., Lg5/de2/De5/Th2/Sh2/Se3 2. Te4 Tef5/Tef5 Tgf5/Tgf5 Tg4/Tg4 Sd3/Sd3 Sh3/Sh3 Te4.

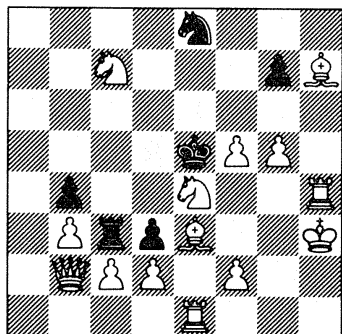
Nr. 1 G. Maleika
Urdruck



± 2

(10+7)

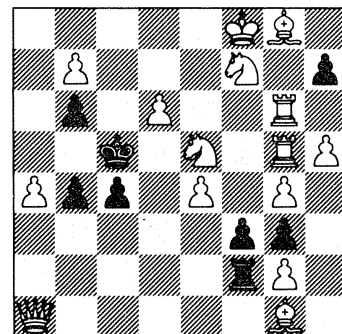
Nr. 2 G. Maleika
Urdruck



± 2

(14+6)

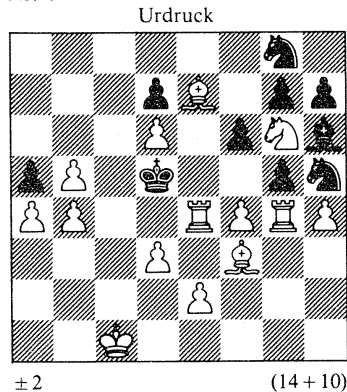
Nr. 3 G. Maleika
Urdruck



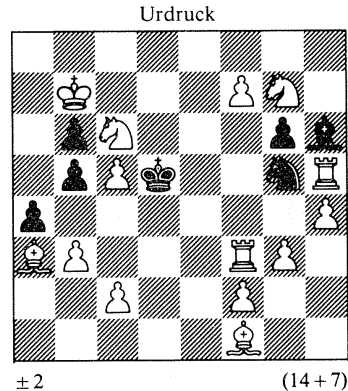
± 2

(15+8)

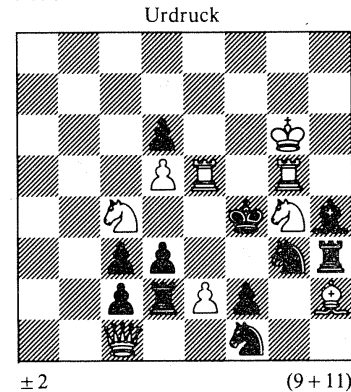
Nr. 4 G. Maleika



Nr. 5 G. Maleika



Nr. 6 G. Maleika



DER ZWEITE ZUG von Karl Junker, Neuenrade

„So sollte das Stück beginnen!“ schrieb Preisrichter Josef Breuer (1903-81) über den zweiten Zug meiner Aufgabe. Damit lag der souverän urteilende Meister im Trend, der den Scheinwerfer auf den Schlüssel lenkt. Ich fand es eh und je hübsch, wenn nach traditionellem oder schwächerem Auftakt der Folgezug eine Volte schlägt oder dem Problem unvermittelt rätselhafte Züge gibt. (Wie oft habe ich Fritz Giegold (1903-1978) fast kniefällig gebeten, seine genialischen Kapriolen in Exempeln anzubringen, die schwarzes Gegenspiel zeigen). Da man mir keine Schulmarkierung nachsagt, stieß ich gerade in den eigenen Formationen auf Stücke, die dem 2. Zug ein Rufzeichen gönnen. Ich freue mich, daß Vladimir Pachman (1918-84) in seinem bewegenden und klugen Abschiedsessay (Schwalbe 81, S. 67) erklärt: „Ideenlose Probleme sind wertlos; nichtthematische den thematischen ebenbürtig!“ Mit den Niederländern gehe ich darin einig, die neudeutsche Interpunktion nicht bis zum letzten Gedankenstrich auszureizen.

★

Die Schachkunst wird durch Mister Computer an einen Wegweiser chauffiert, der sich vielleicht als tragische Wende erweist. War das Spiel auf hoher Basis längst zunächst ein Memorieren von Abzählversen, so steht ihm eine Technisierung bevor, der nur durch schöpferische Einfälle beizukommen ist. Bis zum 20. Zuge wird es Vereinsspielern zum Gedächtnisprotokoll. Rentner lassen Apparaturen aufeinander los, zu Partien oder um Exempel aufzuknüpfen.

★

Am Kompositionsbrett redet mir vorerst - bis auf Ausnahme - kein Mechanismus drein. So mag sich der Phantasie im Problem mit seinen immer neuen Märchenzweigen noch für länger ein weites Feld mit neuen Anhängern auftun.

★

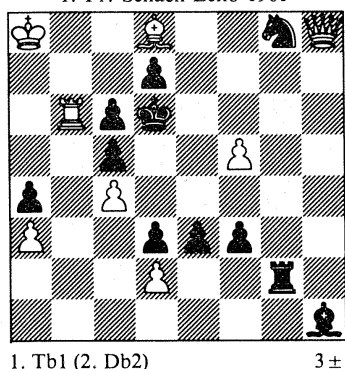
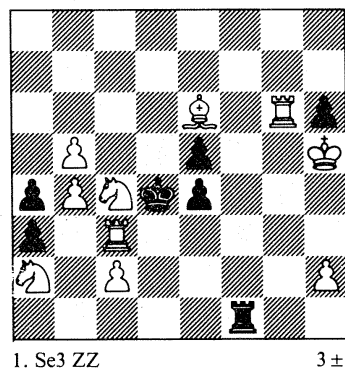
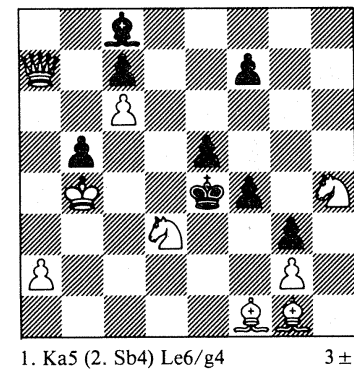
Nach dieser nicht zu langen Vorrede komme ich zu meinem Anliegen. Aufgaben mit prononciertem zweiten Zug sind nicht eben häufig; im Rätsel- oder Zugzwangsexemplaren hat man mehr Glück. Die unheimliche Macht des Ziehenmüssens führt zu skurrilen Einfällen.

Im Opus A des Leipziger Doktors, der einen originellen Duktus schrieb, kann man sich an der Erwiderung auf den schwarzen Turmschlag immer wieder freuen.

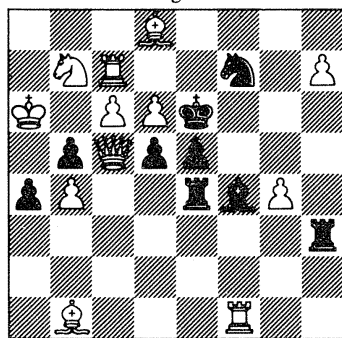
B: Der Moskauer Mathematikprofessor, der scheinbar mühelos die höchsten Sprossen der Konstruktionsleiter erklimmt, gibt sich erzählfreudig.

Nach dem selbstverständlichen Anfang gilt es auf sechs schwarze Turmzüge gelassen und exakt zu erwidern.

C: Im Gespräch mit Preisrichter Willy Pop (1902-78) waren wir gleich einig, daß diesem elegantem Poem der erste Platz zukam, weil die schwarzen Blockzüge so originelle Antworten finden.

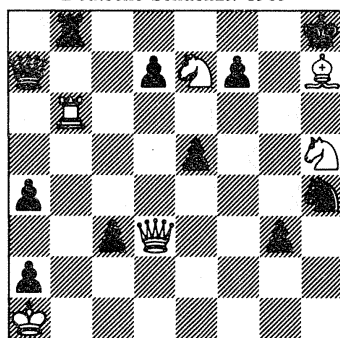
A Max Petri
1. Pr. Schach-Echo 1961B Lew Loschinskij
1. Pr. De Waarheid 1975C Hans Hofmann
1. Pr. Die Schwalbe 1974

D Helmut Pruscha
Rochade 1985
KJ gew.



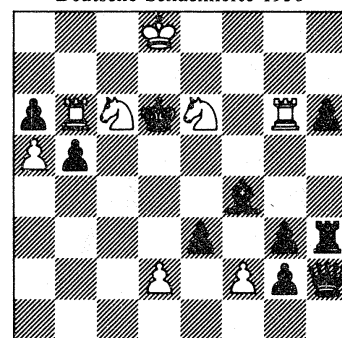
1. Le7 3 ±

E Hermann Weissauer
Deutsche Schachzt. 1985



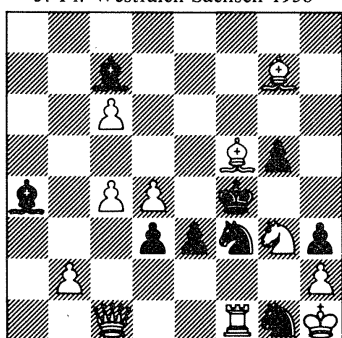
1. Th6 3 ±

F Karl Junker
Deutsche Schachhefte 1950



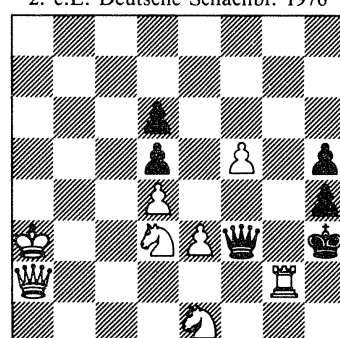
1. d3 (2. Se7 + 3. Sa6:) 4 ±

G Karl Junker
5. Pl. Westfalen-Sachsen 1958



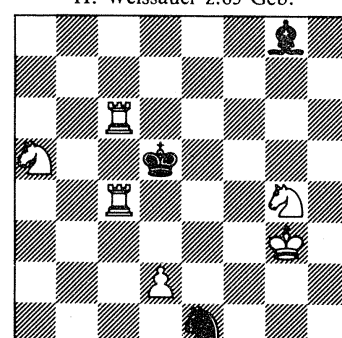
1. De1 (2. Da5) 4 ±

H Karl Junker
2. e.E. Deutsche Schachbl. 1976



1. Dd5: 3 ±

I Karl Junker
Rochade 1985
H. Weissauer z. 65 Geb.



1. Sb3 3 ±

D: Es macht Spaß, die genau austemperierten Züge der Dame auf die Züge Th4/h5/h6 auszumachen. Käme doch Freund HP öfters zum Brett!

E: Mutet wie auch D recht ursprünglich an. In beiden Exponaten kommen nach blassen Einführungen krätige Paukenschläge. Und subtile.

F: Die eigene Mitgift macht fast die Hälfte der Beiträge aus. Soll ich mich schämen, im Alter mich "an den eigenen Kohlen zu wärmen?" (JWG).

G: Nach H. Grasemann (PR) "schwer zu deuten und schwer zu lösen!" Der mußte es wissen.

H: Ein französischer Mehrzügermeister fand 1. Df2!? De4 (Dg3? 2. De2!!) 2. Ka2! und übersah 2. ..., De5! Die 3 Varianten sind grundverschieden, das Echo nach 2. ..., Dg3 (Kg4) wirksam.

I: In seinem sparsamen Aufbau wie im Effekt anscheinend ein Wurf in die Vollen. Das leichtfüßige Ding machte Partiemeistern viel zu schaffen.

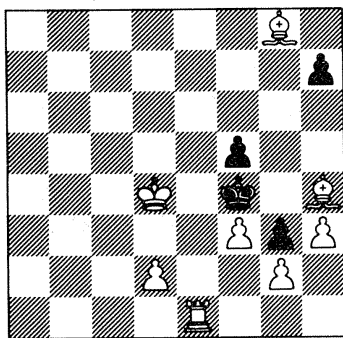
Für jene, die sich nur entspannen wollen, zweite Züge zur Wahl: Td1/Tg2/Tg3/Lc4/Tg7/Lf7/Se5:/Sf4:/Dg1/Dc2/Df2/Df1/Tf6/Le6/Ka4/Db3/f6/Tb6.

DR. HERMANN WEISSAUER 65 JAHRE

Ganz herzliche Glückwünsche der Schwalbe gehen nach Ludwigshafen, wo der Diplomchemiker Dr. Hermann Weissauer am 4. Oktober 1985 seinen 65. Geburtstag feiert. Das Schachspiel hat er früh erlernt, mit 16 Jahren besaß er Meisterstärke; bis vor 10 Jahren hat er das anstrengende Turnierspiel (Oberliga!) aktiv gepflegt. An das Problemschach ist er durch den Braunschweiger Wilhelm Hagemann in der Problemspalte des Schach-Echo gekommen; gefördert darin wurde er durch den Problemkreis um den Wormser 'Schachprofessor' Ernst Bachl. Komponiert hat er fast ausschließlich gehaltvolle Stücke, weswegen die Zahl seiner Aufgaben gar nicht so hoch ist, vielleicht knappe 270: multum, non multa! Seine Spezialität sind neben der Miniatur die Drei- und Mehrzüger, oft mit logisch-neudeutscher Struktur. Seine besten Stücke, von denen viele Auszeichnungen errungen haben, stammen aus den vergangenen zwölf Jahren; so hat seine Komponierfähigkeit also eine schöne Spätblüte erreicht, deren produktive Fortdauer wir ihm wünschen und uns erhoffen.

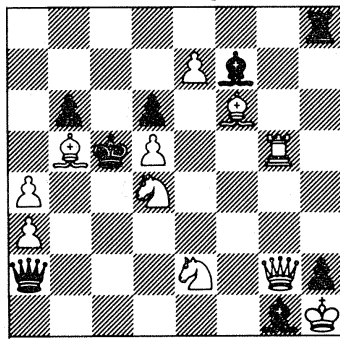
Das Erfinden macht ihm Freude. Als Chemiker hat er in der Farbforschung 60 Patente anmeldungsreif gemacht; als Aufgabenverfasser hat er zwei Batteriewechsel-Themen entdeckt (einer der beiden Batteriesteine wird durch einen Stein gleicher Farbe ersetzt - siehe Die Schwalbe 1974/1975) sowie in jüngerer Zeit das Motiv der gemischten Bahnung mit vorangehender Entblockung, welches Morgenthaler die "Weissauer-Bahnung" nennen möchte. Als Beispiele aus seiner Produktion bringen wir seinen Erstling

Dr. Hermann Weissauer
Schach-Echo 1938



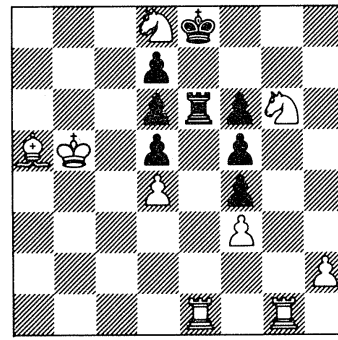
Matt in 4 Zügen (8 + 4)
1. Te8! h5/h6 2. Le7/Ld5 3. Kc5/Le4

Dr. Hermann Weissauer
1. ehr. Erw. Die Schwalbe 1973
Ernst Bachl gew.



Matt in 3 Zügen (11 + 8)
1. Dg4! (2. Se6 +) Ld5 + /Dd5 +
2. De4!/Df3! und
3. Se6 ≠ /Ld4 ≠ /Sb3 ≠ /Dc6 ≠

Dr. Hermann Weissauer
2. ehr. Erw. The Problemist 1982



Matt in 4 Zügen (9 + 8)
1. Ka6! Te5/Te4/Te3
2. Tg5!/Tg4!/g3! (2. ..., BxT 3. BxT)

(natürlich einen Inder!), eine seiner ersten Auszeichnungen und schließlich als neueres Werk eine originelle Darstellung der Turm-Opposition. Daß er schon fünfmal als Preisrichter tätig war, beweist seine breite Kenntnis auf dem Gebiet des Mehrzügers. Er sammelt übrigens die Aufgaben pfälzischer Autoren, unter ihnen Ernst Bachl, Karl Hasenzahl, Theodor Nissl, P.A. Orlimont, Franz Sackmann; die Sammlung ist fast vollständig und computergeprüft (wer also anfragen will...).

Die Schwalbe verbindet seinen Namen besonders mit der inzwischen Tradition gewordenen Einrichtung der deutschen Lösemeisterschaft, für deren Durchführung er seit 1978 verantwortlich zeichnet. Seit diesem Jahr gehört er als Beisitzer und Problemturnierwart dem Vorstand der Schwalbe an, und er hat in dieser Funktion mit großem persönlichen Einsatz jährlich die aufwendige Veranstaltung organisiert, so daß 1985 nun schon die neunte 'Bundesdeutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen' ordnungsgemäß und erfolgreich in Sinsheim abgewickelt werden konnte. So war stets sichergestellt, daß die Schwalbe zu den Weltmeisterschaften Vertreter entsenden konnte. Nur wer die Interna kennt, weiß, mit welchen Mühen die Organisation verbunden ist: Hermann Weissauer ermittelt den ausrichtenden Schachverein, kümmert sich um die Preise, die Quartiere, den Schiedsrichter, die Auswahl der Teilnehmer und handelt immer wieder sehr günstige finanzielle Konditionen aus, so daß der Schwalbe-Etat wenig belastet wird, was ich hiermit, verbunden mit einem herzlichen Dank an den Jubilar, öffentlich bekunden möchte! Man mag die schwierige und umstrittene Frage, wie sich Meisterschaften im Lösen "auf Zeit" zur ästhetischen Seite des Schachproblems verhalten, beurteilen wie man will, es steht doch eines fest: Diese nationale Meisterschaften sind heute sowohl wegen ihrer Werbung für das Problemschach als auch für die Öffentlichkeitsdarstellung unserer Vereinigung, sowohl für die Förderung der Schwalbe im Deutschen Schachbund als auch für ihr Verhältnis zur FIDE von grundsätzlicher und unverzichtbarer Bedeutung. Auch das hat Hermann Weissauer früh erkannt.

Gerade die Werbung für das Problemschach hat ihm immer an Herzen gelegen. Er redigiert kenntnisreich und unterhaltsam die Problemspalte der 'Rochade' (seit 1977 - neuerdings heißt sie übrigens 'Europa-Roadie'), deren bewundernswerte, von ihm durchgesetzte Ausdehnung auf drei eng bedruckte großformatige Seiten zur populären Werbung für die Problemerkunst genutzt werden - und nebenher zur Werbung für unsere Vereinigung, mit ausführlichen Berichten über ihre Jahresversammlungen, ihre Aktivitäten und ihre Lösemeisterschaften. Einmal jährlich inszeniert er anläßlich des Pfälzischen Schachkongresses und der gleichzeitigen Pfalzmeisterschaften ein Problemlösungsturnier mit hoher Beteiligung. Seinen vorbildlichen Einsatz für das Problemschach und für dessen Nachwuchsförderung, dokumentiert auch durch die regelmäßigen, zweimal jährlich stattfindenden Treffen der Problemfreunde in Ludwigshafen, welche er veranstaltet, hat der Pfälzische Schachbund 1984 mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel gewürdigt. Die Schwalbe besitzt in ihm wahrlich einen wertvollen Aktivposten, und - das darf ich hinzufügen - ich habe in ihm einen verlässlichen, stets hilfsbereiten und zupackenden Partner der Zusammenarbeit gefunden. In diesem Sinn: auf viele Jahre!

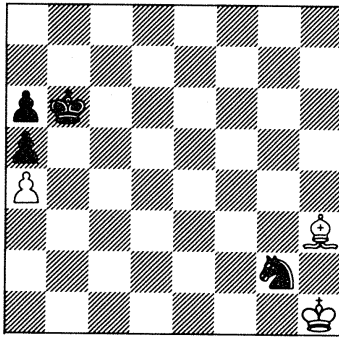
(DrWD)

HEINZ WINTERBERG 65 JAHRE

Am 24. September ist Heinz Winterberg 65 Jahre alt geworden. Die Schwalbe gratuliert ihm sehr herzlich und wünscht ihm Gesundheit und Lebensfreude für noch viele produktive Jahre. Denn produktiv ist der Jubilar bisher in der Tat gewesen. Obwohl er erst relativ spät, seit Anfang der 60er Jahre, zum Problemschach gefunden hat und ein Dezennium danach aus dem orthodoxen Bereich in seine eigentliche Domäne, das Märchenschach, übersiedelt ist, hat er eine Vielzahl von Aufgaben hervorgebracht, die sich meist dem Bestreben verdanken, verschiedene und neue Märchenbedingungen auf überraschende Weise miteinander zu verbinden. Die entstehenden Möglichkeiten testet er gern entweder experimentell oder analysiert sie systematisch, mit Vorzug im Wenigsteiner oder in der Miniatur. Dabei treten schöne Erfolge zutage, wie unsere Beispiele belegen. Er ist auch der Erfinder des nach seinem Wohnort benannten "Haaner Schach" (1971).

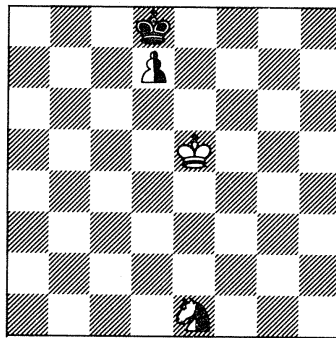
Die Schwalbe ist ihm zu Dank verpflichtet, weil er im Jahr 1983, als Not am Mann war, in spontaner Hilfsbereitschaft die Aufgabe übernommen hat, den Verkauf der Schwalbe-Nachdrucke in seine Obhut

Heinz Winterberg
3. Preis Schach-Echo 1972



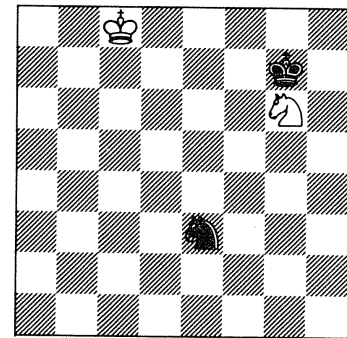
Hilfsmatt in 4 Zügen, Circe
1. Se3 Lc8 2. Sc4 La6: (Ba7) 3. Ka6:
(Lf1) Lh3 4. Sb6 Lc8 ≠

Heinz Winterberg
4. Preis Die Schwalbe 1976



Hilfsmatt in 3 Zügen, Circe
Neutrale Steine: Se1, Bd7
1. Kd7: (nBd2) Kf5 2. nBxe1 = nD
(nSg1) nSf3 3. nDe5 + nSe5:
(nDd8) ≠

Heinz Winterberg
1. Preis feenschach 1977
36. fs-Thematurier



Hilfsmatt in 2 Zügen
Spiegelschach. a) Bild b) wKh3
a) 1. Sg4 (Sg2) Se3 (Sc2) 2. Sd4 (Sc5)
Se6 (Sf8) ≠
b) 1. Sd5 (Sa4) Sc5 (Sb5) 2. Sd4 (Se3)
Sf5 (Sh6) ≠

zu nehmen. Seitdem lagern Stapel alter Schwalbe-Jahrgänge in seinem Keller und er versendet sie pünktlich auf Anforderung (was der Schwalbe-Kasse sehr zugute kommt). Die Mitglieder können seine Sorgsamkeit erkennen an den gelegentlich den Zeitschriftenheften beigelegten Schwalbe-Bücherlisten, für welche er ein übersichtliches Verzeichnis der Bestände der Nachdrucke entworfen hat. Wir wünschen ihm weiterhin viel Freude am Problemschach und wünschen uns, daß er, der stets ein gern gesehener und interessanter Teilnehmer bei zahlreichen Problemschachtreffen war, auch in Zukunft möglichst oft die Schwalbe-Versammlungen zu ihrer Bereicherung besuchen wird.

(DrWD)

KURT BACMEISTER 70 JAHRE

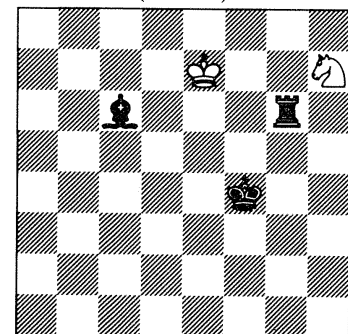
Am 23. November 1985 vollendet der Hamburger Problemkomponist Kurt Bacmeister sein 70. Lebensjahr. Fünf Jahre sind vergangen, seitdem im Dezemberheft 1980 eine Geburtstagswürdigung für ihn erschienen ist. Inzwischen hat er weiter komponiert (weniger neudeutsch als mehr im Stile Giegolds): orthodox, Hilfsmatt, Wandelschach und weitere Märchenschacharten. Nicht nur das Wandelschach stammt von ihm, auch außerhalb des Schachs hat er Erfindungen gemacht. So zum Beispiel die Bezeichnungen "Denk-Bar" und "Logical" (werden im STERN angewandt). Sie haben sogar im neuesten DUDEN Aufnahme gefunden hat. Im "Frankfurter Allgemeine-Magazin" bringt er regelmäßig Kreuzworträtsel, die von Wörtern mit je 15 Buchstaben eingerahmt sind, wofür ihm schon mancher Problemfreund Wortbeispiele geliefert hat. Seine Kartei hat gegenwärtig einen Bestand von weit über tausend Wörtern. Seit seiner Pensionierung reist er viel, teils zu Problem- und Partieschach-Veranstaltungen, aber auch zu einer bis 700 Jahre zurückgehenden Ahnenforschung im In- und Ausland.

Nebenstehend ein Beispiel seiner Problemkunst: 1. Tg1 (kritisch über g3) Kf6 2. Kg3 Kg5 3. Kh2 + Kh4 4. Lh1 (kritisch über g2) Sg5 5. Tg2 Sf3 matt.

Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele solcher formschönen und inhaltsreichen Probleme zu schaffen.

H.K.

Kurt Bacmeister
(Urdruck)



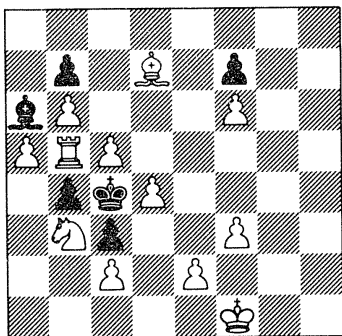
Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 3)

RUDOLF QUECK 75 JAHRE

Am 18. November 1985 begeht Rudolf Queck seinen 75. Geburtstag. Die Schwalbe spricht dem gebürtigen Zwickauer, der seit 1962 in Hennef wohnt, zu diesem Tag ihre herzlichen Glückwünsche aus. Der Jubilar, den man auf vielen Problemschachveranstaltungen sieht, wo er mit seinem sächsischen Dialekt, seinem freundlichen Humor und seinen jeweiligen Neuproduktionen stets die Szene bereichert, hat an die zweihundert Aufgaben veröffentlicht, von denen viele ausgezeichnet wurden. Er ist sehr vielseitig und bearbeitet die ganze Bandbreite vom Orthodoxen bis zum experimentierfreudigen Märchenschach. Rudolf Queck gehört zu den ältesten und treuesten Mitgliedern der Schwalbe (seit 1937), und er hat unserer Vereinigung einen besonderen Dienst erwiesen, als er 1982 die Jahresversammlung in Hennef vorbereitete und organisierte. Wir wünschen ihm noch viele frohe und problemschachlich produktive Jahre!

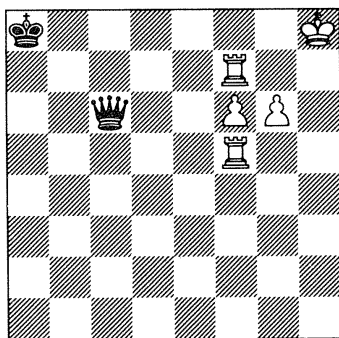
(DrWD)

Rudolf Queck
6. Preis Die Schwalbe 1961



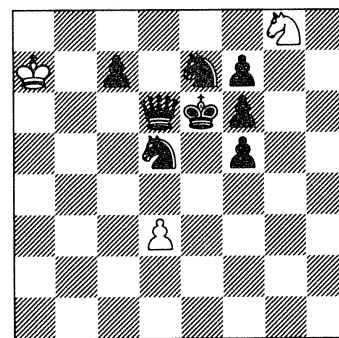
Matt in 6 Zügen (12 + 6)
1. e4? Lb5! - 1. Le8! Kd5 2. Lf7 Kc6
3. Le6 Kb5 4. Ld7 Kc4 5. e4!

Rudolf Queck
Die Schwalbe 1947
1. Preis im 84. TT



Ser.-Hilfsmatt in 13 Zügen (5 + 2)
1. Dc7 3. Kc6 4. De5 6. Ke4 7. Df4 9.
Kg4 10. Dg5 12. kg6 13. Df6 T7f6 ≠

Rudolf Queck
DIE WELT 1961/62
3. Preis im TT



Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 8)
1. Sg6 Se7 2. Sgf4 Sg6 3. Se7 d4 4.
Sfd5 Sf8 ≠

URDRUCKE

Lösungen an Walter Menhardt, Clara-Schumann-Str. 5, 8520 Erlangen bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes; Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach dem Abgabetermin des vorhergehenden Heftes (Gilt bereits für Heft 94). Einsendungen **bitte getrennt** für 2 ≠; n ≠; Studien; s ≠ und h ≠; Märchenschach; Retros und Schachmathematik.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans Dieter Leiß. Preisrichter 1985 = Stefan Dittrich.

Nach der letzten Miniserie kann ich diesmal quantitativ wieder etwas zulegen (gute Einsendungen sind jedoch nach wie vor erwünscht!); was die Qualität der heutigen Serie betrifft, so bin ich etwas skeptisch: trotz einiger erstklassiger Stücke dürfte diese Serie nicht zu den besten dieses Jahres gehören. Neue Mitarbeiter sind H. Reddmann (der ein ornamentales Thema darstellt, das vor Jahren von Dr. Kubát in der SCHWALBE bereits einmal gezeigt wurde), J. Janocko, M. Seidel, S. Puschkin und A. Bukehofer - und das ist ja auch ein erfreulicher Aspekt. Den Umwandlungs-Springer hält der Autor der 5216 angesichts des Inhalts (ein 3x2-Sagorujko) für akzeptabel (wer von unseren Supertechnikern zeigt ihm, daß es auch ohne geht?). Weiße Linienkombinationen spielen in 5217, 5220, 5225 (nur nebenbei) und 5228 eine Rolle. Die Autoren der 5222 nennen ihr Thema: "Mäkihovi" in den Widerlegungen (vielleicht hilft das beim Lösen). Eine moderne brasilianische Spezialität ist in 5224 kombiniert mit einem uralten Thema, in 5231 doppelt gesetzt! Der Autor der 5230 glaubte, das Magee-Thema dargestellt zu haben, was aber nicht stimmt (aber auch das dürfte beim Lösen helfen. Hochoriginell dürfte 5229 sein; hoffentlich übersehen Sie, liebe Löser, nichts, Überhaupt kann ich nur immer wieder dazu auffordern: Versuchen Sie nicht nur, die Lösung zu finden, sondern spüren Sie allen Intentionen des Autors nach: der Genuß ist umso größer!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Röh, Preisrichter 1985 = Viktor I. Tschepischnij (3 ≠), Stephan Eisert (n ≠).

Bei mehreren Stücken dieses Hefts habe ich eigentlich Bedenken wegen Vorgängern. Da mir aber a) kein gleiches Stück zum Zitieren einfällt und ich keine Zeit zum Suchen in den Büchern finde, b) auch weniger originelle Stücke zu lösen Spaß machen kann, c) sich keine hochoriginellen Superstücke auf der Warteliste drängeln, habe ich ein Auge zugedrückt, obwohl gerade die Fachzeitschrift Schwalbe in puncto Originalität besonders anspruchsvoll sein muß. Sie können auch selbst Mutmaßungen über Originalität anstellen - aber zitierte Vergleichsstücke (möglichst auf Diagramm, notfalls in Notation) sind für die Schwalbe wertvoller. - In Nr. 5237 sind sowohl Probe- als auch Satzspiele thematisch von Bedeutung. Dr. Bodo Liphardt ist nicht neu in dieser Spalte. Er schreibt, daß er zwischen 1969 und 1973 sehr aktiv war, "das ist aber ziemlich eingeschlafen, um jetzt wieder aufzuflackern". Wenn ich mich nicht irre, erscheinen hier aber die Namen Pankratjew und Nikitin zum erstenmal, sie seien deshalb traditionsgemäß herzlich begrüßt.

Studien: Bearbeiter = Gerd Rinder, Preisrichter 1984/85/86 = Dr. Hemmo Axt

Ich freue mich, mit Mario Matous und Rolf Trautner heute zwei weitere Komponisten begrüßen zu dürfen, die im Studienteil der 'Schwalbe' ihren Einstand feiern. Das ist auch dringend nötig, denn vor kurzem noch gähnte in meiner Urdruckmappe das große Sommerloch. Beide Aufgaben erfordern keine übertriebenen Endspielkenntnisse, bieten gleichwohl reichen Inhalt und ein paar Fallstricke dazu. Was einen rechten 'Schwalbe'-Löser natürlich mehr reizt als abschreckt, oder?

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1985 = Uri Avner (s ≠), Alain Bienabe (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hand Moser, Preisrichter 1985 = Wenelin Alaikow.

Selbstmatts: Ziemlich variantenreich geht es los. Die beiden nächsten Stücke möchte ich besonders denen empfehlen, die sich sonst nur an Zweizüger herantrauen; allzu schwer scheinen sie mir nicht zu sein (aber ich brauche sie ja auch nicht zu lösen!). Und wenn Sie dann Mut gefaßt haben, stürzen Sie sich

doch mal ganz unbefangen auf den 'Zwölfender' von SK: mit etwas Phantasie sollte auch der zu packen sein.

- Die Urdruckmappe ist mal wieder leer!! Zwar sind noch einige Aufgaben auf Prüfreise, aber da fallen meist viele Stücke aus. Also: Nachschub dringend erwünscht!

Hilfsmatts: Den Glückwünschen zum 75. Geburtstag von Rudolf Queck schließe ich mich natürlich gern an. Gern denke ich noch an 'meine' erste Schwalbe-Tagung zurück, die der Jubilar vor 3 Jahren in Hennef organisiert hatte!

Ansonsten ist nur eine Bemerkung zum abschließenden 9-Züger nötig: Die 10 schwarzen Bauern sind keine Druckfehler; vielleicht wird durch dieses Stück der eine oder andere angeregt, das Thema auch in legaler Stellung darzustellen. An Versuchen hat es bisher nicht gemangelt...

Viel Spaß beim Lösen, Werten und Kommentieren!

Zum übrigen Märchenschach:

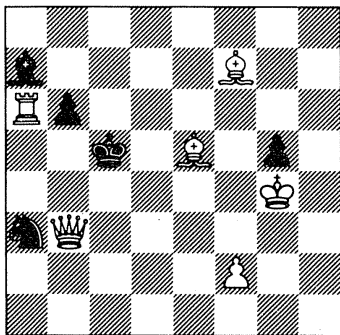
Diese Urdruckserie könnte einige Preisträger beinhalten! Welche wohl? Für alle Löser, die nicht so perfekte Märchenschächer sind, möchte ich diesmal einige Märchenfiguren erläutern. V25-König ist ein kombinierter 5;0 und 3;4 Springer. Equihopper: springt über einen Sprungstein so, daß dieser sich genau in der Mitte zwischen Ausgangs- und Zielfeld befindet. Leo: zieht wie Dame, schlägt und wirkt wie Lion. Pao: zieht wie Turm, schlägt und wirkt wie Lion auf Turmlinien. Vao: wie Pao, aber nur auf Läuferlinien. Und ein Lion: zieht wie Grashüpfer, jedoch beliebig weit hinter den Sprungstein, wobei auch die Felder zwischen Sprungstein und Zielfeld leer sein müssen.

In Petkovs Märchenzoo gibt es noch folgende Zwillinge: b) Zebra b5→d5, c) Zebra b5→c4, d) Ke5→a6 und e) Nachtreiter e4→f5. Na dann viel Spass!!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1985 = Hans Gruber. Preisrichter Schachmathematik 1983-85 = Günter Schiller.

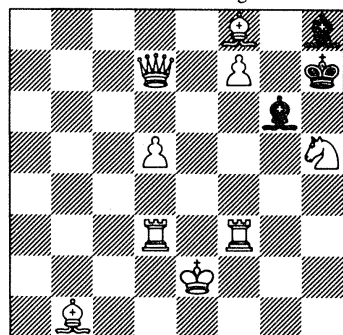
Mit G. Aust, St. Eisert (!), T. Linß und P. Louridas kann ich diesmal gleich vier neue Autoren begrüßen, die zusammen mit den Retroexperten aus der Sowjetunion und aus Indien ein buntes Programm vorstellen. Der Miniatur-Friedensrückzüge - übrigens dem Orterschach nicht unähnlich! - hat bereits Vorbilder (oder Vorgänger?): T.R. Dawson, On Retraction Chess Problems, 1. Preis: Kg3, La7, BBa3, a5, b2, b4, b6 g5, g6 (9) - Ka8, Lf1, Lg1, BBa2, h3, h5, h6, h7 (8). Matt vor 17 Zügen, VRZ Typ Hoeg und Dr. W. Dittmann, feenschach 1978: Ke3, Lc8, BBa3, a4, a5, b4, d7, g6, g7 (9) - Kh1, Lf1, Lh2, BBa2, h3, h5, h6, h7, (8). Matt vor 32 Zügen, VRZ Typ Proca. (Selber lösen!). Das diesjährige Silvesterproblem (mit bekannter Stellung), welches von StE am Fastnachtsdienstag komponiert wurde, kommt vorsorglich schon im Oktober-Heft. Brecht-Schach finden Sie in Schwalbe 66 (Dez. 80) und feenschach 58 (Dez. 81) erklärt; Pièces-rétro-volages in Schwalbe 75 (Juni 82) und Wandelschach in Schwalbe 34 (Aug. 75) - und wenn Sie's nicht finden, schreiben Sie mir eine Karte. Bei VL wird in a) vorausgesetzt, daß der ziehende Stein Rétro-volage-Stein ist, sofern nicht das Gegenteil bewiesen werden kann (analog der bekannten Rochaderegeln), während bei b) insgesamt 4 Fälle unterschieden werden müssen,

Nr. 5214 Boris W. Borowik
SU-Kiew



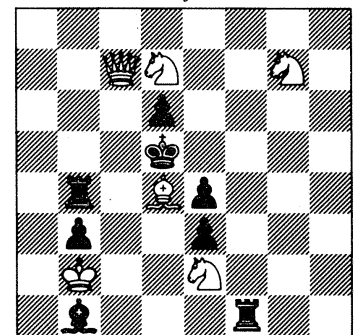
Matt in 2 Zügen (06 + 05)

Nr. 5215 Lars Larsen
DK-Sønderborg



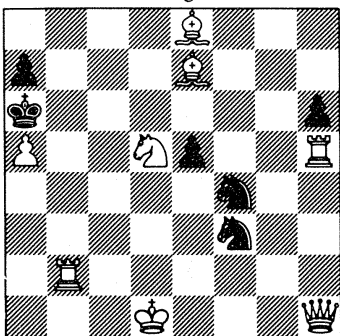
Matt in 2 Zügen (08 + 04)

Nr. 5216 Aleksandr N. Bujanow
SU-Rjasan



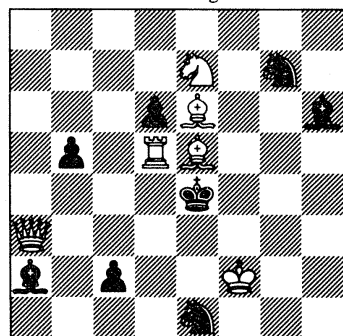
Matt in 2 Zügen (06 + 08)
3 wSS!

Nr. 5217 N. Shankar Ram
IND-Bangalore



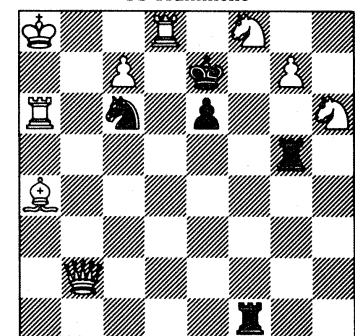
Matt in 2 Zügen (08 + 06)
a) Diagr. b) wTb2→wLe7

Nr. 5218 Hauke Reddmann
Hamburg



Matt in 2 Zügen (06 + 08)

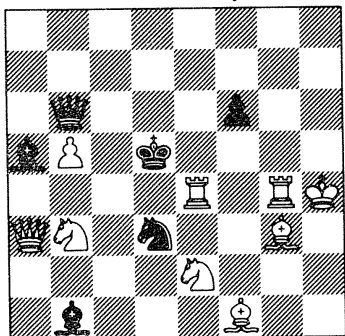
Nr. 5219 Ján Janocko
CS-Hummene



Matt in 2 Zügen (09 + 05)

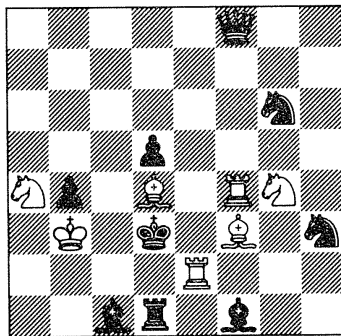
deren Volage-Verhältnisse vorher zu klären und festzulegen sind. Bei den schachmathematischen Beiträgen kommt es darauf an, den richtigen Trick zu finden, der Rest ist dann "nur" noch Rechenarbeit, bei PL sogar nur reine Additionsarbeit. Für Löser, welche ganz knapp an Zeit sind, habe ich dort die a)-Forderung hinzugefügt!

Nr. 5220 David J. Shire
GB-Canterbury



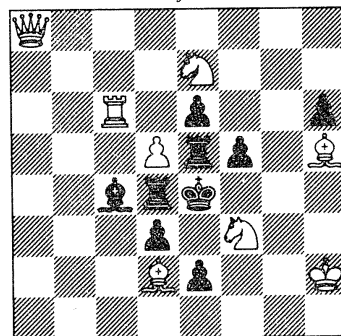
Matt in 2 Zügen (09 + 06)

Nr. 5221 Manfred Seidel
Moers



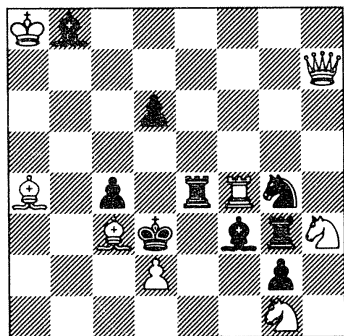
Matt in 2 Zügen (07 + 09)

Nr. 5222 Viktor A. Astachow
Aleks Nikitin und Sergej Puschkin
SU Rjasan



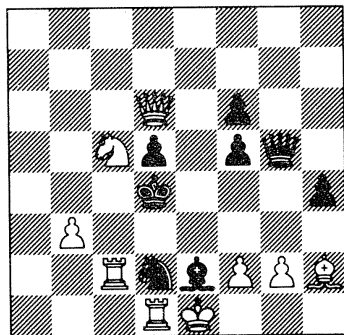
Matt in 2 Zügen (08 + 09)

Nr. 5223 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



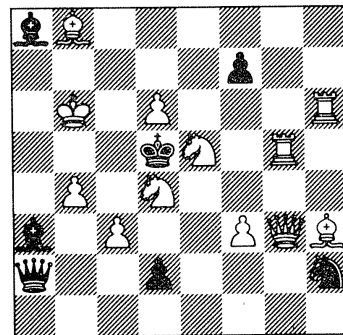
Matt in 2 Zügen (08 + 09)

Nr. 5224 Andreas Buckenhofer
Blaustein



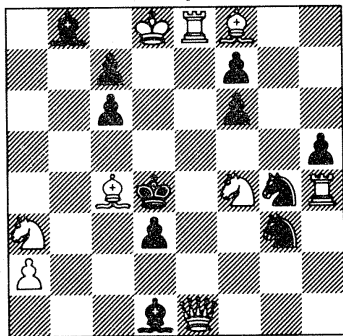
Matt in 2 Zügen (09 + 08)

Nr. 5225 Dr. René van Dooren
B-Willebroek



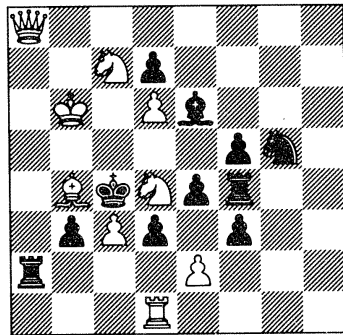
Matt in 2 Zügen (12 + 07)

Nr. 5226 Fritz Karge
Kierspe



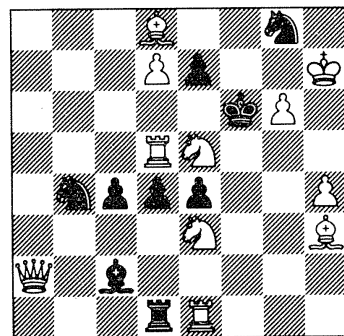
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 5227 Dr. Franz Kubát
CS-Stribro



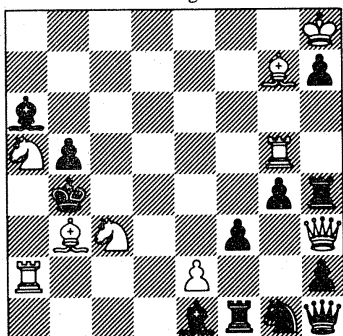
Matt in 2 Zügen (09 + 11)
a) Diagr. b) Sg5→g3
c) Sg5→f1, ohne Bf3

Nr. 5228 Allard P. Eerkes
NL-Wildervank



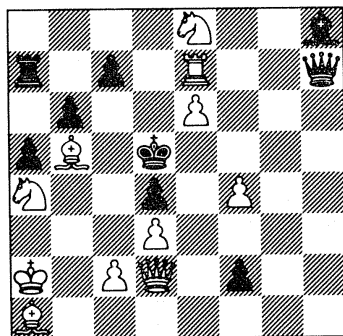
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 5229 Hubert Gockel
Pfullingen



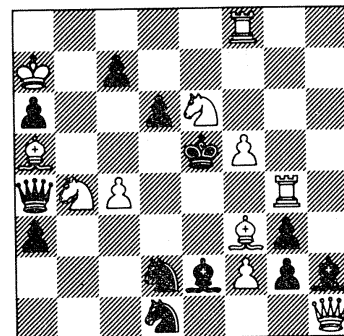
Matt in 2 Zügen (09 + 12)

Nr. 5230 Emil Mächler
CH-Zürich



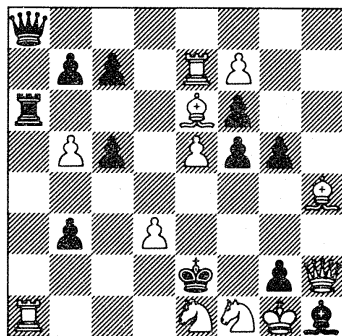
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 5231 Edwin Mira
Mülheim



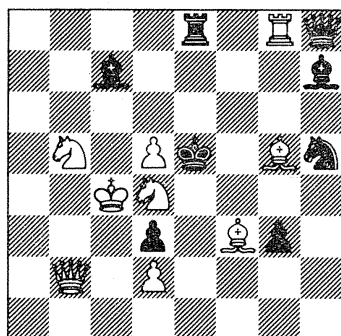
Matt in 2 Zügen (11 + 12)

Nr. 5232 Henk Prins
NL-Sliedrecht



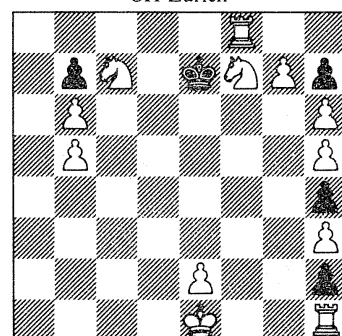
Matt in 2 Zügen (12 + 12)

Nr. 5233 Gerhard Stadelmaier
Wäschenbeuren



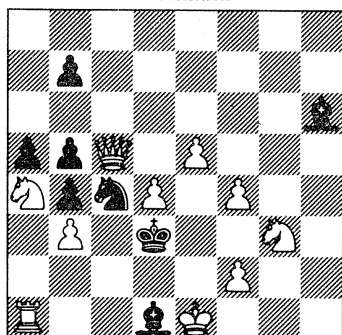
Matt in 3 Zügen (9 + 8)

Nr. 5234 Martin Hoffmann
CH-Zürich



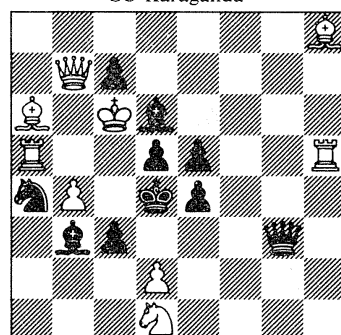
Matt in 3 Zügen (12 + 5)

Nr. 5235 Bodo Liphardt
CH-Reinach



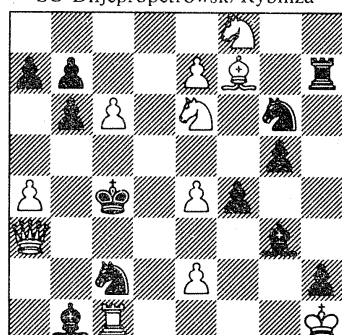
Matt in 3 Zügen (10 + 8)

Nr. 5236 Aleksandr N. Pankratjew
SU-Karaganda



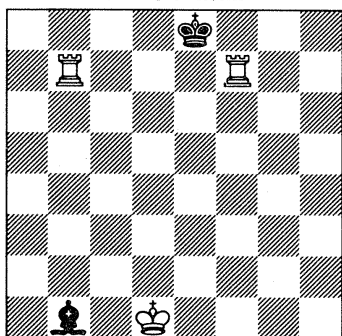
Matt in 3 Zügen (9 + 10)

Nr. 5237 Valentin F. Rudenko
& Alexander S. Kusowkow
SU Dnjepropetrowsk/Rybniza



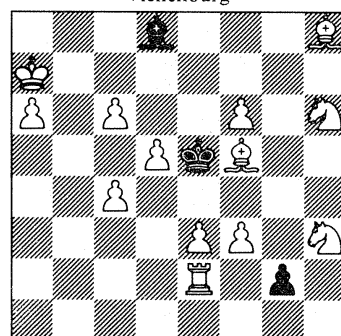
Matt in 3 Zügen (11 + 12)

Nr. 5238 Wladimir Nikitin
SU-Borewitschi



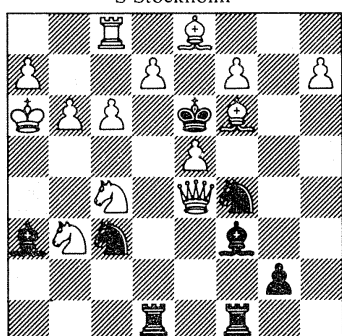
Matt in 4 Zügen (3 + 2)

Nr. 5239 Peter Hoffmann
Vienenburg



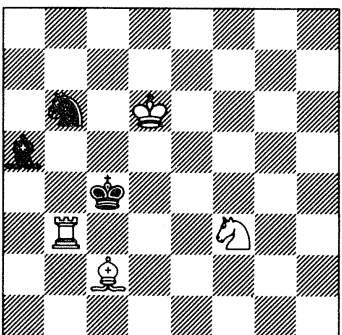
Matt in 4 Zügen (13 + 3)

Nr. 5240 Bo Lindgren
S-Stockholm



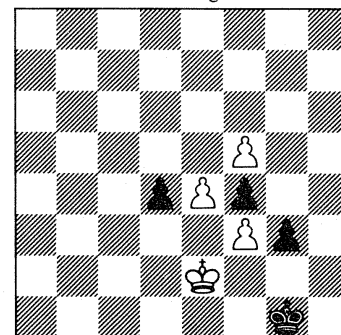
Matt in 4 Zügen (14 + 8)

Nr. 5241 Ulrich Auhagen
& Hans Klimek
Düsseldorf/Dinslaken



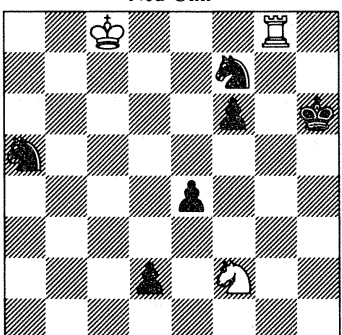
Matt in 8 Zügen (4 + 3)

Nr. 5242 Mario Matous
CS-Prag



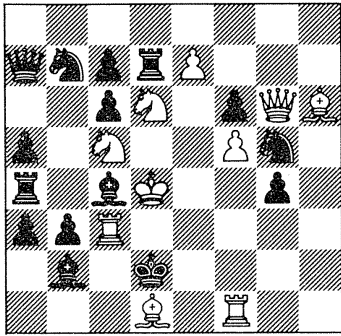
Gewinn (4 + 4)

Nr. 5243 Dr. Rolf Trautner
Neu-Ulm



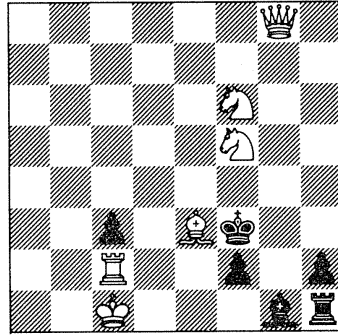
Remis (3 + 6)

Nr. 5244 Mato Prikrl
YU-Zagreb



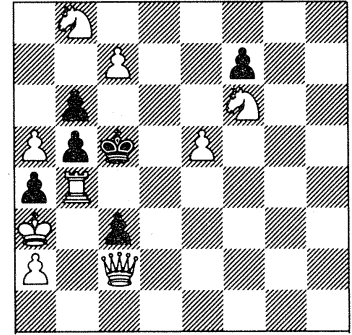
Selbstmatt in 2 Zügen (10 + 15)

Nr. 5245 Yehuda Lubton
IL-Haifa



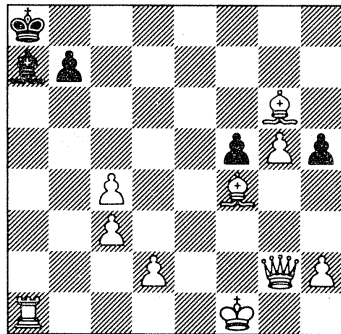
Selbstmatt in 3 Zügen (6 + 6)

Nr. 5246 Heinz Schwind
& Manfred Zucker
Wittenberg/Karl-Marx-Stadt



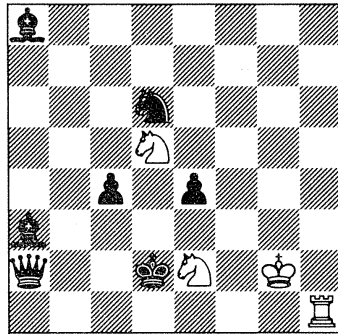
Selbstmatt in 5 Zügen* (9 + 6)

Nr. 5247 Stefan Klebes
Nagold



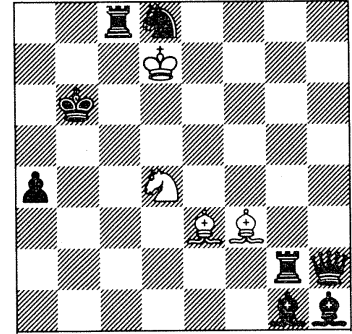
Selbstmatt in 12 Zügen (10 + 5)

Nr. 5248 Achim Schöneberg
Northheim



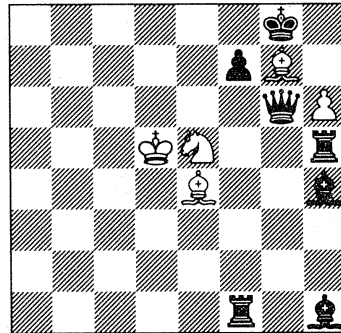
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 7)
b) sKd2—sBe4

Nr. 5249 Hans Moser
Winhöring



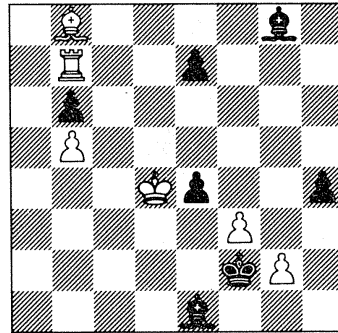
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 8)
2.1;1.1

Nr. 5250 Manfred Nieroba
Troisdorf
R. Queck zum 75. Geb.



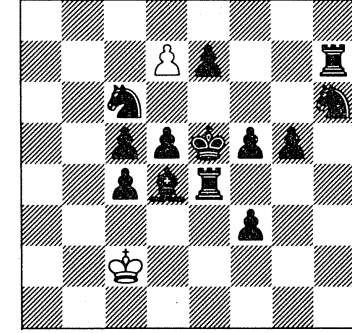
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 7)
b) sBf7—h7

Nr. 5251 Torsten Linß
Nordhausen



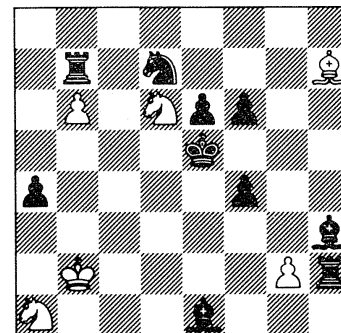
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 7)
Duplex

Nr. 5252 Tivadar Kardos
H-Budapest



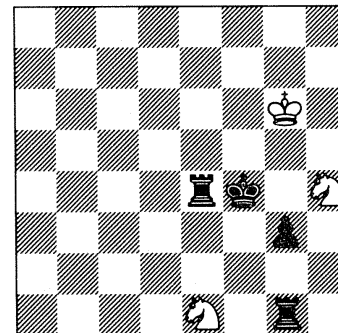
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 13)
b) wKc2—c8
c) wKc2—f8
d) wKc2—h5

Nr. 5253 Andrej Frolikin
SU-Kiew



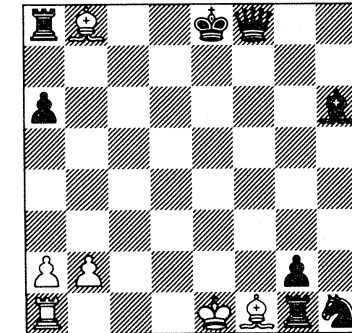
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 10)
2.1;1.1

Nr. 5254 Nikolai Dolginowitsch
SU-Rjasan



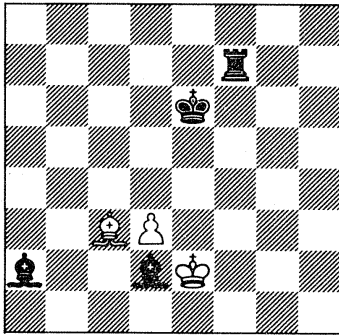
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 4)
2.1;1.1;1.1

Nr. 5255 Karl-Heinz Ahlheim
Gorxheimertal



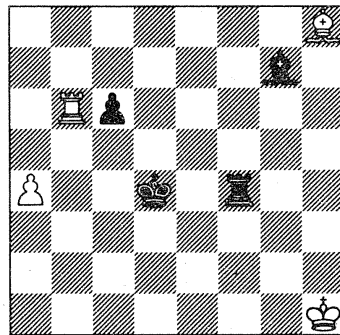
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 8)

Nr. 5256 Manfred Seidel
Moers



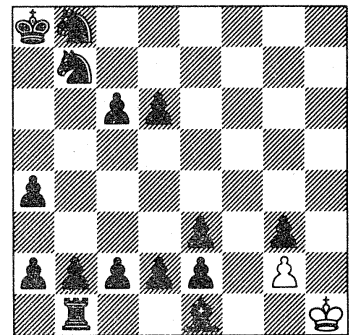
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 4)
Zeroposition
a) wLc3—g8
b) sLa2—e4

Nr. 5257 Karl Hrabá
Crivitz



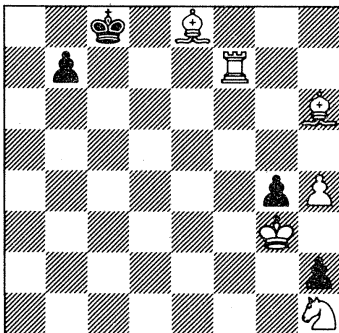
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 4)

Nr. 5258 Gerhard Pfeiffer
Hamburg



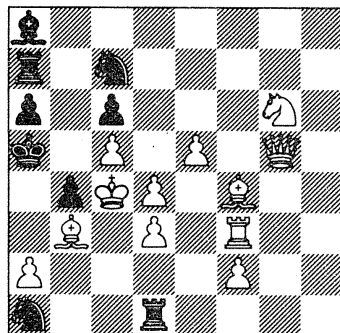
Hilfsmatt in 9 Zügen (2 + 15)
Illegale Stellung (10 sBB!)

Nr. 5259 Oswaldo Faria
BR-Sao Paulo



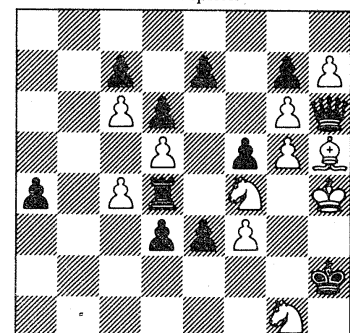
Reflexmatt in 3 Zügen (6 + 4)
b) Kc8-c5

Nr. 5260 Baruch Lender
IL-Afula



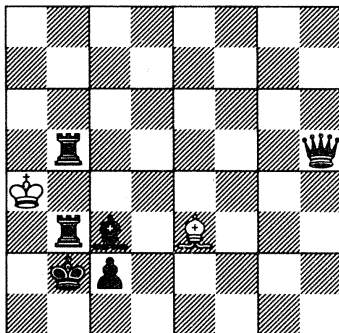
Reflexmatt in 2 Zügen (12 + 9)

Nr. 5261 Frank Christiaans
NL-Zutphen



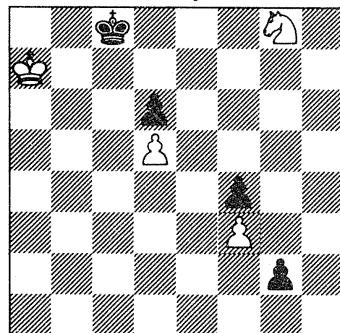
Selbstmatt in 2 Zügen* (11 + 11)
Längstzüger

Nr. 5262 Helmut Ossadnik
Dortmund



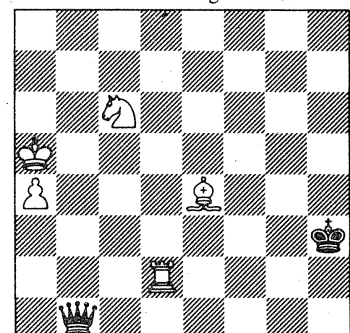
Hilfsmatt in 3 Zügen (2 + 6)
Gitterschach

Nr. 5263 Tivadar Kardos
H-Budapest



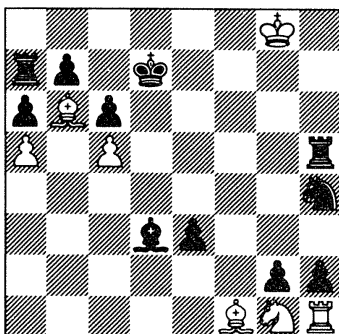
Serienzughilfsmatt in 16 Zügen (4 + 4)

Nr. 5264 Fritz Hoffmann
Weissenfels
Dr. K. Wenda gewidmet



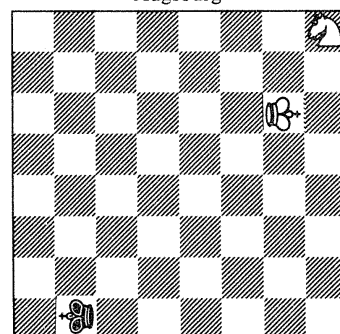
Selbstmatt in 3 Zügen (5 + 2)
Längstzüger (Circe)
b) Sc6-d6

Nr. 5265 W. Korolkow,
N. Plaksin und M. Palewitsch
UDSSR



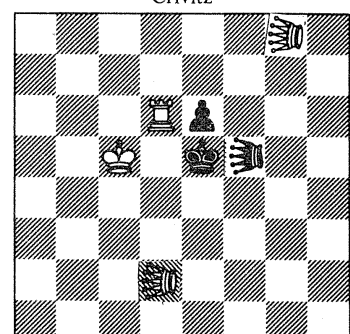
Hilfsmatt in 5 Zügen (7 + 11)
0,1;1,1 Anticirce

Nr. 5266 Elmar & Erich Bartel
Augsburg



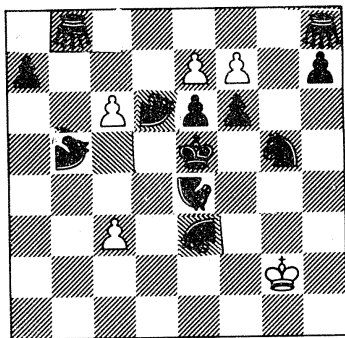
Hilfsmatt in 3 Zügen* (2 + 1)
b1 = V25 König
g6 = 1,2 König

Nr. 5267 Karl Hrabá
Crivitz



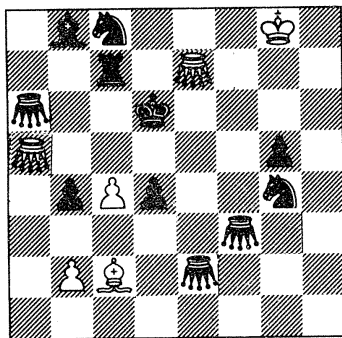
Hilfsmatt in 3 Zügen* (4 + 3)
Equihopper d2, f5, g8

Nr. 5268 Petko A. Petkov
BG-Sofia



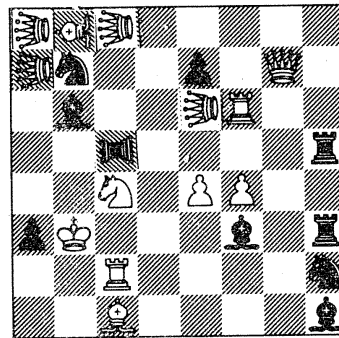
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 12)
Zebra = 2,3 Sp. b5
Camel = 1,3 Sp. e3
Giraffe = 1,4 Sp. d6
(Siehe Text)

Nr. 5269 Vladislav Bunka
CS-Kutna Hora



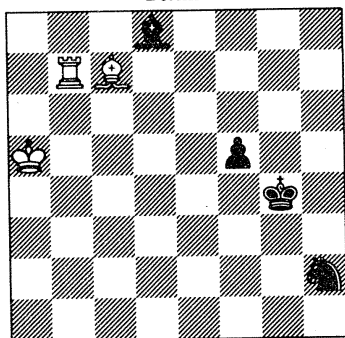
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 11)
b) e7 = wB c) e7 = wS
d) e7 = wL e) e7 = wT
f) e7 = wD

Nr. 5270 Jean M. Loustau
F-Paris



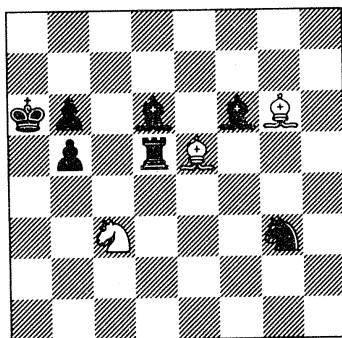
Matt in 2 Zügen (13 + 10)
Leo a7, a8, c8, e6
Pao c5 Vao b8

Nr. 5271 Günter Aust
Berlin



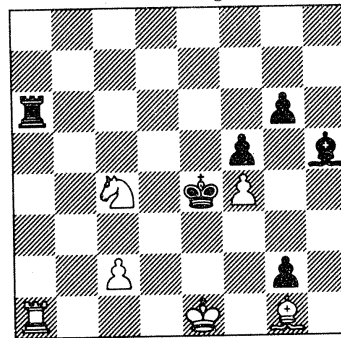
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 4)
Dynamoschach

Nr. 5272 Günter Aust
Berlin



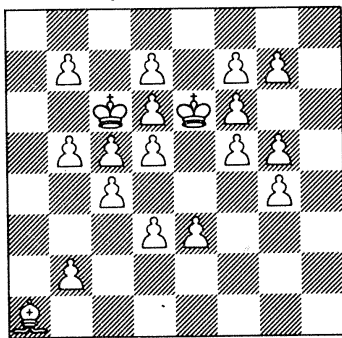
Hilfsdoppelmatt in 5 Zügen (3 + 7)
Wandelschach

Nr. 5273 J. Kuhlmann
B. Schwarzkopf/H. Winterberg
A. Schöneberg & H. Gruber



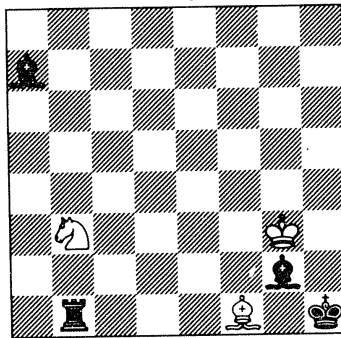
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 6)
Madras

Nr. 5274 Andrej Kornilow
SU-Moskau
J.A. Jasnij & N. Temnow gewid.



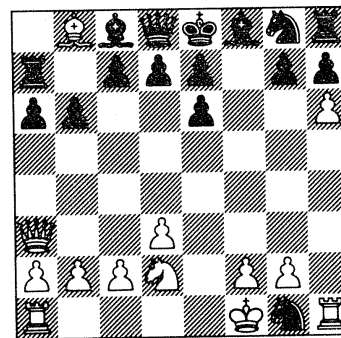
Färbe die farblosen Steine! (19 + 0)
a) So, daß Matt in 1 Zug möglich ist.
b) nach Rechtsdrehung um 90° (a1 wird a8), dann Matt in 2 Zügen.

Nr. 5275 S.N. Ravishankar
& N. Shankar Ram
IND-Bangalore



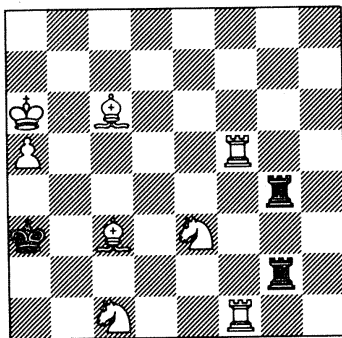
Matt in 1 Zug vor 34 Zügen (3 + 4)
Pacific Retracor (= Verteidigungsrückzüge ohne Entschälge).

Nr. 5276 Andrej Frolkin
SU-Kiew



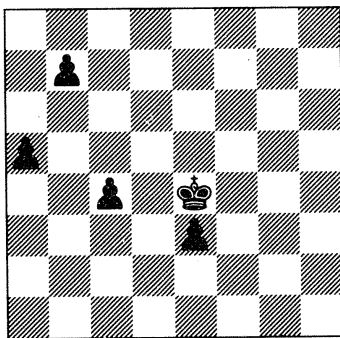
Kürzeste Beweispartie (13 + 16)
in 13,5 Zügen.

Nr. 5277 Valerij Liskovec
SU-Minsk



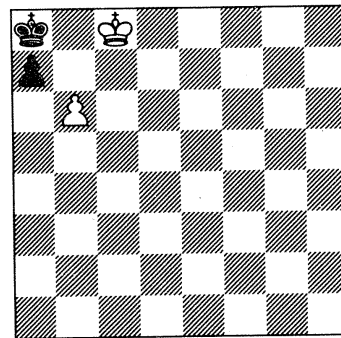
Matt in 2 Zügen. (8 + 3)
Pièces rétro-volages.
a) Retrostrategie (RS)
b) Partielle Retroanalyse (RV)

Nr. 5278 Günter Aust
Berlin



Ohne wK! (0 + 5)
Weiß und Schwarz nehmen je einen Zug zurück, dann Serienzughilfsmatt in 3 Zügen.
Wandelschach

Nr. 5279 Dr. Stephan Eisert
Salach



Welches war der letzte Zug? Brecht-Schach, Typ a. (2 + 2)

Nr. 5280 Torsten Linß, Nordhausen

a) Ein Läufer b) Ein Turm c) Eine Dame führt auf einem nxn-Brett einen 4-zügigen, rechteckigen Rundlauf aus. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, daß dieser Rundlauf quadratisch ist?

Nr. 5281 Panos Louridas, Aachen

Ein K mach von e1 aus a) 4 b) 5 Züge. Wieviele Varianten gibt es? (8x8-Brett).

LÖSUNGEN AUS HEFT 91, FEBRUAR 1985

Zweizüger Nr. 4964-83 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

Nr. 4964 (Z. Hernitz). 1. a7/e7? Sa7:/Se7: 1. Th7? Se7! 1. Tf7! Kd8, S-/Sd8! 2. Tf8/Tfc7. Leichte, aber liebliche Kost (KK). Harm- und reizlos (DrWS). Ansprechender Schlüssel (MR). Sehr langweilig (AB). LCo verweist auf O. Dehler, Neue Welt 1919, Kb6 Tb7 - Ka8 Sa6, 1. Td7! mit demselben strategischen Inhalt. (Vermeidung eines w.-s. kritischen Zugs bei Weiß; f. V. des sS) und empfindet es als Zumutung, daß 4964 angesichts dieses Vorgängers publiziert wurde. Dazu ist zu sagen, daß es dem Autor vor allem um die asymmetrische Lösung bei symmetrischer Stellung ging; diese Pointe ist allerdings mit 3 Steinen mehr wohl zu teuer erkaufte (HDL). **1,5/I/14 + 1F.**

4965 (B. Borowik). 1. Tg8! Kh5/h3 2. Sf7/Sf3. Nice combination of self-blocks and battery mates (JC). Appetithäppchen mit eigener Würze (FH). Nettes Batteriespiel (DrWS) mit Funktionswechsel der wTT bei fluchtgebendem Schlüssel (MR). Hübsche Analogie (HHo). Überraschender Schlüssel (AB). **1,9/I-II/15.**

4966 (Y. Cheylan). 1. Lc3! (2. Ta5) Sb4/Sc5/Se5/Sf4 + 2. Db5/Dc4/Da6/Df4: 1. ..., b2 2. Dd1. The most economical quadruple avoidance and the first problem (as far as I know) showing this theme with duel between a single white and a single black piece (Autor). Die erste Vermutung des Autors stimmt nicht - hier ist ein ökonomischeres Beispiel: H. Hermanson, 857 Problemisten 5/1954, Kg8 Dd6 Te2 e8 Sh7 - Kf5 Sg5 Bh3, 1. Dg3!, und das ohne differenzierendes Schachgebot! - und auch nicht die zweite: man vgl. H. Hermanson, 2093 Schw. Arb.-Schach-Journal III/1956, Kh4 Dh3 Tc1 e1 Lf6 - Kd5 Sd4 Bb3 b5 b7 d6 f7, 1. Dd7! oder B. Zappas, 572a To Mat III/1959, Kc1 Dc6 Te5 Le1 Sd6 - Kb3 Tf3 Sa1 a4 Ba2 5 6 c2 7 f4, 1. Ta5: oder H. Hermanson, 360 To Mat VIII/1956, Kd6 Dg7 Tf1 3 Lh3 Se3 - Ke4 Sc1 g4 Bf4 h6 h7, 1. Sc2! Für den hier vorliegenden Locus (Stellung des sK und des sS zueinander) treffen die Vermutungen des Autors jedoch zu. Zur Erklärung: Eine sekundäre Quadrupeldifferenzierung liegt dann vor, wenn ein beliebiger Zug des differenzierenden Steins zu einem Quadrupel führen würde. Es ist dabei möglich, daß ein beliebiger Zug vorkommt, meistens ist ein solcher jedoch unmöglich (entweder bedingt durch die Stellung oder weil er die vorhandene Drohung nicht parieren würde. Dann tritt der Quadrupel überhaupt nicht auf, läßt sich aber z. B. dadurch herbeiführen, daß man den differenzierenden Stein einfach vom Brett nimmt. Als Mangel gilt es wenn einer der differenzierenden Züge ein Schachgebot ist. (HDL) Sehr gut (AB). Unglaublich ökonomisch und klar (MR). Interesting (JC). **2,5/II/15 + 1U.**

4967 (Dr. F. Kubát). 1. Dc4? (2. Df7:) dc/Dg6: 2. Dc6:/Dg8 (1. ..., d5!). 1. Dd3? (2. Dd7:) dc/Dg6: 2. Dd8/Dg6: (1. ..., d6, d5!). 1. Df3? (2. Df7:) dc/Dg6: 2. Dc6:/Df8 (1. ..., Lf4!). 1. Dg4! (2. cd,Dd7:) dc/Dg6: 2. Dc8/Dg6:. Sehr verführungsreich (DrHS). Interessante Mattwechsel; reizvoll aber vor allem die zur e-Linie spiegelbildlichen Bewegungen der wD in Verführungen und Lösung (DrWS). Schöner Meredith (GW). Hübsches Schema. Die Eleganz der Stellung wird erkaufte durch kleine Mängel wie die doppelte Widerlegung von 1. Dd3? (Axt). Da fällt MR mit seiner Stellungnahme etwas aus dem Rahmen: Blasse Verführungen, unnötige Doppeldrohung im Schlüssel, trauriger Lc1 und kaum Inhalt (?HDL). **1,9/II/15.**

4968 (Z. Janevski). 1. Tc5? Tb4! (2. Db4?). 1. c4? Tb5! (2. Lb5?). 1. Sd4? Tc5! (2. Sc5:). 1. Lc4! (2. Db4) Tc4/Tb5/Tc5 2. Tc4:/Lb5:/Sc5:. Gewaltiges und verwirrendes Schnittpunktnetz (MR). Gute Verführungen (AB). Volles Programm in Verstellungen. Viel Beifall und mehrere Vorhänge (FH). **2,5/II/12 + 1F.**

4969 (A. Nikitin). 1. ..., dc/f4 2. Dd6/Lg4. 1. Le4 (2. Lf5) de/fe 2. Dd6/Dh3 (1. ..., d4!). 1. De4! (2. De5) de/fe/dc 2. Td6/Lg4/Dc6. Paraden- und Mattwechsel, verteilt über 3 Phasen, zusammengebunden durch die gleiche Thematik: schädliche Linienöffnung (DrWS). Die meisten anderen Löser begnügten sich mit der reinen Lösungsphase (die für sich natürlich zu wenig wäre) oder sahen evtl. noch die Verführung 1. Le4?, so daß eine recht bescheidene Wertung von **2,2/II/15 + 1F** herauskam (HDL).

4970 (F. Beck). 1. Tc4? (2. Sb6) Kc4:/Sc4:/Tb1/Dd4 2. ..., Da2/Sc3/Dd3:/Td4: (1. ..., Sc8!). 1. Te4! (2. Sf6) Ke4:/Se4:/Se8/Tf1 2. Dg2/Sb6/Sc3:/Dd3:. Wäre fast auf die Verführung hereingefallen (RL). Nicht sehr originell (DrWS). Tatsächlich ist diese Wahl zwischen zwei Fluchtopfern mit Block nicht neu, einen direkten Vorgänger konnte ich jedoch nicht finden. FH entdeckte noch einen ganz anderen vom Autor überhaupt nicht intendierten Akzent: Er sieht 1. Da2 + ? und 1. Dg2 + ? als Probespiele an, die nur daran scheitern, daß die entfesselte sD noch nicht durch den sK verstellt ist, und sieht das Ganze als einen "auf jeden Fall feinen und guten" Königs-Gamage in Doppelsetzung an, was tatsächlich ganz originell wäre (HDL). **2,65/II/14.**

4971 (V. Lider). 1. Da4? bc/Lc4/Sa3,Sd4 2. Dc6:/T5f8/Kb4 (1. ..., f1D!). 1. Db3:? (2. D,Lb7:) bc/Lb3: 2. Db8/T5f8 (1. ..., Sb4!). 1. Tb4? (2. Lb7:) bc/Ld5/Sb4:/Se3: T4b8/T5f8/Kb4:/Kb5: (1. ..., Sd4!). 1. Tb5! bc/Ld5/Se3:, Sd4 2. T5b8/T4f8/Kb4:. Zu durchsichtig (FH). Harmlos (DrWS). Die meisten Löser sahen jedoch nur die Verführung 1. Tb4? (die analog auch schon im Vorläufer vorhanden ist, bei dem übrigens ein wBb3 eingefügt werden muß) und damit keinen Fortschritt gegenüber Le Grands Bezugsstück (HDL). **2,5/II/14.**

4972 (H. Zajic). 1. Tf3! (2. Tf6) S bel./Se2!/Sh5! 2. Sf4/Ld3/h8S. Anti-Lewmann primär mit zwei sekundären Verstellungen. - Interessante Verknüpfung (DrWS). Sperrig; Bh7 schreitet nach der S-Verstellung (FH). **2,65/II-III/13 + 2F.**

4973 (F. Karge). I. 1. d3! (2. Df5/Sc3) Ld4/Tc4 2. Sb4/dc. II. 1. d4! (2. Dc5/Sb4) Sd3 2. Sc3. III. 1. e3! (2. Dc5/Sc3) Tc4 2. Lc4:. Sehr gute Nowotnys mit jeweils einer Totalparade (AB). Die Drohmattpaare bilden einen Zyklus (MR). Schön wär's, wenn die vierte Drohmattkombination nach 1. e4? den Zyklus perfekt machen würde (HHo). Besonders nett der reziproke Wechsel von Nowotny und Verstellung auf d4 und d3 in den ersten beiden Lösungen (DrWS). **2,7/II/13.**

4974 (G. Stadelmaier). 1. Db4? (2. Dc5:) T bel./Tcc4:!. 1. Lc6:/Dd6 (1. ..., Tdc4:!). 1. Lf6? (2. Dd4:) T bel./Tdc4: 2. fe/De5 (1. ..., Tcc4:!). 1. Db3! (2. Sb6) Tcc4:/Tdc4: 2. Lc6:/fe. Zweimal f. V. in den Verführungen; die beiden "black corrections" tauchen auch in der Lösung wieder auf, diesmal allerdings gefolgt vom dem Mattzug, der vorher auf einen beliebigen Abzug des sT erfolgte. Diese sehr enge Verflechtung verleiht der Komposition einen sehr homogenen Charakter (DrWS). T-Schläge block- und dann fessel-genutzt. Leicht zu lösen, aber modern gebaut (FH). **2,25/II/12.**

4975 (Dr. J. Fulpius). Die meisten Löser erkannten, daß **Ba4 schwarz** sein muß. 1. Sb2! Zzw. ab/cb/c4/La2:, Lc2:/Lc4+ /Ld5: 2. a3/Ld2/Ld6/Sd3/Sc4:/Sd5:. Thema: Mit dem Schlüssel werden nicht weniger als 4 Steine, die vorher nicht ziehen konnten, wieder beweglich gemacht (das ist nach Ansicht des Autors im orthodoxen Bereich das Maximum. HDL). Das allein macht aber noch keinen interessanten und attraktiven Zweizüger (DrWS). Recht task-verklemmt (FH). Schöner Schlüssel! Mehr??? (Axt). **2,5/II/11.**

4976 (F. Pachl). 1. Lc5:? (2. De4:) Te5 2. Dd7: (1. ..., Le6!). 1. f4? (2. Dd7:) Le6 2. Dc5: (1. ..., d6!). 1. Sd4! (2. Dc5:) d6 2. De4:, 1. ..., cd/Kd4: 2. Lb3/De4:. Es sind hier mehrere Zyklen festzustellen: zum ersten ein vollständiger Zyklus von Drohmatt und jeweiligem thematischem Spielmatt in den 3 Phasen; zweitens ein (allerdings unvollständiger) Zyklus (besser also: eine Kette) von thematischer Parade (jeweils Blocks) und Widerlegung der Verführung. Diese Kette kann nicht zum geschlossenen Zyklus werden, da die Lösung ja nicht widerlegt werden kann (HDL). Das Ganze ist schwierig zu durchschauen und kostete viel Zeit, aber es hat sich doch gelohnt (MR). **3,0/III/12+1F.**

4977 (E. Petite). a) 1. Tc3+? Dd6! 1. Tc4+? De5! 1. Tg7+! De5/Dd6/Tb8: 2. Dg4/g3/Tg4. b) 1. Tc3+? Dd6! 1. Tg7+? Tb8:!. 1. Tc4+! Tb8:/Dd6/De5 2. Dg4/Sd3/d5. c) 1. Tc4+? De5! 1. Tg7+? Tb8:!. 1. Tc3+! De5/Tb8:/Dd6 2. Sd3/g3/Lc1:. Verstellung der 3 s. Themafiguren durch Batterieabzugsschach im Schlüssel mit Mattzyklus. Aber die Umwandlungsfiguren (bei auch sonst nicht gerade vorbildlicher Konstruktion) und die ausgefallenen Mehrlings-Bedingungen lassen an der Existenzberechtigung der Aufgabe erhebliche Zweifel aufkommen (HHo). Ich finde das doch zu unseriös gebaut, wenn auch der laute Inhalt einiges Vergnügen bereitet (Axt). Soll da so gut sein? (FH). Der Preis, der für den Inhalt gezahlt werden muß, ist sehr hoch. Dennoch ein interessanter Versuch (DrWS). **2,4/II/8+1F.**

4978 (L. Larsen). 1. Lg1! (2. Sc4) S3 bel./Sb4!/Sf4! 2. d4/Da1/Sf3, 1. ..., Tf2/hg 2. Sg6/Sg4:. Eine sehr gelungene Verbindung von fortgesetzter Verteidigung und mehreren Elementen aus dem Bereich der weißen Linienkombinationen. Schlecht der Schlüssel, der den völlig untätigen Läufer ins Spiel bringt (DrWS). Dem Autor ging es dabei zusätzlich noch um die vorhandenen Kreuzvalven (ein s. Zug öffnet und schließt sowohl s. als auch w. Linien - hier sind die Themalinien d2-d4, a4-d4 und g1-d4) (HDL). **2,7/II/14.**

4979 (F. Sabol). 1. h7? (2. h8D) Da8/Da6 2. Se2(Sf3?)/Sf3/(Se2?) (1. ..., e1D!). 1. Lc4! (2. Td3) 1. ..., c1S/e1S 2. Sf3(Se2?)/Se2(Sf3?). 1. ..., Dg1:+/gf 2. Dg1:/Df4: Paradenwechsel von direkten zu indirekten Entfesselungen - eine interessante Idee (FH). Ansonsten sah niemand die Verführung, obwohl der Bh6 darauf deutliche hinwies (GW: Bh6 is a red herring!). Das Gespann Bh3/h4 habe ich gegen die NL 1. Tc4+! eingefügt, im Nachhinein bin ich der Meinung, Bh3 könne entfallen (HDL). **2,5/II/13+2F.**

4980 (S. Mariani). 1. Db8? c4 2. Db5 (1. ..., f4! 2. Le4?). 1. Tea1? c4 2. T1a5 (1. ..., Sh8:!. 2. Sf4?). 1. Lf2? c4 2. bc (1. ..., Se3! 2. Sf6?). 1. d&S? c4 2. T6a5 (1. ..., de! 2. d8D?). 1. e6! Zzw. usw. Feld e5 ist von W. 3mal gedeckt. Nach Wegzug einer der 3 Deckungsfiguren in den Verführungen verstellt S. eine der 2 anderen w. Linien, um die Verstellung der dritten w. Figur im Mattzug zu verhindern (HHo). Sehr inhaltsreich (DrWS). Meisterhafte Konstruktion (MR, der allerdings beanstandet, daß neben 1. Db8? auch 1. Da8? c4 2. T6a5, mit gleicher Widerlegung, möglich ist - ein Mangel, den sonst offenbar niemand gesehen hat. HDL). **3,1/III/12+5F.**

4981 (B.W. Borowik). 1. Sb4? (2. Sd3) Tb4:/Td4/Tc5/Tc3: 2. cb/cd/c4/Lc3: (1. ..., Te4:!). 1. Sf4? Se1! (2. Df4:?) 1. Sf6! (2. Sf7:) usw. (Nebenspiel: 1. ..., Tg7/Sf6: 2. Df5/Df6:). 6 Abzüge des Tc4 in Verführung und Lösung, die allerdings zu denselben Matts führen. Der Unterschied liegt in der Zielsetzung, die mit dem T-Abzug verfolgt wird (Linienöffnung für die sD bzw. den sL. HDL). An sich eine interessante Thematik, die aber mit Mattwechseln verbunden sein sollte, will sie nicht Gefahr laufen, Langeweile zu produzieren (DrWS). **2,6/II/12+1F.**

4982 (E. Paalanen). 1. g8D? (2. Df5) Ke4/Td3:/Lf7/Sf bel. 2. Tfe3/Td3:/da8/Tf5 (1. ..., Sg2:!). 1. g8S! (2. Sf6) Se4 2. Se3 usw. Dreimal Doppelschach der vierfach kontrollierten Batterie (FH). Eklatantes Mißverhältnis von Aufwand und Ertrag (DrWS). Die Doppelschach-Varianten sind nett, aber in diesem Rahmen geht der ganze Reiz verloren (MR). **1,9/II/12.**

4983 (H. Prins). Diesmal erkannten nur 6 Löser, daß der sT von h6 nach g6 versetzt werden muß (der Druckfehler macht das Stück übrigens nicht unlösbar, da anstelle der Autorlösung nun 1. fg6:! geht!). In der korrekten Stellung läuft die Lösung so ab: 1. S3c5? (2. f4) Sde6 2. Dd6 (1. ..., Sce6!). 1. S7c5? Sce6 2. Dd5 (1. ..., Sde6!). 1. Sd6! Sde6/Sce6 2. Sf7/Td5. Öffnung einer, Verstellung zweier Linien - eine Art "Trivalve" - und das auf beiden Seiten; fürwahr ein Gewaltakt (FH). Hervorragend, wie hier in den Verführungen ein s. Herpai mit der Verstellung zweier w. Langschriffler verbunden wird (das nennt der Autor einen "weißen Herpai" HDL), die dazu führt, daß alternierend eine der beiden Verstellungen

der s. Langschrittler durch W. nicht genutzt werden kann. Eine absolute Spitzenkomposition und zweifellos das herausragende Stück der Serie (DrWS). Das beachtliche Thema ist nur mit argen konstruktiven Schwächen bewältigt (z. B. im Satz Dual auf 1. ..., Sce6; in der Lösung nachwächst Sb3) (Axt). **3,25/II/6.**

Gesamturteile: Eine recht ordentliche Serie mit den sehr gelungenen Werken 4966, 73, 81, 83 (AB). Meine Reihenfolge: 4972, 70, 79, 76, 71, 68 (FSch). Spitzenreiter der von mir gelösten Stücke 4973, 72, 78, 79, 80 (KK). Mir gefallen besonders 4966, 68, 70, 73, 74, 76 und 79. Ich glaube, 4976 würde wohl an die Spitze gehören (FH). Eine überdurchschnittliche Serie; meine Lieblingsstücke: 4983, 78, 77, 74 und 72 (KJ). Und MR, der 4970, 74, 77 und 83 nicht gelöst hat, faßt zusammen: Einige Spitzenstücke sind dabei, jedoch gibt es immer was zu meckern: 4976 ist eine großartige und ansprechende Konstruktion; das schwierige Thema hinterließ jedoch (winzige) Spuren. 4980 wäre der absolute Spitzenreiter, würde nicht eine kleine Unreinheit im virtuellen Bereich die uneingeschränkte Begeisterung vermässeln. 4966 ist makellos, aber nicht so reichhaltig wie vorerwähnte 2 Stücke. Und 4969 ist sehr sympathisch, aber eine Kleinigkeit und überdies mit einem Nachtwächter in der Verführung belastet. Auf die 4977 bin ich gespannt! Was rechtfertigt dieses "Verbrechen" an sämtlichen problemschachlichen Gepflogenheiten (Umwandlungsfiguren, chaotische Mehrlingsbildung, vermutlich Schachschlüssel-Auswahl), wenn nicht ein revolutionäres Thema? Es zu finden, ist wohl nicht so leicht, und mir läuft die Zeit davon... **Drei- und Mehrzüger Nr. 4984-4992** (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

4984 (Z. Janevski). 1. f3 dr./Kd5/Kd3/d5 2. Td4: + /Te5 + /Te3: + /Tf4. Die vier Turmopfer in ein Kreuz sind sehr schön, obwohl man in einer solchen Stellung Mattbilder erwartet (G.A. Croes). Obwohl Bf2 verdächtig ist, brauchte ich eine Weile! Die schönen Varianten sind nicht leicht zu finden (HAX). Plenty of interesting play to unravel (JC). 2. Te5 + fand ich lange nicht - Y-Flucht des sK. Sehr gut auch die Verführung 1. Te8 Se7! (ABu). Schönes wT-Kreuz (GS). The best thing in this problem is the key (LV). Um den Schlüssel noch zu verbessern, schlägt G.A. Croes vor: Bf2 nach e2, + sBf3. Der Computer hat keine Einwände. Was meint der Autor? **3,0/III/22.**

4985 (J. Rotenberg & J.M. Loustau). 1. De3 (droht T-Abzüge, sowie Sf5 + /Se6: +) Tfe3:/Tee3:/De3: 2. Td3 + /Td5:/Ta4 +. Plachutta mit Batteriemechanismus und Fesselungsmatts (Autoren). Glänzendes Schnittpunktgetöse mit (von mir) noch nie gesehenen Effekten! (MRi). Eine wahre Verstellungssorgie; jede der drei Schwerfiguren verstellt die beiden anderen und wird dann abgelenkt. Allerdings recht durchsichtig (WSch). Ein Dreifachsnittpunkt, damit Schwarz eine schädliche Selbstfesselung nicht vermeiden kann, wurde (mit S-Batterie) wohl erstmalig von den Gebrüdern **le Grand** gezeigt (Arbeider Skak 1956, I. Preis: Kg8, Td8, e8, Ld1, Sd3, d5, Bc3, c4, d2, e2, f2, g4; Ke4, Da3, Ta6, Lb8, Sc2, h2, Be7, f7 f6. ≠ 3 1. Se7:). Hier ist vielleicht erstmalig eine T-Batterie (und ein Opferstein auf dem Schnittpunkt) dazu verwendet. Plumpe Einleitung, aber dann originelle Nutzungen der Verstellungen (HAX). Daß die Bewertung mit **3,2/II/28** nicht besser ausfiel, liegt daran, daß einige 2.5 gaben - wohl Abzug wegen der Abseits-Dame, Multidrohung und dem kleinen Mattdual nach 1. ..., Ted3: 2. Td5: + e5?

4986 (H. le Grand & J.C. van Gool). Nach dem Schlüssel 1. Ld4: droht nicht 2. Le3 + /Le5 + /Lf6 + ? wegen T3d4/T5d4/Sd4! mit weißer Selbstbehinderung nach "Münchener" Art, sondern nur 2. Da6!. Nach 1. ..., Tf5/Tf3/Sc7 2. Le5 + /Le3 + /Lf6 + kann Schwarz aus diesen Selbstbehinderungen keine Nutzen ziehen. 1. ..., Le6/Sd6 2. De6:/Dd6:.. Moves by Ld4 must be carefully chosen (HC). JB meint, daß die "Münchener Idee" hier nicht realisiert ist, weil die Proben erst nach dem Schlüssel, und nicht "wie terminologisch vorgeschrieben" schon als Probespiels in der Diagrammstellung klappen. Man sollte aber nicht nach terminologischen Vorschriften, sondern nach dem Wesen der Ideen fragen. Nachdem heute in der logischen Schule Auswahl und Vorbereitung gleichberechtigt sind, gibt es keinen Grund, die Idee, die hier in der Auswahl zwischen der Drohfortsetzung und den Varianten zum Ausdruck kommt, nicht als "Münchener" anzuerkennen. Bei Bedarf kann man ja zwischen der Auswahl- und Vorbereitungsform des "Münchener" unterscheiden. Die "Schule" verlangt nur in beiden Fällen Zweckökonomie, und die ist hier gewahrt, weil die Variantenspiele aus je einem einzigen Grund nicht drohen (der beim Münchener durch Selbstbehinderung eingeschaltet wird). Eine andere Frage ist, in welchen Fällen der Vorbereitungsmünchener vorzuziehen ist (meine Antwort: meistens) - sie kann, als ästhetisches Werturteil, nur für ein konkretes Werk diskutiert werden. Die vorliegende Gestaltung hat durchaus ihre Vorzüge (und ist genügend selbständig) im Vergleich mit J. Breuers vierfachem Münchener mit L-Batterie (Sao Paolo 1956, 2. ehr. Erw., Breuer-Buch Nr. 1438). G.A. Croes schlägt vor: Streiche Bb4, c5, Le8, Sg1, + sBc5. Das spart 3 Steine, beseitigt den (allerdings unwesentlichen) Dual nach 1. ..., Le6 (nämlich 2. De6: oder Sd5:) und verbessert die Drohung. Was meinen die Autoren? **3,1/II/23.**

4987 (M. Keller). 1. T/Sd5:? Lc6:/Tc6:.. Durch die Selbstfesselung im Vorplan wird Schwarz so geschwächt, daß Weiß das Doppelschach nicht mehr nötig hat, weil T/Lc6 nicht mehr gegen Te5/Sf6 helfen: 1. Dg4! (2. f5 + 3. Df4:) Lf4:/Tf4: 2. Td5:/Sd5: (dr. Te5/Sf6) De2: 3. Tb5/Sb6. Batterieauswahl mit Rückkehrmatt ist im Verführungszweizüger ein oft bearbeitetes Thema, im Dreizüger (noch?) sehr selten. Nebenspiele 1. ..., Tf5/Se6 2. Df3 + /Df3 + oder De6: + (kleiner Dual). G.A. Croes (er kommentiert "ein herrliches Problem") empfiehlt: Tf8 nach f7, Sg5 nach f8, wBg6, sBg2, streiche Bc7, h2, h3. Das spart 3 Steine und beseitigt den Dual. Was meint der Autor? Brillante Aufgabe (MRi). Im strategischen Gehalt und Komplexität beeindruckend (WSch). **3,6/II-III/20 + 1F.**

4988 (A. Kusowkow). In den Probespielen 1. e7?/Db7: Tgg3/Tfg3 verteidigt Schwarz durch Linienöffnung mit den Epauletten-Türmen. Nach 1. Sf7 (2. Sd6!) Tfg3 behindert der Turm seinen Kollegen, sind zwei neue Verteidigungen eingeschaltet: 2. e7 De4/Kf3 3. Tf5/Te3, analog 1. ..., Tgg3 2. Db7: Lf5/Kg4 3. Te4/Tg5: "Doppelt gesetzter Wechselform-Dresdener mit der Besonderheit, daß der erste Verteidiger indirekt, d.h. durch Blockierung eines dritten Steins, ausgeschaltet wird. Schädigung in beiden Fällen = Blocks. Außerdem 'Hanneli' bezogen auf Probespiele und deren Widerlegungen. Eine hervorra-

gende Komposition aus einem Guß" (WSch). Übrigens können auch die K-Züge als Dresdener "Ersatz" aufgefaßt werden. HAX befürchtet Vorgänger. Tatsächlich ist das Schema Kf4, Tf3, g4 mit gegenseitiger Turmbehinderung in bekannten russischen Aufgaben mehrfach benutzt. Neu hinzu kommt hier der vierfache Dresdener. Fou (= Fougaxis) und HAX mißfiel die Rolle des Tg1. **3.3/III/21.**

4989 (J. Kuhlmann). Die Probe 1. Sb6: (dr. 3. Sd2) h1L scheitert an der guten L-Umwandlung. Diese wird dadurch verhindert, daß man zuvor eine schlechtere Umwandlung erzwingt, nämlich in die Dame! (Holstumwandlung des seltenen Typs L/D). 1. Tg5 h1D 2. Sb6: und Schwarz hat statt dem Patt nur den schwachen Ersatz 2. ..., Dh3: 3. Sc4 Se3: + 4. Se3:. Analog ist gegen 1. Tb5? (2. Tb1) ein L auf h1 schlecht, aber die D gut (leider auch T): 1. ..., h1D, T. Daher enthält auch die Variante 1. ..., h1L 2. Kd2 b5 3. Tc5 einen Holst vom Typ D/L. Der Autor sandte auch die folgende Version: Th5 nach f4, Be3 nach h5, Bd3 nach d4. Dann kommt nach 1. ..., h1L 2. Sc7 nebst 4. Se3. Schwer zu sagen, ob das besser ist. Den Ausschlag für die Wahl der Diagrammstellung gaben zusätzliche Verführungen, z.B. (vom Autor nicht erwähnt, aber mit einem Löser als "Opfer") 1. Ta5? ba:? 2. Sb6, ebenfalls mit netter Pattvermeidungslogik, aber 1. ..., h1D 2. Sb6: Dh3: 3. Sc4 S bel. (außer Se3: +). Witzig (WSch). Besticht durch präzise und knappe - man möchte fast sagen: Formulierung (MRi). Sieht so sonnenklar aus, ist aber doch ganz nett kniffig (HHS). Kein Löser machte eine Bemerkung über den Kontrawechsel und den doppelten Holst (letzteres wohl, weil der Typ D/L wegen der T-Alternative nicht ganz klar herauskommt.). **2.8/II-III/21 + 2F.**

4990 (W. Golubjenko). Nach 1. Lf4: droht 2. Lc1/Ld2/Le3/Lg3:/Ld6, nebst "guten Hauptvarianten" (BS) 1. ..., Sd3 2. Lc1 Dd4/De5/Te2/Ld2/Lc5 3. De3+ (auch Sf6+) /Sf6+/Sf2+/Dh1+/Se3, 1. ..., Df1 2. Le3 Lc3 3. Tf4+ (mit nicht oft zu sehendem Mustermatt), 1. ..., Kf3 2. Lg3: + Kg3: 3. Dh2+ "Vierzüger Fleck. Man sucht mühsam nach Varianten, in denen nur einer der Drohzüge geht. Das Ganze ist höchst unübersichtlich. Kurz, alles, nur nicht schön!" (HHo). Obvious key but most difficult variations (Fou). Der Autor gibt noch die Verführung 1. Dh5? Sc6? 2. Sh2, aber 1. ..., Kf3! 2. Tf4+ Kg2! 3. Le4 Tf3!. Das war trotz Vielfachdrohung mit Abstand die schwierigste Aufgabe dieser Serie, mehrere Spitzenlöser paßten. **3.3/IV-V/10 + 2U.**

4991 (V.I. Lukjanow). 1. Kb3 a4+ 2. Kb4 a5+ 3. Kb5 Th5+ 5. Sg6+. Wie A. Buchenhofer mitteilt, ist die Aufgabe **steingetreu vorweggenommen** durch V. Zifp, Schach 1972, 1. Preis.

4992 (R. Colas) Druckfehler: Es handelt sich um einen $\neq 6$, was die meisten Lösern vermuteten. Selbstverständlich bekam man auch für siebenzügige Lösungen Punkte. Zur Entschädigung für den Autor gebe ich die Lösung mit seinem Kommentar. 1. Kg1 h3 2. Tg2 hg2: - sacrifice d'une grosse pièce - 3. Lg6: hg6: - dégagement Bristol, second sacrifice - 4. h4 Kh7 - le petit Ph2, modeste de son coin, se déchaîne... - 5. h5 Lh6: - profite de l'autoclouage du Pg6 - 6. Dg6: - et aide la souveraine a tuer l'adversaire. Außerdem habe ich das Motto "la mouche du coche" unterschlagen (= Wichtigtuer, Geschäftshuber), weil die Untertöne bei der Übersetzung verlorengehen (laut Wörterbuch wörtlich "Fliege(ndreck) der Kutsche (oder Sau?)" - kann ein Philologe helfen?). "La mouche du coche" ist selbstverständlich der Bh2, was man ihm nicht gleich ansieht. 2. Lg6 wird bei uns als "Zielbahnung" bezeichnet (der Dame wird ihr der Weg zu ihrem Ziel g6 unter Opfer freigelegt). Ob die Angelsachsen das noch unter "Bristol" gelten lassen, weiß ich nicht.

Studien Nr. 4993-4994 (Bearbeiter: Gerd Rinder).

4993 (A. Maksimowskich & P. Perkonoja). Nr. 1. Td8 Kc7 2. Ta8! Kb7 3. Th8 Lg7 4. Th4 g5 5. Td4 Lf8+ 6. Kb5 a6+ 7. Ka4! Lc5 8. Td8 Le7 9. Th8 befreit den wT aus dem Gefängnis. 2. Th8? Lg7 3. Th4 g5 4. Td4 Sd7+! macht offenkundig, warum der sK erst nach b7 zurückgelenkt werden muß. Und die Abweichung 7. Ka5? hätte nach 8. Td8?? die katastrophale Folge Lb6+. Eine Art Turm-Rundlauf mit einem Umweg über a8, um den sK nach b7 zurückzulenken (HHI). Man müßte mehr aus dem Schema holen können, oder mir ist was entgangen (Axt). **2.5/II-III/3-4L/5P.**

4994 (H. Ossadnik). 1. Kb1! (nötig, nach 1. f4? b1D+ nebst 2. ..., Lb2 und a4-a3-a2+ hält der sL gerade noch den Exceslior-Bauern auf) 1. ..., Lb4 2. f3!! a3! (Wenn Schwarz seinen a-Bauern los wird, ist ihm das Remis sicher. Gegen die D-Umwandlung baut er sich eine Burg mit La5 und Ka4/b4, bei S-Umwandlung übernimmt der K die Statistenrolle auf a5 und der Läufer den Pendelverkehr a3/b4.) 3. Ka2!! (Nach dem Tempoverlust auch noch die Erhaltung des sBa3! Beides zusammen sichern den Sieg.) 3. ..., Ka4 4. f4 La5 5. f5 Lb4 6. f6 La5 7. f7 Lb4 8. f8S! La5 9. Sd7 Kb4 10. Sf6 Ka4 11. Sd5 b1D+ 12. Kb1: a2+ 13. Ka2: Lb4 14. Sb6: + Ka5 15. Sd5 La3 16. b6! Eine äußerst nahrhafte Endspielstudie mit einer grotesken Zwangslage als Krönung (GSch). Kombination hübscher Motive (Axt). Eine grandiose Tempostudie mit tiefgründigen Manövern (HHo). **4,5/IV/2-6L + 3F/9P.**

Selbstmatts Nr. 4995-4999 (Bearbeiter: Thomas Brand)

4995 (P. Sickinger & M. Zucker) 1. Dg5 (2. De5: +) - Td4:/Sd4:/ed4:, 2. Ld3/Lf3/Sc3+ HHo: "3x schwarzer Batterieaufbau, anschließend erzwungener Abzug des vorderen Batteriesteins". MRi: "Wenn ich schon nur ein s $\neq$ löse, will ich doch wenigstens ein paar Vergleichsaufgaben dazu angeben!" Danke, aber es reicht sicher, wenn ich hier die Quellen angebe, denn die meisten sind ja eh' feenschach-Löser: f71, Nr. 4185 (M. Tomasevic) und f72, Nr. 4254, PK-t zum 70. Geburtstag, (H. Zander). - Noch ein Seufzer von AB (= Andreas Buckenhofer, ein neuer(?) Löser, der sofort schön kommentiert - und auch gewertet - hat. Da freut sich der Sachbearbeiter...) "Uff, das erste Selbstmatt, daß ich selbst lösen konnte!" Es wird sicher nicht das letzte bleiben. - Ein wenig Kritik von HAX: "Abspiele schön, aber als Satz schon vorhanden, was die Lösung doch etwas langweilig macht. Schwache sD". **2,4/II/11.**

4996 (Y. Lubton) 1. Sh5 (2. Sd6+ 3. Ld3: +) -S5/Sd2/Db2, 2. Sef6+/Dg6+/Dd4+, 3. Sg3+/Tg4: +/Ld3: + Zu diesem variantenreichen Stück gab es praktisch keinen! Kommentar; 'zur Strafe' auch von mir nur die Wertung: **2,6/II/7.**

4997 (R. Krätschmer). 1. Td3 (2. Lb7+) Tg2 2. Df8+ 3. Ld7+ 4. Sb6: + mit der analogen Auswahl 1.

Td2 Tf3 2. Df8 + 3. Ld7 + 4. Sb6: + Tb6: JC: "The expected mate is replaced by a more obscure one", und ich möchte ergänzen: and an unexpected **cook** was found, denn 1. Td2 schlägt nach 2. Df3: (3. Df8 + 4. Lb7 +) S bel. 3. Ld7 + 4. Db7 + doch durch. Nicht viel Begeisterung bei den Wertern: **2,1/II/7**.

4998 (H. Moser). "Schönes Selbstmatt in klassischem Stil, das macht sogar beim lösen Spaß!" (HAX), nämlich 1. Sg7 Le2/Lg2/Lh3 2. Tf6 + /Tf4 + /Tf6 + 3. Tf7 + /De6 + /Tf7 + 4. Tg7 + /Dd5 + /Tg7 + 5. Tf8 + /Te6 + /Tf8 + 6. Dc4 + /Th6 + /De6 +. Die Kommentare von GS "Sehr schwer zu lösen und unglaublich inhaltsreich" und HHO "3 hinreichend unterschiedliche Varianten. Großartig"; beziehen sich -auf die NL 1. Sc7!; suchen Sie ruhig selbst weiter; es lohnt sich! (1. ..., Lh3 2. Teh6 +!) Die (natürlich nicht repräsentativen) Wertungen: **2,8/II-III/3 für AL** und **3,75/III-IV/2 für NL**!!

4999 (St. Klebes). 1. b8S! cb6: 2. Df1: 3. Dg1 + 4. Dg4 + 5. Tc2 + 6. Dg1 + 7. Sf2 + 8. Dg4 + 9. Dh4: + 10. Dh1 + 11. Le5 + 12. Sd6 Sc7 ≠ fand nur Herbert Lang (Tusch!!), der mit **4/IV** wertete. Dazu von mir nur der heiße Tip: Selbst noch einmal nachspielen!

Ein paar mehr Kommentare zu den s ≠ hätte ich mir schon gewünscht!!

Hilfsmatts Nr. 5000-5009 (Bearbeiter: Thomas Brand)

5000 (M. Nieroba) a) 1. Lc5 Sb4 2. Kd4 Te4 ≠ b) 1. Lb4 Sc3: 2. Kc5 Tc6 ≠ DrHS: "Schachschutz für den wK in Doppelsetzung". AS: "Mal was anderes: Einfach- und Doppelschritt eines Läufers". MRi: "Nicht mein Fall". Ein paar Mal wurde gerätselt, nach welchen Kriterien solche 'runden Nummern' ausgesucht werden. Die Antwort ist ganz einfach: Das ergibt sich rein zufällig (oder besser gesagt: automatisch) durch die Anordnung der Aufgaben im Urdruckteil; die Sachbearbeiter haben also keinen Einfluß darauf. TB **2,1/II/18**.

5001 (T. Linß). "Der erste Paukenschlag" (AS) a) 1. Tc5 Tf4 2. Sd5 Ld4 ≠ b) 1. S3g4 Lb6 2. Tc6 Td4 ≠. HHO: "Schwarze Selbstverstellung, antikritischer weißer Zug, dann schwarzer Block und matt durch die 2. weiße Themafigur auf d4. Fein!" "Vorbildliche Analogie der beiden Abspiele!" (MRi) **2,9/II/17**.

5002 (M. Persson) a) 1. Lc6: f4 2. Kf6 Th6 ≠ b) 1. Dc6: Se4 2. Ke6 Te7 ≠ c) 1. S4c6: Te7 + 2. Kd6 Lc5 ≠. "Schöne Drillingsbildung, Flucht des Königs auf 3 Felder und dreifacher Schlag des Tc6. Ein schönes Problem". (TLi) AB: "Ich habe zunächst gar nicht erwartet, daß der sK die 6. Reihe betritt". Eben! **3,0/II/17**.

5003 (J. Haymann). AS: "Der zweite Paukenschlag!! (Ist das nun Turm Multiplex?? Nehmen wir den 5Tg3 als gedruckten Fehler und stellen dafür einen **sB auf g3**)" So ist's, und dann geht auch nur a) 1. Tg4 Db2 2. T5d4 Lc4 ≠ b) 1. Tf5 Lb3 2. T4d5 Da6 ≠. Begeisterung fast auf der ganzen Linie, z.B. AS: "Man könnte nun anfangen, das Geschehen nüchtern zu beschreiben, und das wirkte dann so blöde wie die Formelhubelei bei den heutigen Zweizügern. ... Was gibt das von der Schönheit, dem überraschenden Lösungsverlauf, dem Zusammenspiel der sTT, der Harmonie wider?? und sollte eigentlich besser wegbleiben. Bei guter Zwillingbildung ist eine erstaunlich ökonomische Meisteraufgabe zu bewundern". **3,2/II/13**.

5004 (J. Korponai) AS: "Leider auch verdruckt - oder Rex Multiplex? Mit weißer **Dame auf g1** gehen folgende Lösungen: a) 1. Lc1 + Dh2 2. Lg4 Dh8: ≠ b) 1. Sc1 De1 2. Td3 Da5 ≠. MRi: "Die originellste Idee! Die wD fesselt 'aus Versehen' eine schädliche sFigur, die deshalb verstellt werden muß. Das geschieht natürlich im Wechsel". Gerade die dualvermeidende Fesselung haben auch Spitzenlözer übersehen, die z.B. in a) mit 2. Te/f3 Duale reklamierten. Dadurch auch die (meiner Ansicht nach etwas niedrige) Wertung **2,8/II/10 + 5FL!!**.

5005 (Ch. Jonsson). 1. ..., Se5 2. Sd3 Tf4 3. Le2 Sc4 ≠ 1. La6 Sg3 2. Se2 Tf4 3. Ld3 Sf1 ≠. Am "raffiniert eindeutigen" (HAX), "knackigen Tempozug" (MRi) im Schlüssel hatten viele Löser Freude, aber auch am "Echspiel mit Funktionswechsel der wSS" (HHO). JC: "Pity about the Ba2", dagegen MRi: "Der Miniaturvernichter a2 ist bei diesem Material nicht tragisch". **2,8/II/13**.

5006 (D. Müller) "Der dritte Paukenschlag" (AS). 1. Td7 Lf2 2. Dc4 Le1 3. Td5 Se6 ≠ - 1. Lg1 Td6 2. Sc4 Tc6 3. Le3 Sb5 ≠. Begeisterung auf der ganzen Linie, z.B. AB: "Fantastisch. Das Spitzenwerk dieser Serie". TLi: "Excellent! Kaum zu beschreiben, deshalb laß' ich es auch". Natürlich darf auch die Anmerkung des 'Trommlers aus Northeim' nicht fehlen: "Für mich der Spitzenreiter der Mehrzüger, bzw. die Aufgabe, bei der die Pauke am lautesten paukte!!!!". Da brauch' ich nur noch zu ergänzen **3,4/III/12**.

5007 (B. Koludrovic). Geplant war nur der doppelte Rundlauf 1. Kf3 Td4 2. Ke3: Td3: + 3. Kf4: Te3 4. Kg4 Te4 ≠, doch leider gehen hier auch die NL's 1. Kh4 Tc4 2. Dc2 + Tc2 3. g4 Td2: 1. Sd4 Te6 2. Sc2 Tb4 3. Kf5 Tbe4 1. Se3: Td4 2. Sf5 Td3: 3. Kf4: Te3 **2,8/II-III/10**.

5008 (P. Gutman). "Der vierte Paukenschlag" (von wem wohl??) 1. a1T Kg7 2. Ta4 ba4: 3. d1T a5 4. Th1 a6 5. Kg1 ab7: 6. f2 b8D 7. f1T Dg3: ≠. MRi: "Eigentlich ganz logisch, denn nur so gibt es einen eindeutigen Start! Dennoch glaubt man kaum, daß der wK im ersten Zug weiß, wo er hin will". 3 sTT-Umwandlungen gibt's schon einige; wahrscheinlich die einzige mit (allerdings nicht so beeindruckender) Auswahl im ersten weißen Zug ist C.E. Kemp, 1836 Magyar Sakkélet 1955: Ka8, Bf4 - Kc1, Ba6 b2 c2 f5 g2; h ≠ 6 1. g1T Ka7 2. Tg5 fg5: 3. b1T 4. Ta1 5. Kb1 g8D 6. c1T Db3 ≠ **2,7/II-III/13!**.

5009 (M. Caillaud & A. Frolkin) AS: "Nun ist die Pauke kaputt (zu fest zugeschlagen?!), denn hier gibt es die schöne **Nebenlösung**: 1. h5 Ke1 2. h4 Kd1 3. h3 Kc1 4. h1 Kb2 5. hg1:T/D bel. 6. Tg7 fg7: 7. Kh2 g8D 8. Kh3 Dg3 ≠. Beabsichtigt war: 1. b3 Lh2 2. b2 Lg3 3. b1S Lh4 4. Sc3 Lg5 5. Sd5 Lh6 6. Se7 fe7: 7. Ld7 e8D 8. f6 Dh5 ≠. Feine Läuferspirale. "Schade, hoffentlich klappt eine Korrektur!" **3,0/III/7**. **Zusammenfassungen**: "Zwar keine aufregende, aber doch ansprechende Serie mit meinen Lieblingen 5006,7". (AB) TLi: "Meine Reihenfolge: 5006,3,4,1. Hoffentlich wird mir letzteres nicht übel genommen". Warum sollte es? Nur, weil Dir Deine eigene Aufgabe gefällt? Wäre doch schade, wenn nicht!

(TB) MRi: "Fast nur Klasse-Aufgaben, die hängenbleiben!" Und natürlich noch einmal AS, der beim Lösungen-Tippen wohl in Hochstimmung war: "Die schönste, beste, herrlichste, gewaltigste Hilfsmattserie, die ich jemals in der Schwalbe gelöst habe. - Neulich hab ich mal geschrieben, daß der h ≠ - Zweier das Stiefkind des Märchenschachs sei; heute muß ich revidieren, denn was geboten wurde allein in dieser Serie, könnte schon einen hervorragenden h ≠ - Preisbericht füllen. Hitparade: Bei den Zweizügern stehen ganz vorn 5001&3, beide gleich gut, gefolgt von 5004. Eindeutiger Spitzenreiter bei den Mehrzügern ist 5006, dann 08 und 05". - Ich bin ob der vielen NL's und Diagrammfehler natürlich nicht so zufrieden, um so mehr aber mit den vielen und gute Kommentaren bei den Hilfsmatts (bei den s ≠ könnten es ruhig mehr sein; damit spreche ich besonders die Spezialisten an!!!). TB

Übriges Märchenschach Nr. 5010-24 (Bearbeiter: Hans Moser)

5010 (G. Bakcsi). 1. 0-0 ≠ 1. Kf4 8. Kc1 0-0 ≠. Zweimal Rochade als Mattzug mit unterschiedlichen Mattbildern (HHo) **2,2/I-II/28L**.

5011 (N. Gheran). 1. Dxd3 2. Dxd2 3. De3 Kxe4 6. Kc4 7. Dc3 Te4 ≠. Der König wird auf einem Feld matt, das anfangs doppelt gedeckt ist. So entsteht eine interessante Zugfolge mit 3 Schlagfällen. Leider kein Thema **2,5/II/26L**.

5012 (F. Aistleitner). Links 2. d1 = L 3. La4 4. a1 = T 5. Tb1 7. La8 8. Tb7 Sc6 ≠, rechts 1. h1 = S 2. Sg3 3. g1 = D 4. Da1 5. Sf5 6. De5 7. Dh8 8. Sg7 Sf6 ≠. Die beiden Stellungen können nur gemeinsam gesehen und bewertet werden, zumal das Thema links uralt ist (HHo). Das Stück ist auch total vorweggenommen: E. Bartel Die Schwalbe 1962, Kh5 Se4/Kh7 Be2 h2/Sh ≠ 7. 1. e1 = L. Das war natürlich zu befürchten **2/I-II/27L**.

5013 (G. Maleika). 2 Lösungen: das fehlte unter dem Diagramm, das merkten die meisten Löser. 1. Db3!/1. Df5! Eine Lösung allein ergäbe keinen Sinn. So aber gibt's eine "märchenhafte" Wechselthematik zu bestaunen: Was in der ersten Lösung als Block nutzbar ist, kann in der anderen Lösung schlagenderweise genutzt werden. (G. Sch.) **3,2/II/11L**.

5014 (H. Zajic). 1. a = D/T/L/S 3. Dg5/Th5/L/Sc5 Kd5 **1,8/I-II/21L**.

5015 (H. Zajic). 1. Ld4 2. Le5 3. Tc4 4. Db3 5. De3 6. Te4 Ke6. Dreifache Rückkehr! Einfach/Doppel/Dreifachschritt! Je stärker der Offizier, desto größer der Schritt. (A. Sch.). Fand aber sonst wenig Anklang **2/II/19L**.

5016 (F. Fricke). 1. Lc7 = sB Lh8 = sT 2. Tc8 = L Sd8 = D 3. Td6 Se5 ≠. Ein Löser glaubte, eine NL zu sehen, und versuchte 1. Kc6 Se1 = K 2. Kd5 Kd1 = D?? Ein König ist von der Wandlung ausgeschlossen, sonst wäre ja das Diagramm schon falsch (**Kd7/Kf7**); das musste mal gesagt werden **2,5/III/10L + 1F**.

5017 (F. Fricke). b) Lg3-a3 wurde unterschlagen. a) 1. Le5 Lf4 2. Lh8 = T Lg3 3. Th1 = wT Td1 = D 4. c2 = wB Dd3 ≠ b) 1. c2 = wB! Lg5 2. Lc1 = wL Ld8 = sD 3. Dd6 c4 4. Dd1 = wD Dd5 ≠. Erst jetzt kommt diese tolle Aufgabe richtig zur Geltung: Es gibt ein verblüffendes Echo, viele Verwandlungen und einen ungewöhnlichen Funktionswechsel der beiden LL! **3,2/III/6L**. **Die Einfügung des wK rächte sich, es gibt die NL** 1. Lh4 Ka2 2. Ld8 = D Kb3 3. Dd6 Kc4 4. Dd1 = wD Dd5 ≠. Der Autor verbessert + schw. **Ba4**.

5018 (F. Sabol). 1. a8 = T (a8 = D? Ka2!). Aber ein dünnes Süppchen! **1/I/20L**.

5019 (K. Wenda). 1. g1 = L c8 = T 2. Lh2 Tc5 3. Lg3 Th5 ≠ b) 1. g1 = S c8 = D 2. Sf3 De8 3. Sg5 Dh5 ≠. AUW, wobei die durch die Beseitigung der BB h2/f3 entstehenden Fluchtfelder beim Matt geblockt bzw. überdeckt werden. Sonst allerdings kaum Analogie zwischen den Abspielen (HHo) **2,8/III/19L**.

5020 (El. u. Er. Bartel). 1. Kc3 Kd1 2. Kd3 Ke1 6. Kh3 Kg1. Macht der sK eher kehrt, kommt es früher zum Matt. 7. Kh2 Kf1 12. Kc2 Ka1 13. Sh8 ≠ b) Sa2-g8 (g7) war ein Druckfehler, den die meisten Löser merkten. 1. Kb2 Kd1 2. Kc2 Ke1 12. Kg6 Kh8 13. Sa1 ≠. Eine lustige Treibjagd! (G. Sch.). Bei aller Einfachheit eine tolle Idee! (HHo). **2,5/II/9L**.

5021 (T. Linß). 1. Leo c3 Pao h4 2. Kd4 Mao g4 ≠ 1. Pao c4 Lao f8 2. Kc5 Mao e/ ≠. Das war für mich ein neues Schacherlebnis. (G. Sch.) Etwas wenig, und kein Maoismus. (HHS) **2,5/II/9L**.

5022 (C.P. Swindley). 1. La2? (2. Tc4 ≠) Th8 2. Lc4 Tb8! Da hilft auch nicht 2. Lb1? 1. Lc4! Tf4 2. La2 Tf4 3. d5 ≠. Der Turm wird zwischen die LL gelenkt und entlähmt so den mattgebenden wLäufer. (MR). Estaunlich viele Fehllösungen. So fiel auch HHo auf 1. La2 Th8 2. Lb1? Tb8! herein: und der Tb4 ist gelähmt! **3/III/13L + 4F**.

5023 (C.P. Swindley). 1. Lb2 + d1 = D 2. La3 + Lc1 3. Txd1 + Lf5 4. Td6 Ta1 5. Txc1 +. Raffinierte Wiederbelebungsaktion für den Bb5! (G.Sch.) Aber doch etwas brutal. **2,8/II-III/7L**.

5024 (M. Rittirsch). Die AUW wurde nur von A. St. gelöst, der leider keinen Kommentar abgab. (Gratuliere). 1. ..., 5. c8 = nL 6. b8 = nT 7. nTxb5(nTh1) 11. b8 = nD 12. nDxa7(nD1) 13. nLxd7(nLf1) 15. d8 = nS 16. nSxf7(nSb1) 17. f7 patt. Keine der neutralen Figuren kann ziehen ohne, daß der sch. König im Schach stehen würde.

Zusammenfassung: Diese Serie war nicht gerade berauschend. Aber es ist zu hoffen, daß nach einem Tief wieder ein Hoch kommt!

Retro/Schachmathematik Nr. 5025-5030 (Bearbeiter: G. Lauinger).

5025 (J. Mortensen u. L. Borodatow). 1. Ka8xLa7 (davor 1. ..., Lb8xa7 +). "Mein Kompliment" (AB) **2,4/I-II/19!/2P**.

5026 (L. Borodatow). 1. Tf7xBh7, denn ohne Schlag oder bei D,T als Schlagobjekt könnte Schwarz das Schachgebot nicht aufheben und L,S müßte eine aus sBh7 entstandene UW-Figur sein, was wegen Bh2 und der Tatsache, daß die sBBa3, b2, b3 alle 13 fehlenden sSteine verspeist haben, unmöglich ist. "Rekord für Typ B, gegenüber dem vorher für alle Typen geltenden Rekord von W. Keym um einen Stein besser" (MR). "Immerhin ein klein wenig mehr als nur banalste RA" (HA) AB fand's "sehr

schwierig", während HHS kritisiert: "Das mitzuteilen mag berechtigt sein, 'Probleme' zu lösen sind das nicht. 'Publikumswirksam?' Mit Verlaub: Welches Publikum? Ein Schwalbe-typisches?". Mal wieder das übliche Dilemma: Natürlich sind Problemkenner und Löse-Asse wie HHS, HA u.a. von solchen Aufgaben enttäuscht, aber die Löserbeteiligung gibt mir recht: **2,5/II/16!/2P. Nur durch solche Sachen scheint es mir überhaupt möglich, auch bei einem breiteren Publikum Interesse für Retroprobleme zu wecken und das ist schließlich langfristig auch im Interesse der leider noch wenigen Retroexperten! (GL).**

5027 (H. Prins). a) 1. ..., f2xSg1S + + b) 1. ..., g2xDf1D + +. Bei anderen Schlagobjekten hätte Weiß letzten Zug. "Sehr schön. Eine w Figur wird geschlagen und dieselbe Figur entsteht in Schwarz wieder" (AB). Also ein weiß-schwarzer "Phönix" (ChF&EP)! "Ein bißchen Witz, nicht nur Konstruktives" (HA) "Kein Rekord, aber dennoch der schönste der 3 Lastmover: 2 Batteriematts mit UW in die jeweils geschlagene Figur" (MR) "Bemerkenswerter Zwilling" (JC). **3,2/I-II/17!/2x2P.**

5028 (T. Kardos). Zurück 1. Bd7xLc8S Bf2xSg1D vor 1. f1L! de8:D! 2. Lg4 Dg6 = "Toll, daß zum Patt eine sFigur ent schlagen werden muß!" (MR) **2,4/II/12!/3P.**

5029 (N. Plaksin). "Alle 6 fehlenden wSteine wurden von sBB geschlagen. Unter den geschlagenen wSteinen befinden sich 4 auf b8, c8 (2x) und h8 entstandene UW-Figuren. Der kürzeste Weg des wBc2 ist damit 6 Zügeinheiten (ZE). Aber da das witzlose wäre, kann nur gemeint sein, daß die Züge der auf c8 entstandenen UW-Figur in die Betrachtung einbezogen werden sollen. Diese UW-Figur muß auf e4, f5 oder g6 geschlagen worden sein. Ein S-Schlag auf e4, f5 oder g6 scheidet aus, denn von e4 und f5 kann ein wS weder nach c8 noch nach h8 gelangen und der Schlag auf g6 muß vor der Uw auf h8 erfolgen. Es können also nur L, T oder D ent schlagen werden. Dabei ist zu beachten, daß wegen der schwarzen Zugnot bei den Entschlägen auf e4 und f5 der sK keinem Schachgebot ausgesetzt werden darf. Auf e4 muß daher ein wL und auf f5 ein wT ent schlagen werden. Der wLe4 benötigt bis c8 8,49 ZE und der wTf5 10 ZE. Den kürzesten Weg legt eine auf g6 ent schlagene wD zurück (5,41 ZE). Der Gesamtweg des wBc2 ist also 11,41 ZE. Letzte Züge: 1. ..., f6xSe5 2. Sc6-e5 f6xLe4 3. Sb8-c6 g6xTf5 4. b7-b8S a7-a6 5. a6xT, Lb7 etc. Also eine AUW" (HHo). "Alle 4 UW-Figuren verschwinden wieder. Wie gewonnen so zerronnen! Ein sicher schwer zu realisierender Vorwurf! - Die Zusatzbedingung, die das eindeutig macht, ist wirklich pffiffig erdacht und in sich amüsant. Trotzdem sei gesagt, daß sie im letzten Kern nur ein Hilfsmittel ist; so etwas sollte nicht zur Regel werden" (HHS). Zu dieser Aufgabe gibt es noch Kopien von meinem Kieler Kurzvortrag mit ausführlicher Lösung, die auch für Nichtretrokenner nachvollziehbar ist. Postkarte genügt! (GL) **3,5/III/4/5P.**

5030 (B. Lurje u. N. Plaksin). Also wenn mal irgendwo der Wurm drin ist, dann gleich richtig: Nachdem ich die erste Fassung gekocht hatte, wurde die Verbesserung zunächst unberechtigterweise für nebenlöslich erklärt und jetzt habe ich als Haupttätigkeit auch noch beim Abstempeln einen Stein unter schlagen - abgesehen von der nicht tragischen Vertauschung der Diagrammreihenfolge. Es fehlt ein **sSg7**, um auch bei Schwarz auf die Unglückszahl 13 zu kommen. HHS und HHo vermuteten **sDg7**, aber die Stellungsauflösung entspricht dann nicht der Autorabsicht. Und korrekterweise hätte die Forderung "Reflexmatt in 1 Zug (Wer?)" heißen müssen, denn durch das Rückspiel unter Reflexbedingungen sollte bewiesen werden, daß 1. Be3 Sf2: ≠ ? nicht geht, weil Schwarz am Zuge ist und 1. Dg6: + Sg6: ≠ spielen darf. Das vom Autorenteam geplante Rückspiel ist beeindruckend und sieht so aus: 1. b5-b6! 2. f7xBe6 2. Kd4-e4 b6xTc5 + 3. d5xSe6 Sf4-e6 + 4. Kd3-d4 Sg2-f4 + 5. Ke3-d3 Se1-g2 + 6. Kd3-e3 Sf3-e1 + 7. Kd4-d3 Sd2-f3 + 8. Kc4-d4 Se4-d2 + 9. Kc3-c4 Sf6-e4 +! 10. Kd3-c3 Se4-f6 11. Kd2-d3! Sf6-e4 + 12. d4-d5 Sd5-f6 13. Ke3-d2 Sf6-d5 + 14. Te5-c5 Se4-f6 15. Kd2-e3 Sf6-e4 + 16. Te6-e5 Sd5-f6 17. Ke3-d2 Sf6-d5 + 18. Sf5-h4 Sh5-g7 19. Sg7-f5 + Sf4-h5 20. ..., Sd3-f4 21. ..., Sb4-d3 22. ..., Sc2-b4 23. ..., Sa1-c2 24. ..., a2-a1S! 28. ..., a7-a5 29. a6xTb7 Tb8-b7 30. a5-a6 La6-c8 31. Tb7-c7 Tc8-b8 32. Tb8-b7 b7-b6 33. ..., Lb6-d8 34. ..., c7-c6 35. c6xTd7 Ke8-f8 36. Sh5-g7 + etc. Doch vermutlich stimmt damit auch wieder etwas nicht, denn die Autoren sandten inzwischen eine Neufassung - leider ohne Angabe von Gründen: wSh4 nach b2, wBb6 nach c3, + wBd4; sBc5 nach b6, sTh7 statt sD, (mit sSg7) = (14+13). 1. Be3 Sf2: ≠ ? aber 1. Th6: Dg7: ≠! Retro: 1. Sd3-b2 f7xTe6 2. b2xSc3 Sd5-c3 + 3. Ke3-e4 Sf6-d5 + 4. Sf4-d3 Se4-f6 5. Kd2-e3 Sf6-e4 + 6. Sh5-f4 Sf5-g7! 7. Sg7-h5 + etc. Ein Happy-End??

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

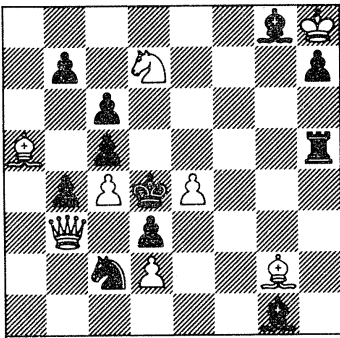
Heft 84, Nr. 4530 (Schauer), Verbesserung s. Diagr. Lösung unverändert.

Heft 89, Nr. 4865 (Loustau u. Rotenberg), s. Diagramm. Die Lösung lautet nun 1. Sh4 Lc5! 2. Sf5 Tg5 3. Sd4 Tf5 4. Sf5: Sg7 5. Sd4 Sf5 6. Sf5: Se7 7. Sd4 Sf5 8. Sf5: Dc8 9. Sd4 Df5 10. Sf5: Lc8 11. Sd4 Lf5 12. Sf5: bel./Te5: 13. Sd4/Se3 + nebst 14. Ld3/Tf2; 8. ..., Td8 9. Sd2 Dg2 (9. ..., Df3 + 10. Tff3;) 10. Tf2: Kg1 (10. ..., Df2: 11. Ld3 +) 11. Tgg2: Kh1: 12. Th2 +. Die ehemalige Nebenlösung ist in der Variante 1. ..., Le3: 2. Tg2 g3 3. Lg8: Lf4 4. Tf4: Td3 5. Sg3: + verarbeitet. Es scheitert nun 1. Se7? Le3! 1. Sf4? Le5:! und 1. Sh4 Lc5 2. Tg2? g3! 3. Lg8: Td3, und die schwarze Dame greift ein.

Heft 91, S. 429, Informalturnier Mehrzüger 1983. Preisrichter F. Chlubna teilt mit, daß ihm eine weitere Inkorrektheit mitgeteilt worden ist. In **Nr. 4460** von **van Dijk & Skogsenden** klappt das in der Lösungsbesprechung angeführte Satzspiel nach 1. ..., Tg6: + nicht, "...das allein wäre noch kein Grund zur Diquifikation. Teuflich ist aber ein Dual in der Variante 1. ..., Db6, nämlich 2. Le5 Kf5 3. Lc3: Kg4 4. Se6:! Dd6 5. Se3: + Kg3 6. Le1 ≠. Wenn die Reklamationsfrist noch nicht um ist, muß auch dieses Problem ausscheiden (sie ist es wegen dem verspäteten Erscheinen des Hefts beim Eingang der Reklamation noch nicht gewesen, Red.). Die übrigen ehrenden Erwähnungen rücken nach".

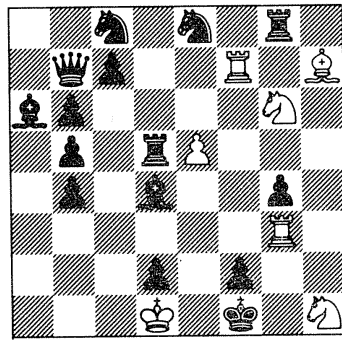
Heft 92, S. 464. U. Ring schreibt "...obwohl ich deine Abteilung nur lese, nicht löse, fiel mir zur Lösungsbesprechung der **4790** (Hultberg) auf, daß der hineinkorrigierte **sSg2** häßlicherweise jeweils 3. ...,

Nr. 4530V B. Schauer



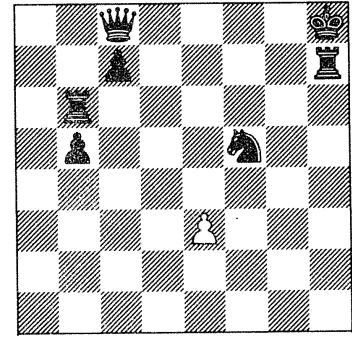
Matt in 7 Zügen

Nr. 4865V J.M. Loustau & J. Rotenberg



Matt in 14 Zügen

Nr. 4139V R. Krätschmer



h5 ≠ Zeroposition
a) Be3→a3; b) Kh8→a6

Se3 ziehen kann, was doch wohl höchst unerwünscht ist. Oder?" Ei freilich! Ein Redakteur darf anscheinend seinen Autoren nichts, aber auch gar nichts glauben, und wenn der Redaktionsschluß noch so dräut!

Heft 67, Nr. 3155, Sonderpreis 1980: Die Lösungsstellung auf S. 218 ist total vorweggenommen durch V. Röpke (Skakbladet, Aug. 1944). Die dort zusätzlich abgedruckte Stellung mit 11w + 8 sDD stammt von A. Scholle ("Mathematisch Unterhaltungen und Spiele" 1918). Auch die Lösungsstellung zu **Nr. 3748 in Heft 76** (S. 530) ist antizipiert durch V. Röpke (Skakbladet, Aug. 1944). Für diese Hinweise Dank an Jan Mortensen!

Heft 92, S. 469 Bei der Lösungsbesprechung zu Nr. 4831 ist die 5. Zeile völlig verunglückt; sie muß richtig lauten: ...geschlagen haben, musste der wLf1 den sUWLh1 rauslassen - beide LL haben je 8 Züge gebraucht". (HG) Ba) "1. c4? scheitert hier natürlich an...

Heft 87, Nr. 4760 (Smits): Korrektur: sLd5 statt Bd5.

Heft 88, Nr. 4818 (Winterberg): Korrektur: sBB f5, f6 nach h2, h3, + wBh5. Lösung: 1. ..., 3. wie bisher 4. Lh2: (Bh7) 5. Tc2 6. Lc7 h2 7. Th2: Dc7: (Lc1) ≠.

Heft 92, Nr. 5068 (Nikolietić): sLa5!

Heft 92, Nr. 5065 (Goumondy): b) wTf1 nach f6

Heft 78, Nr. 4139 (Krätschmer): Neufassung s. Diag. Lösungen: a) 1. b4 ab 2. c5 bc 3. Td6 cd 4. Se7 de 5. Df8 efD. b) 1. Se7 e4 2. Sd5 ed 3. c6 dc 4. Tb7 cb 5. Da8 baD.

Heft 78, Nr. 4157 (Krätschmer): Der Autor verbessert wie folgt: wBf3, +wLg3, +sBh7, +sLh2.

Heft 93, Nr. 5129 (Schönenberg): 2. Lösungen (2.1;1.1)!

Heft 93, Nr. 5106 (Shire): sBg6 statt wBf6.

Heft 93, M. Myllyniemi weist wieder auf einige Fehler in Diagramman hin: In Nr. 1a (S. 473) muß ein Druckfehler vorliegen (es fehlt ein wL, wo?); 4a (S. 475) ist nebenlösig durch 1. Sf1 +; 8a (S. 477) weist den **Multipel** 1. ..., Td8 2. Lc8, Dh7, Dh5, Sh7 auf. In die Korrektur der 4652 (Karge) auf S. 495 hat sich vermutlich ein Druckfehler eingeschlichen; ich bitte den Autor um Überprüfung der angegebenen Stellung. Nr. 3 (Johandl) auf S. 504 ist unlösbar nach 1. ..., Sf6!

Heft 94, S. 521: Im Vergleichsproblem von Goumondy ist nach Angabe von M. Myllyniemi sLc8 zu streichen.

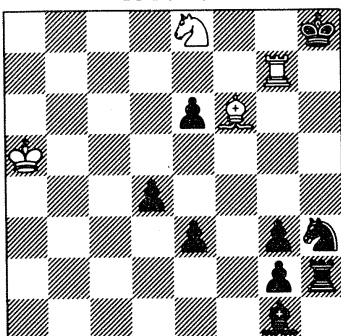
Heft 90, Nr. 4956 (Wenda): Die auf S. 524 vorgelegte Verbesserung ist nach Angaben von M. Myllyniemi in b) nebenlösig durch 1. Kc5 Dd4 2. Tb5 Dd5.

Heft 91, Nr. 5017 (Fricke): s.Ba4.

SCHWALBE-POKAL MEHRZÜGER 1981/82 Dr. Kozdon überlegener Sieger

Es konkurrierten diesmal 26 Aufgaben von 11 Autoren. Richter waren N. Dimitrov, G. Schiller und K. Valtonen (Löser). Jeder Richter vergab Punkte von 0 bis 10 (0 "nicht gut, vorweggenommen usw."; 5 "guter Durchschnitt"; 10 "absolutes Meisterwerk"). Übrigens wurde 9 und 8,5 nur je einmal vergeben, sonst niedriger. Pokalgewinner ist **Dr. B. Kozdon**, der die beiden ersten Plätze belegte, seine 4 eingerich-

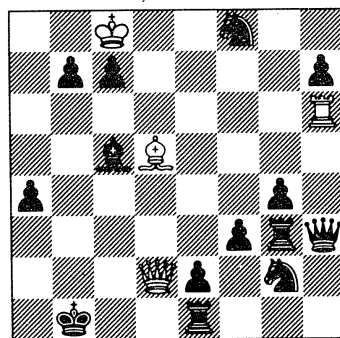
1. Platz Dr. Baldur Kozdon
The Problemist 1982
21 Punkte



≠ 5

(4+9)

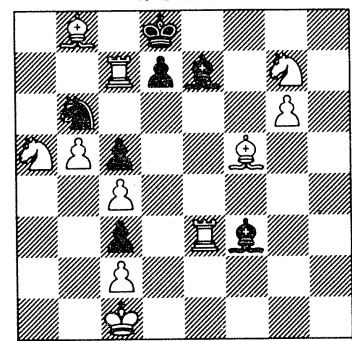
2. Platz Dr. Baldur Kozdon
Loschinskij-Ged.-Turnier 1982
6. Ehr. Erw.
19,5 Punkte



≠ 18

(4+14)

3. Platz Dr. Helmuth Morgenthaler
Rochade 1982
19 Punkte



≠ 5

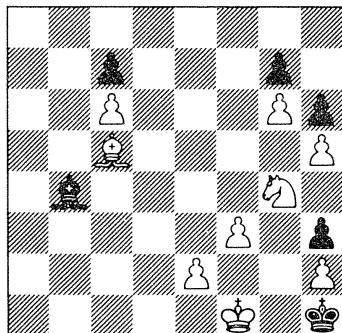
(11+7)

ten Aufgaben sind unter den ersten 11! Wir bringen nachfolgende wie üblich die 5 bestplatzierten Probleme und/oder die bestplatzierte Aufgabe jedes Autors.

Zur weiteren Information für die Autoren hier die Reihung der übrigen Aufgaben: DrSE Pl. 12/15 Pkt.: PH Kg8/Kg6 16./14. Ke1/Kh3 Kd1/Kh3 19./12.; DrBK Kf1/Kh1 6.-8./18. Kh2/Ka8 11./16,5; DrHM Kf8/Kf6 17./13, Ka5/Ke5 21./11, Ka7/Kf4 22./10,5; GS Kh4/Kf4 18.-19./12; HW Kg7/Ke5 15.-16./14.

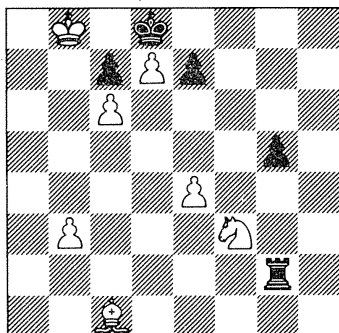
(Axt)

4./5. Platz Günther Jahn
Schweiz. Schachzeitg. Mai 1982
18,5 Punkte



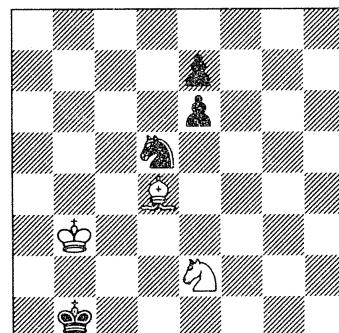
≠ 7 (9 + 6)

4./5. Platz Günther Jahn
DSZ 1982
18,5 Punkte



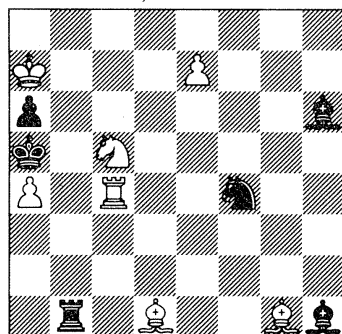
≠ 6 (7 + 5)

**6./8. Platz Dr. Stephan Eisert
und Dr. Werner Speckmann**
DSZ 1981
18 Punkte



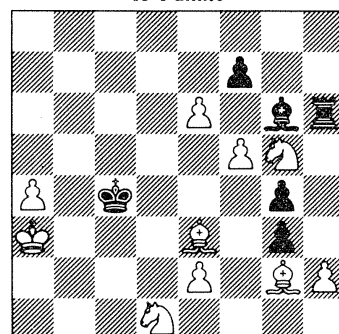
≠ 13 (3 + 4)

10./11. Platz Horst Walter
Rochade 3/1982
16,5 Punkte



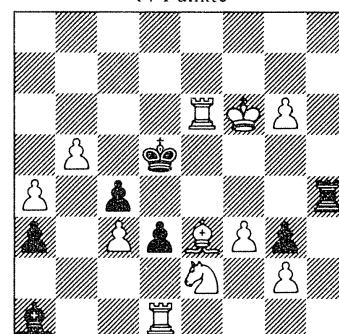
≠ 4 (7 + 6)

12./14. Platz Karl Junker
Die Schwalbe 1982
15 Punkte



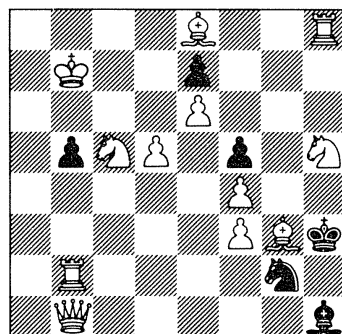
≠ 4 (10 + 6)

15./16. Platz Peter Hoffmann
DSZ 1982
14 Punkte



≠ 4 (11 + 7)

18./19. Platz Gerhard Stadelmaier
DSZ 4/1982
12 Punkte



≠ 4 (11 + 7)

Lösungen:

1: 1. Sd6? Sg5! 2. Tg5+ Kh7 3. Sf7 Th5!, 1. Ka4? d3!, 1. Le5? Sg5! 2. Tg5+ Kh7 3. Sd6 Th4! erst ≠ 6. 1. Ka6! (2. Sd6 Sg5 3. Tg5+ Kh7 4. Sf7) 1. ..., Sg5 2. Tg5+ Kh7 3. Tg7+ Kh6 4. Lg5+, 3. ..., Kh8 4. Sd6.
2: 1. Le4+? Ka1 2. Ta6! (3. Ta4+) f2! 3. Ta4+ Ta3!, 1. La2+! Ka1 2. Ld4 Kb1 3. Ld3+ Ka1 4. Ta6! ba 5. Lc4 Kb1 6. La2+ Ka1 7. Ld5 Kb1 8. Da2+! Kc1 9. Le4 Se3 10. Db1+ Kd2 11. Dd3+ Kc1 12. Dc3+ Kd1 13. Lc6! Sc2 14. La4: Th1 15. Lc2: + Kc1 16. Lb3+ Kb1 17. Dc2+.
3: 1. Le4? Lg5!, 1. Te5! (2. Le4) La8! (2. Le4? Sd5!) 2. Kb1! ZZ Lh1 3. Le4! (4. Sb7) Le4: 4. Te4:, 1. ..., Lg5+ 2. Kb1 Le4 3. Le4:, 1. ..., Sa8 2. Td7+ Kc8 3. Tb7+ Kd8 4. Lc7+.
4: 1. Lf2? Lc3 2. e3 Ld4! 3. Lh4 Lc5!, 1. Ld4? Lc3!, 1. Le3? d2! 2. Lh6: (Lg5? 3. Sf2+ Kh2: 4. Lg5: Kg3 5. Se4+ 6. Lf4+) 2. ..., Lc1!, 1. Lgl! Le1 2. e4! Lh4 3. Ld4 Lf6 4. Sf6: Kh2: 5. Le5+ Kh1 6. Sg4, 4. ..., gf 5. g7 6. g8D, 3. ..., Le1 4. Le5 Lh4 5. Lg3 Lg3: 6. hg; 1. ..., Lc5 2. Le3! Ld6! 3. Sf2+ Kh2: 4. Se4 Kh1 5. Lg1, 4. ..., Lc5 5. Lc5: Kh1 6. Lg1, 2. ..., Le3: 3. Se3: Kh2: 4. Kf2 Kh1 5. Sf1.
5: 1. Sd4? e5! 2. Sf5 Tg3! 3. b4 Tg4! 4. Le3 Tf4 5. Lc5 T:S, 1. Se5! Tf2 2. Lb2! (3. Sf7+ Tf7: 4. Le5! e6 5. Lc7:+) 2. ..., e6 3. La3 Tf4 4. Ld6 cd 5. c7+, 4. ..., Tf8 5. Lf8:, 3. ..., Tf3 4. Sf3: e5 5. Se5:.

7: 1. Le5? Se3!, 1. Lc5? Ka1!, Satz 1. ..., e5 2. Lb2 e6 3. La3 Ka1 4. Lc1 Kb1 5. Lb2 e4 6. Ld4 e5 7. Lb2 e3 8. La3 Ka1 9. Kc2! 10. Ld6!, 1. Lb2! e5 2. La3 Ka1 3. Sg3!! (4. Se4) Sf6 4. Le7:!! Kb1 5. La3 Ka1 6. Se2! Sd5 7. Lc1! Kb1 8. Lb2 e4 9. Ld4 Sc7/Sf6 10. Sc3+ Ka1 11. Se4: +/Sb5+ 12. Lb2.

10: 1. ..., Tb7+ 2. Sb7+:, 1. Lb3! (2. Sb7+) Tgl: 2. Ld1! Tg3 3. Lf3!

13: 1. Lc6! Lf5: 2. Sf7: Te6: 3. Lb5+, 1. ..., Th2: 2. Se4 Te2: 3. Sd6+.

16: 1. Th1? de 2. Th4: Lc3+:, 1. b6! (2. b7 3. b8D) Td4! (2. b7 Lc3: 3. b8D Tf4+!) 2. Th1! Th4 3. Th4:.

18: 1. Lg6! b4 2. Ta8! b3 3. Ta1!

SCHWALBE-POKAL ZWEIZÜGER 1981/82

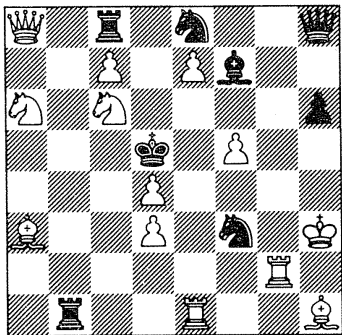
38 Aufgaben von 12 Autoren waren bei diesem nun zum drittenmal durchgeführten Zweizüger-Wettbewerb im Rennen (vorher 37/12 und 39/14, also sehr gleichbleibende Beteiligung). Die drei Preisrichter waren **S. Dittrich**, **P. le Grand** und **Dr. L. Lindner**, denen ich für die recht umfangreiche Arbeit, eine Rangfolge für alle teilnehmenden Probleme zu erstellen, danken möchte. Das Niveau der Bewerbungen wurde von Dr. LL als hervorragend angesehen und SD meinte, daß die Aufgaben teilweise von so hoher Qualität seien, daß sie in der Problemliteratur Bestand haben werden. Auf den ersten zehn Plätzen gab es diesmal ein sehr dichtes Gedränge, aber dennoch einen klaren Sieger in **Gerhard Maleika**, der den ersten und auch den geteilten zweiten Platz erreichte; herzlichen Glückwunsch!

Wie gewöhnlich folgen neben den höchstplatzierten auch die bestplatzierten Aufgaben aller Teilnehmer im Diagramm.

Zur Information für die Teilnehmer hier noch die Plazierungen der nicht wiedergegebenen Bewerbungen (Punkte/Platz): HAh: Ka2/Kd4 62/16; Ke1/Ke3 50/29; Ke7/Ke5 45/28; WG: Kc5/Ke5 42/25-27; Kg1/Kd4 36/29-30; Kh5/Kc4 35/31; HGo: Kd3/Kd6 58/12; Kc8/Kf5 53/32; KJ: Ka8/Ka6 37/28; Kh2/Kf4 36/29-30; Kh1/Kd3 33/32; FK: Ke6/Kd8 47/22; Kf2/Ke4 27/33; Kf8/Kf6 14/36; RK: Ka1/Kb5 11/37; Kh2/Kd5 7/38; GM: Ka5/Kc6 72/14; Kd7/Kb6 46/23; FP: Kb1/Kc3 94/8; Kf8/Ke6 89/10; GR: Kg7/Kd6 79/12; Kg2/Kf4 76/13; Kb4/Ke5 49/21.

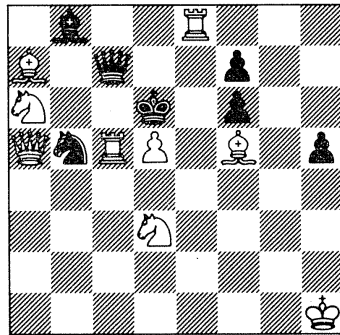
(G. Büsing)

I **Gerhard Maleika**
Diagrammes 1981
103 Punkte, 1. Platz



13 + 8

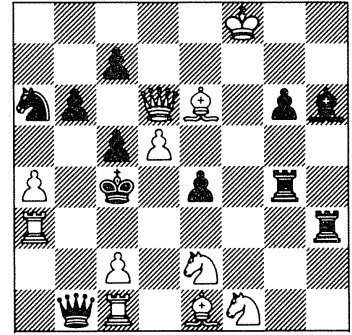
II **Franz Pachl**
Sächsische Zeitung 1982, 1. Preis
101 Punkte, 2./3. Platz



Satz

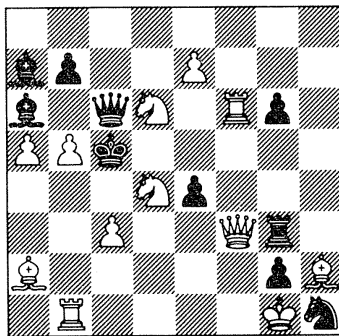
9 + 7

III **Gerhard Maleika**
Contromossa 1981
101 Punkte, 2./3. Platz



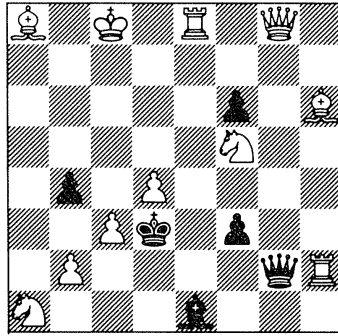
11 + 11

IV **Hubert Gockel**
Die Schwalbe 1982, 7. e.Erw.
100 Punkte, 4. Platz



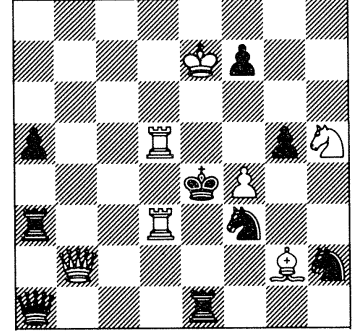
11 + 6

V **Hubert Gockel**
Ahues-Jub.-Turn. 1982, 3. Pr.
97 Punkte, 5. Platz



11 + 6

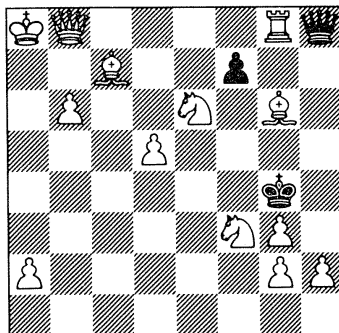
VI **Franz Pachl**
Die Schwalbe 1981, 5. Preis
96 Punkte, 6. Platz



Satz

7 + 9

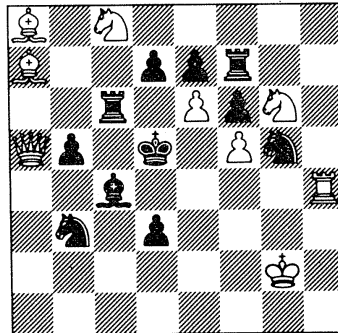
VII **Peter Hoffmann**
Die Schwalbe 1981, 1. Pr.
95 Punkte, 7. Platz



b) Sf3-c6

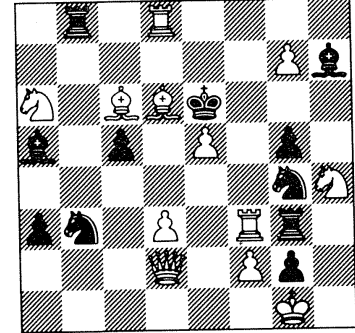
13 + 3

VIII **Gerd Reichling**
Die Schwalbe 1981, 3. ehr.Erw.
92 Punkte, 9. Platz



9 + 11

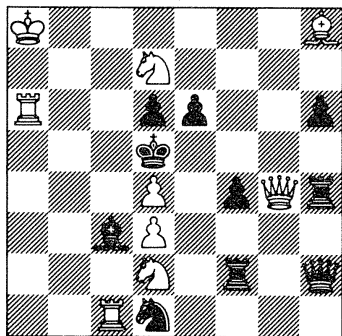
IX **Michael Keller**
Zvi-Hashavit-Mem. TT 1982 1. Pr.
86 Punkte, 11. Platz



b) sKe6-d4

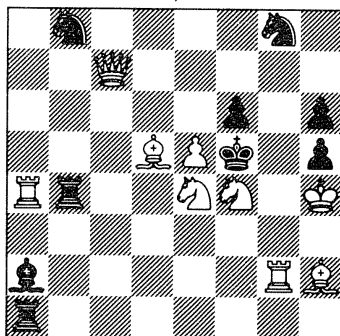
12 + 11

X **Herbert Ahues**
Tribune de Genève 80/81, 1. Pr.
70 Punkte, 15. Platz



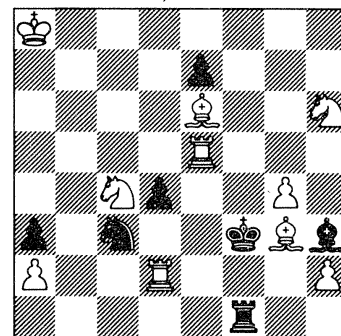
9 + 10

XI **Fritz Karge**
Die Schwalbe 1981
60 Punkte, 17. Platz



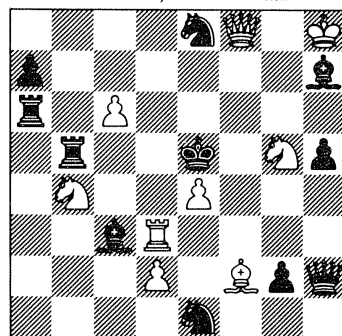
9 + 9

XII **Karl Junker**
Rochade 1981
42 Punkte, 25.-27. Platz



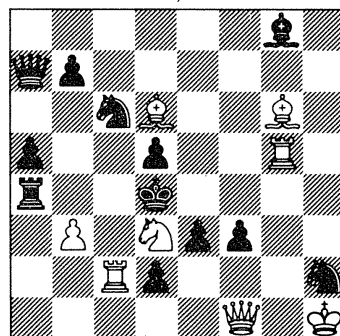
10 + 7

XIII **Wolfgang Gäb**
Stern 1981
42 Punkte, 25.-27. Platz



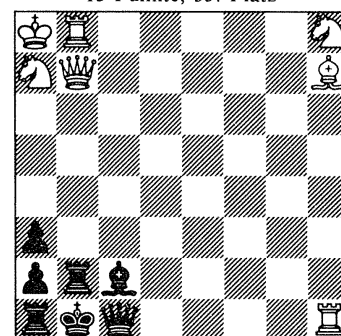
9 + 11

XIV **Ralf Krätschmer**
Die Schwalbe 1982
25 Punkte, 34. Platz



8 + 12

XV **Theodor Steudel**
Sinfonie Scacchistiche 1981
15 Punkte, 35. Platz



Satz 7 + 7

Lösungen:

I: 1. Lc5? (2. Scb4 ≠) 1. ..., Sg1/Sg5 2. Tg1/Tg5 ≠, aber 1. ..., Ta8! 1. Tb2? (2. Lf3 ≠) 1. ..., Sd6/Sd4/Te1 2. Sab4/Sb8/Tb5 ≠, aber 1. ..., Lh5! 1. Tg4? (2. Lf3 ≠) 1. ..., Sd6/Dd4/Te1 2. Scb4/Td4/Sb8 ≠, aber 1. ..., Tb4! 1. Tg6! (2. Lf3 ≠) 1. ..., Sd6/Dd4/Te1/Sf6 2. Td6/Scb4/Sab4/Te5 ≠.

II: 1. ..., Dc5:/De7 2. Dd8/Db6 ≠ 1. Db4? (2. Df4 ≠) 1. ..., Dc5:/De7 2. Dc5:/Tb5 ≠, aber 1. ..., Sd4! 1. De1? (2. Dg3 ≠) 1. ..., Dc5:/De7 2. Td8/De8 ≠, aber 1. ..., h4! 1. Da2! (2. Dh2 ≠) 1. ..., Dc5:/De7 2. Lc5:/Tc6 ≠.

III: 1. Df4? (2. d6 ≠) 1. ..., Sb4/Th5/Tg5 2. Sd2/Se3/De4 ≠, aber 1. ..., Tc3! 1. Dg3? (2. d6 ≠) 1. ..., Sb4/Th5/Tg5 2. Tc3/Dc3/Se3 ≠, aber 1. ..., Ld2! 1. Db6! (2. d6 ≠) 1. ..., Sb4/Th5/Tg5/Td3 2. Db5/Tc3/Sd2/cd3 ≠.

IV: 1. Dd1? (2. Se6 ≠ = A, 2. Sb3 ≠ = B) 1. ..., Dd3 = a, 1. ..., Dd6 = b! 1. Df4? (2. Se6 ≠ = A) 1. ..., Dd6 = b, 2. Dd6 ≠, aber 1. ..., Dd5 = a! 1. De4? (2. Sb3 ≠ = B) 1. ..., Dd5 = a, 2. Dd5 ≠, aber 1. ..., Dd6 = b! 1. De3! (2. Sf3 ≠) 1. ..., Dd5 = a/Dd6 = b, 2. Sb3 = B/Se6 = A.

V: 1. De6? (2. Da6 ≠) 1. ..., Db2! 1. Dd5? (2. Db5 ≠) 1. ..., Dg8! 1. Da2! (2. Da6 ≠) 1. ..., Db2:/Dg8 2. Te3/Le4 ≠.

VI: 1. ..., Te3/Td3/gf4: 2. Td4/Te5/Sf6 ≠ 1. Dd2! (2. Sg3 ≠) 1. ..., Te3/Td3/gf4: 2. De3:/Dd3:/Df4: ≠ 1. ..., Dd4/De5/Df6 2. Td4:/Te5:/Sf6 ≠.

VII: a) 1. De8! f6/f5/fe6:/Fg6: 2. Da4/Lh5/De6:/Dg6: ≠ b) 1. Df8! f6/f5/fe6:/fg6: 2. Db4/Df5:/Df4/Df3 ≠.

VIII: 1. De1? (2. Sf4 ≠) 1. ..., Se4 2. De4: ≠, aber 1. ..., Sc5! 1. Db4? (2. Sb6 ≠) 1. ..., Sc5 2. Dc5: ≠, aber 1. ..., Se4! 1. Dc7! (2. Dd7: ≠) 1. ..., Se4/Sc5 2. Sf4/Sb6 ≠.

IX: a) 1. Dc3! (2. Dc4 ≠) 1. ..., Lc3:/Tb4/Sd2/Se3/Se5:/Ld3: 2. Sc7/Te8/Sc5:/Tf6/De5:/g8D ≠ b) 1. Dc2! (2. Dc4 ≠) 1. ..., Lc3/Tb4/Sd2/Se3/Se5:/Ld3: 2. Lb8:/Lc7/Dc5:/fe3:/Lc5:/Dd3: ≠ 1. ..., Lg8 (2. Sf5 ≠).

X: 1. Se4? f3/Lb4 2. Sef6/Sb6 ≠, aber 1. ..., Ta2! 1. Sc4! f3/Lb4/Ta2 2. Sdf6/Scb6/Df3 ≠.

XI: 1. Tf2? (2. Sg3 ≠) 1. ..., Tb3/Te4:/fe5: 2. Le6/Le4:/Dh7 ≠, aber 1. ..., Tg1! 1. e6? (2. Sg3 ≠) 1. ..., Te4: 2. Le4: ≠, aber 1. Tb3! 1. Dc3? (2. Sd6 ≠) 1. ..., Tb6/Te4:/fe5: 2. Sg3/Le4:/Dh3 ≠, aber 1. ..., Td4! 1. Te2! (2. Sd6 ≠) 1. ..., Tb6/Te4:/fe5: 2. Sg3/Le4:/Dh7 ≠ (1. ..., Tb6 2. Sg3 ≠).

XII: 1. K-? 1. Tde2? 1. Tee2? 1. Sf5? 1. Sf7? 1. Tc2!

XIII: 1. Le3? (2. De7 ≠) 1. ..., Lb4:/Sc7/Lg8/Tb7 2. Ld4/Dd6/Df5/Td5 ≠, aber 1. ..., Le4! 1. Tf3! (2. De7 ≠) 1. ..., Lb4:/Sc7/Lg8/Tb7/Sf3:/Dh3/Tc6: 2. d4/Df6/Tf5/Dc5/Sd3/Df4/Sc6: ≠.

XIV: 1. Sc1/Se1/Sb2/Sf2/Sc5/Se5/Sf4? dcl:D/del:/d - D/Ta1/e2/Da6/Sb4/Sf1: 1. Sb4! /2. Dd3 ≠) 1. ..., d1D/Ta1/e2/Da6/Sb4/Sf1:, 2. Dd1:/Da1:/Df2/Lc5/Le5/Tg4 ≠.

XV: 1. Sb5? 1. Sc6? 1. Sf7? 1. Sg6? 1. Sc8!

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Jubiläumsturniere des Wiesbadener Schachvereins 1885 für 2 ≠ (Richter: F. Pachl) und 3 ≠ (R.: Dr. H. Weißbauer). Je 3 Preise von DM 50,-, 30,- bzw. 20,- sowie Urkunden. Bewerbungen auf Diagrammen mit genauer Lösungsangabe und vollständiger Adresse des Autors bis 31.3.1986 an B. May, Postfach 4312, 6200 Wiesbaden (maximal je 3 Bewerbungen je Autor).

Turnier von "Buletin Problemistic" für 2 ≠ -Minaturen mit weißer und schwarzer Dame. Bewerbungen (max. 5 je Autor) auf Diagrammen mit vollständiger Lösung und Adresse des Autors an den Richter Prof. L. Nigh-Tarsonyi, 23. August-Str. 1, RO-3750 Sacueni, Rumänien. Einsendeschluß: 1.3.1986. Preise in Form von Schachbüchern und Zeitschriften.

Jubiläumsturnier zum 40. Geburtstag von C. Goumondy (veranstaltet vom Jubilar) für Probleme, die

ein zyklisches Thema (welcher Art auch immer) zeigen, in 3 Abteilungen: a) $2 \neq$, b) $3 \neq$, c) $h_2 \neq$. Einsendungen in üblicher Form bis 30.6.1986 an C. Goumondy, 3 rue Championnet, F-75018 Paris, der wohl auch das Richteramt ausüben wird.

DOPPELVERÖFFENTLICHUNGEN

Doppelveröffentlichungen (d.h. Publikation desselben Problems in verschiedenen Zeitschriften als Urdruck) sind offenbar nicht auszurotten. Bemerkenswerterweise sind es in besonderem Maße sowjetische Komponisten, die dadurch auffallen. Nachdem in der Vergangenheit besonders Ewgenij A. Petrow aus Urjupinsk seine Probleme gleich reihenweise doppelt veröffentlichte, fällt neuerdings sein junger Landsmann Boris W. Borowik aus Kiew durch dasselbe Verfahren negativ auf: nachdem ich bei der Kollation für die Albrecht-Sammlung bereits einige Doppelveröffentlichungen von ihm feststellen mußte, entdeckte ich nun ein Problem, das mir im Sommer 1985 als Original von ihm zugesandt wurde und für eine Publikation vorgesehen war, in Heft 119 (Juli-September 1985) von Thèmes 64 als Urdruck. Ich gebe dem Autor mit der Publikation eines seiner Stücke im Urdruck-Teil noch eine Chance, werde aber die Entwicklung weiter verfolgen: Sollte ich weitere Fälle dieser Art bei ihm feststellen, müßte ich dieselbe Konsequenz ziehen, die einige Zeitschriften bei Petrow gezogen haben, nämlich keine Probleme mehr von ihm zu publizieren.

H.-D.L.

BÜCHER-ANGEBOTE

Aus dem im Juni-Heft per Beilage angebotenen Nachlaß sind noch folgende Nrn. vorhanden: 4, 12, 18, 36, 40, 45-50, 52, 65-67, 69-75, 80, 81, 83, 92-95, 111 (alles ab 1959 außer Bd. XIV und XV). 112!! 117 (außer Jg. 1924 und 1975-77), 122, 126-128. Nachtrag 86, 136, 137, 139, 142.

Erstaunlich ist die Tatsache, daß Nr. 112 nicht beboten wurde. Ich vermute, daß hier ein Mißverständnis vorlag: Es handelt sich um eine **komplette** Ausgabe von "problem" (die Differenz zwischen den Heft-Nrn. 1-210 und der Heftanzahl 57 erklärt sich dadurch, daß die Hefte je nach Umfang mit mehreren Zahlen durchnummeriert wurden, z. B. 1-2, 95-98 usw.). Das Angebot ist günstig und wird so schnell nicht wiederholt werden können. Da außer für die 3 Bände aus Gruppe I für fast den gesamten Rest ein Gesamtgebot vorliegt, bitte ich alle, die noch an einzelnen Bänden oder Zeitschriften Interesse haben, nach Publikation dieses Heftes Kontakt mit mir aufzunehmen.

Für den Rest von Nr. 117 wird ein neuer Schätzpreis von DM 300,-, für 122 ein neuer Schätzpreis von DM 50,- festgesetzt, für die Nrn. 4, 12 und 18 werden maßvolle Untergebote akzeptiert.

Der Versand der bebotenen Nrn. ist inzwischen erfolgt. Besondere Nachricht an die, die leer ausgingen, kann nicht erfolgen. Für manche Werke bzw. Zeitschriften wurde der Schätzpreis weit überboten. Hier für Interessenten einige Ergebnisse: Nr. 7 DM 175,-; Nr. 9 DM 150,-; Nr. 19 DM 165,-; Nr. 21 DM 190,-; Nr. 37 DM 60,-; Nr. 101 und 103 je DM 50,-; Nr. 102 DM 40,-; Nr. 120 DM 130,-.

* * *

Bitte beachten Sie auch die zahlreichen in diesem Heft besprochenen Neuerscheinungen, besonders die Bände, die von der "Schwalbe" (durch Frau Hagedorn) angeboten werden.

* * *

Für die bei früherer Gelegenheit einmal ins Auge gefaßte Bücherbörse haben sich nur 4 Leser interessiert, so daß dieser Plan fallen gelassen wurde.

* * *

R. Dreier, Tullastr. 7, 6800 Mannheim 1 (Tel. 0621/24599 ab 14 h) bietet folgende FIDE-Alben (alle kartoniert) an: 1914-44 II ($3 \neq$, $n \neq$), 1914-44 III ($s \neq$, $h \neq$, Märchenschach, Studien) (je 45,-); 1965-67 (40,-); 1968-70 (35,-); 1971-73 (30,-), 1974-76 (30,-).

H.-D.L.

* * *

Sonderangebot:

Comins Mansfield "Adventures in Composition" England 1948, signiert und mit Supplement-Bändchen, mit kleinen Lagerschäden, DM 20,- + Versandkosten + Spende für die Schwalbe. Bestellungen über Hemmo Axt, Ferdinand-Miller-Platz 12a, D-8000 München 2.

BUCHBESPRECHUNGEN

W. Fentze, Dr. Gyula Bebesi / 125 ausgewählte Schachprobleme. Nürnberg 1985, 36 S., kart., 8,- DM (zu beziehen durch Einzahlung auf Portgirokonto Nürnberg 276324-852 des Autors).

Auf Anregung von T. Kardos, dem der Autor bereits eine ähnliche Monographie gewidmet hat, stellt W. Fentze im Eigenverlag einen weiteren ungarischen Komponisten vor. Der 70jährige Dr. Bebesi ist Spezialist auf dem Gebiet des mehrzügigen Hilfsmatts und so gehören über 100 der 125 Aufgaben diesem Genre an. Den Aufgaben, deren Lösungsbesprechungen man auf derselben oder der gegenüberliegenden Seite findet, ist ein kurzer Lebenslauf vorangestellt. Die Lösungsbesprechungen sind ausführlich; in vielen Fällen ist eine knappe Angabe des Themas hinzugefügt. Eine empfehlenswerte Monographie.

H.-D.L.

B. Kieboom, 300 Schaakproblemen van Jac. Haring. Utrecht/Antwerpen 1984, 140 S., kart., ISBN 90 274 5785 9, hfl. 24,90.

J. Haring, den Schwalbe-Lesern kein Unbekannter, gehört mit über 1500 publizierten Problemen, von denen ein großer Teil Auszeichnungen errungen hat, zu den bedeutendsten holländischen Komponisten. Nachdem ein kleinerer Teil seiner Probleme vor Jahren bereits in einem Bändchen der Reihe "Probleemcomponisten" vorgestellt wurde, unternimmt es nun ein Journalist, ein knappes Fünftel des Lebenswerkes Harings vorzulegen und zu besprechen. Die einleitenden Kapitel "Vrijheid, blijheid", "Oplostetechniek" und "Romantiek" geben einen historischen Überblick über die Entwicklung des Schachproblems von seinen Anfängen an, erklären, wie man ein Schachproblem löst, und stellen dar, wie Haring zum Komponieren von Problemen kam (angeregt von Mansfield, der hier als großer Vertreter der "romantischen" Richtung hingestellt wird). In diese Kapitel sind auch Aufgaben anderer Autoren eingestreut. In weiteren 9 Kapiteln, von denen 4 jeweils eine besondere Abteilung mit Aufgaben enthält, die der Leser lösen soll (die Lösungen folgen dann anschließend, während sie sonst unmittelbar bei den Diagrammen stehen), wird dann ein nach verschiedenen Gesichtspunkten gegliederter Streifzug durch Harings Werk unternommen. Den Abschluß bildet dabei eine Zusammenstellung von sog. Gelegenheitsproblemen, Problemen, die Haring meistens für Preisausschreiben, die im Rahmen von Partieturnieren veranstaltet wurden, oder für Lösungswettbewerbe komponiert hat. Speziell durch diese Art von Aufgaben genießt Haring in Holland eine ganz besondere Popularität! Ein Problembuch, das man ohne Einschränkungen empfehlen kann!

H.-D.L.

F.S. Bondarenko, Triumf sowetskowo schachmatnowo etjuda. Kiew 1984, 176 S., brosch., 8,- DM (zuz. Porto; zu beziehen von H. Hagedorn, Kolenfelder Str. 13A, D-3050 Wunstorf 1).

Nach einer historischen Einführung über den Stand der Studie in den 20er und 30er Jahren charakterisiert der Autor in 26 - nach Ländern geordneten - Kapiteln an insgesamt 352 Beispielen die Entwicklung der Schachstudie im 20. Jahrhundert. Die abschließende Zusammenfassung dürfte einen Bezug zum Titel des Buchs herstellen. Ein Themen- und Autorenverzeichnis fehlen natürlich nicht. Der Band dürfte für den Studienliebhaber besonders deswegen interessant sein, weil unter den Autoren der 352 Studien auch solche zu finden sind, die ansonsten nur selten in Anthologien vertreten sind.

H.-D.L.

G.M. Kasparjan, Tainy etjudista. Erewan 1984, 280 S., gebd., 15,- DM (zuz. Porto, zu beziehen von H. Hagedorn, Adresse s. ob.).

Ein Monumentalwerk! In nicht weniger als 1281 Diagrammen belegt der Autor das Entstehen von 305 seiner Studien, indem er das ursprüngliche Schema, das die Idee zeigt, weitere Rohfassungen (die z. T. defekt sind) und das publizierte Endprodukt nebeneinanderstellt. Es ist klar, daß bei so viel Material der Begleittext sich im wesentlichen auf die Lösungsbesprechungen beschränken muß. In einem achtseitigen Anhang sind Hinweise auf Inkorrektheiten und Korrekturen zu anderen Büchern des Autors zusammengestellt. Ein Werk, das einen tiefen Einblick in die Werkstatt des Studienverfassers vermittelt und deshalb weite Beachtung verdient!

H.-D.L.

R. Kofman u. a., Isbrannyje kompozicii A. Grin, A. Dombrowkis, R. Kofman, Al. Kusnezow, A. Popandopulo. Moskau 1985, 368 S., kart., 16,- DM (zuz. Porto, zu beziehen von H. Hagedorn, Adresse s. ob.).

Wiederum ein Band aus dem reichen Angebot russischer Problemliteratur, den man nicht versäumen sollte. In fünf Abteilungen wird das Werk von fünf bedeutenden sowjetischen Autoren vorgestellt. Aus dem Werk von A. Grin (vormals: A. Guljajew) wurden nur Stücke aus den letzten 20 Jahren ausgewählt (erst seit Beginn der 60er Jahre publiziert der fast 80jährige Autor unter dem Pseudonym A. Grin), und zwar 2 ≠, 3 ≠, s ≠, h ≠ und Studien. A. Dombrowskis ist vor allem mit 2 ≠ und einigen 3 ≠ aus den Jahren 1948-1984 vertreten. Bei R. Kofman, dessen Schaffen 60 Jahre umfaßt, überwiegen etwas die 3 ≠ und n ≠, auch die Auswahl der 2 ≠ ist reichhaltig. Al. Kusnezow ist Studienspezialist, hat aber auch einige direkte Mattprobleme geschaffen. Bei A. Popandopulo schließlich umfaßt die Auswahl ausschließlich Mehrzüger. Aufgenommen wurden je Autor zwischen 100 und 150 Probleme bzw. Studien; die ausführlichen Lösungsbesprechungen, die in jedem Abschnitt den Problemen en bloc folgen, enthalten weitere zahlreiche Vergleichsprobleme (auch anderer Autoren), so daß die Gesamtzahl der Aufgaben bei ca. 800 liegt. In einem einleitenden Artikel werden die 5 Autoren des Bandes ausführlich dargestellt. Jeder der 5 Abschnitte enthält dann zusätzlich eine Einleitung mit einem ganzseitigen Foto des jeweiligen Meisters. Den Abschluß bilden zwei Aufsätze von Kofman und Popandopulo (im Nachdruck) sowie ein Autorenverzeichnis.

H.-D.L.

G. Bakcsi (Hrsg.), Ungarische Schachprobleme mit wenigen Steinen. Frankfurt/M. 1985, 302 S., kart., ISBN 3-87144-798-6, 19,80 DM.

Es handelt sich hier um die deutsche Übersetzung des Bandes "Kévsbábos magyar feladványok", der 1982 erschienen ist und damals in der "Schwalbe" besprochen wurde. Der Band enthält insgesamt 840 Probleme und Studien mit höchstens 12 Steinen. Gegliedert ist er in 2 große Abteilungen: Miniaturen und Probleme mit 8-12 Steinen (Merediths), die jeweils nach Gattungen unterteilt sind. Die Anordnung der einzelnen Probleme innerhalb ihrer Gattungen erfolgte chronologisch; in den Fällen, in denen gegenüber der Originalausgabe inkorrekte Probleme durch andere ersetzt wurden, wird die chronologische Anordnung manchmal durchbrochen. Die Darbietung der Probleme ist großzügig (jeweils 4 Diagramme

je Seite, Autoren, Quellen und Forderung jeweils daneben); die Lösungsbesprechungen folgen en bloc am Ende des Bandes, der durch ein Autorenverzeichnis abgeschlossen wird. Die von verschiedenen Autoren bearbeiteten Lösungsbesprechungen enthalten durchgehend knappe, aber prägnante thematische Hinweise (einige Fehler haben sich vermutlich bei der Übersetzung eingeschlichen); ansonsten fehlen deskriptive Partien, was bei der Fülle des gebotenen Materials nicht verwunderlich ist. Eine sehr empfehlenswerte Sammlung zu einem - vergleichsweise - Spottpreis!

H.-D.L.

Dr. M. Niemeijer, Vierspan. Wassenaar 1985, 56 S., kart., Preis nicht bekannt (Adresse des Autors, von dem das Buch sicher bezogen werden kann: Dr. M.N. Backershagenlaan 54, NL-2243 AE Wassenaar).

Er kann es nicht lassen: obwohl er bereits vor Jahren sein letztes Problembuch angekündigt hat, überrascht Dr. Niemeijer die Problemwelt wieder einmal mit einem neuen Band. Seine Problembücher zu empfehlen, hieße Eulen nach Athen tragen, in ihrer unverwechselbaren Eigenart, die bereits beim pointierten Titel beginnt, stellen sie alle etwas besonderes dar. Im vorliegenden Band gibt der Autor einen Überblick über Leben und Werk von vier holländischen Komponisten, die ungefähr gleich alt sind: Burbach, Groeneveld, Hoek und Mees. Eine biographische Skizze leitet jeweils über zu einer Zusammenstellung von je 36 Problemen, die von den 4 Problemisten selbst besorgt wurde und von Dr. Niemeijer im Anschluß fachkundig und manchmal humorig kommentiert wird. Burbachs Auswahl umfaßt nicht nur direkte Mattprobleme, sondern auch Selbst-, Hilfs- und Reflexmatts sowie Pattaufgaben; Groeneveld hat ausnahmslos direkte Zweizüger ausgewählt; auch die Auswahl von Ing. Hoek besteht zu 2/3 aus Zweizügern, dazu kommen einige 3- und Mehrzüger; ähnliches gilt für die Problemauswahl von W. Mees. Die drucktechnische Qualitätsarbeit - bei Dr. Niemeijers Büchern selbstverständlich - besorgte Drukkerij van Spijk. Wer weiß, wie gesucht ältere Werke des Autors heute sind, wird sich beeilen, auch dieses einer Bibliothek einzuverleiben.

H.-D.L.

W.M. Artschakow, Isobrasitelnije schachmatnyje sadatschi i etjudy. Kiew 1985, 88 S., brosch., 3,- DM (zuz. Porto, zu beziehen von H. Hagedorn, Adresse s. ob.).

Der Autor hat hier eine Auswahl von 255 Problemen und Studien zusammengetragen, die durch ihre skurrilen Stellungen oder Forderungen aus dem Rahmen fallen (Symbolaufgaben, Bildaufgaben, Schachographisches - das sind Aufgaben, in denen die Diagrammstellung Buchstaben bzw. Zahlen darstellt, vor allem Widmungsaufgaben). Ein Studium des Büchleins fördert manche unbekannte Kuriosität zutage; leider werden die meisten Leser auf die Erklärungen im Text verzichten müssen. Aber auch ohne diese Erklärungen lohnt die Lektüre!

H.-D.L.

G. E. Akopjan, Mnogogrannoje twortschestwo. Erewan 1984, 80 S., brosch., 4,- DM (zuz. Porto, zu beziehen von H. Hagedorn, Adresse s. ob.).

Das Bändchen enthält eine Auswahl aus dem Schaffen von Sh. Bjusandjan, und zwar: 26 Studien, 24 Zwei- und Dreizüger, 36 Mehrzüger, 25 Hilfs- und Selbstmatts. Den Abschluß bilden unter dem Titel "Analisis" Analysen von Studien sowie schließlich 5 Partien Bjusandjans aus der 13. Meisterschaft der UdSSR. Leider ist vieles an dem Bändchen verwirrend: nur mühsam kann man dem Vorwort entnehmen, daß nicht Aufgaben Akopjans, sondern Bjusandjans Inhalt des Büchleins sind; die Aufgabenforderungen und die Quellen, soweit sie überhaupt angegeben sind, muß man ebenso mühsam im Text unter oder über den Diagrammen suchen; worum es im Abschnitt "Analisis" geht, ist mir überhaupt nicht klar geworden. Die über 100 Aufgaben, die zu studieren sich trotzdem lohnt, hätten eine bessere Präsentation verdient gehabt.

H.-D.L.

G. Murkisch, Rätselvolle Schachaufgaben. 3. verb. u. erw. Aufl., München 1985, 224 S., kart., ISBN 3-453-41393-8, 7,80 DM.

Sieht man einmal von den ab den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts bei Reclam erschienen verschiedenen Auflagen des "Dufresne" ab, so ist dies m. W. das erste deutschsprachige Taschenbuch über Problemschach, das eine dritte veränderte Auflage erlebt. Die Veränderungen sind nicht groß (z. B. Korrekturen in den Lösungen und Quellenangaben, Überarbeitung der Verzeichnisse im Anhang u. ä.), aber immerhin ist der Autor bei seinem Bestreben, das Buch in jeder Hinsicht korrekt zu machen, wieder ein Stück weitergekommen. Auch wenn der Band dabei etwas teurer geworden ist, ist er sein Geld wert! Hier gilt das in den Besprechungen der ersten beiden Auflagen Gesagte weiter: sehr empfehlenswert!

H.-D.L.

G. Glass, Umwandlungs-Rekorde im Serienzüger, Teil II. Hückelhoven 1985, 50 S., geheftet, 4,- DM (zu bestellen bei G. Glass, Am Haller 5, D-5142 Hückelhoven; bitte angeben, ob Lieferung in DIN A 5 oder A 6 erfolgen soll).

Hiermit legt der Autor im Selbstverlag den 2. Teil seiner Dokumentation zu Umwandlungsrekorden vor (vgl. die Besprechung des 1. Teils auf S. 435). Wieder sind einige hundert Rekordstellungen enthalten, von denen ein großer Teil im Diagramm wiedergegeben wird.

H.-D.L.

P. Kniest, Caissas Schloßbewohner 2. Wegberg 1985, 135 S. kart., (20,- DM) bzw. gebd. (24,50 DM), ISBN 3-922392-16-4 (zu beziehen von P. Kniest, Postfach 1010, D-5144 Wegberg).

Der Erfolg des ersten - in der SCHWALBE bereits besprochenen - Bandes war der Vater des zweiten. Wieder war eingeladen, wer wollte, sich selbst darzustellen; wieder war der Gestaltung keine Grenze außer der technischen gesetzt; wieder ist dabei ein buntes, amüsantes, interessantes, manchmal skurriles oder auch extravagantes Kaleidoskop herausgekommen. 55 mehr oder weniger bekannte Problemisten aus aller Welt stellen sich vor. Die meisten von ihnen (re-)produzieren dabei nicht nur Lebensdaten und Konterfei, sondern einiges aus ihrem Schaffen, das sie für besonders bedeutsam halten. Auf diese Weise ist auch eine reichhaltige, bunt gemixte Problemsammlung entstanden, die nicht nur für Märchenschächer genießbar ist. Dem geplanten dritten Band (Hinweise dazu finden sich in diesem zweiten Band) darf man entgegenfiebern.

H.-D.L.

Aus Bulgarien erhielt ich drei Broschüren, über deren Preis und Bezugsmöglichkeit mir nichts bekannt ist. Leser, die mit bulgarischen Problemfreunden korrespondieren, können sie vielleicht im Tausch gegen deutsche Problembücher erwerben:

P. Petkov, Isbrani Schachmatni sadatschi. Sofia 1982, 128 S., kart.

Das Büchlein enthält 222 Probleme des wohl bedeutendsten bulgarischen Komponisten, P.A. Petkov. Enthalten sind 52 $2 \neq$, 40 $3 \neq$, 5 $n \neq$, 3 Studien, 70 $s \neq$ und 52 $h \neq$, jeweils in chronologischer Reihenfolge, mit ausführlichen Lösungsbesprechungen.

W. Alaikov, Schachmatna kompozizija. Sofia 1977, 52 S., kart.

Der Autor bespricht in diesem Bändchen 92 Probleme verschiedener Autoren, und zwar ausschließlich heterodoxe Probleme. Die Gliederung erfolgte nach Aufgabenarten: Hilfsmatts (30), Selbstmatts (27), Reflexmatts (8), Serienprobleme verschiedener Art (13) und Maximummer (14).

W. Alaikov, Ljubopitni Temi w trichodowite sadatschi. Sofia 1983, 56 S., kart.

Anhand von 68 Beispielproblemen werden ausgewählte Themen des modernen Dreizügers besprochen; begonnen wird dabei mit klassischen Schnittpunktthemen, den Abschluß bilden "bulgarische Spezialitäten".

H.-D.L.

W. Speckmann, Perlen der Schachkomposition/Dreizügige Miniaturen. Berlin/New York 1985, IX + 254 S., kart., 44,- DM, ISBN 3-11-009967-5.

Nicht erst seit Wallis' monumentaler Sammlung "777 Chess Miniatures in Three", die vor fast 80 Jahren erschien, gilt die dreizügige Miniatur als klassische Darstellungsform. Trotzdem ist die vorliegende Sammlung m. W. nach Wallis die erste, die allein der dreizügigen Miniatur gewidmet ist. Dabei sind die Zielvorstellungen, die der bedeutendste zeitgenössische Miniaturenkenner verfolgt, natürlich wesentlich anspruchsvoller als die, die sein Vorgänger mit seiner heute zwar "klassischen", aber ansonsten recht dürftigen und unzulänglichen Sammlung verfolgt haben mag. Stand bei Wallis noch ganz die Dokumentation des bisher Vollbrachten im Vordergrund, während die Darstellung des Inhalts ganz und gar nebensächlich war (außer den Schlüsselzügen findet man keine Angaben zu den Problemen; selbst die Quellen fehlen - was aber der Zeit entsprach), so ist es bei Speckmann umgekehrt: der Leser soll den Inhalt der Probleme voll genießen können. Dafür sorgt nicht nur die Anordnung der ausführlichen Lösungsbesprechungen auf der jeweils gegenüber liegenden Seite, sondern auch Einführungen und Anhänge der verschiedensten Art: eine Einführung in Grundbegriffe des Schachproblems, eine tabellarische Übersicht über die themenbedingte Anordnung der Probleme, ausführliche Erläuterungen zur Thematik, zusätzlich Bemerkungen und Hinweise zu den 366 aufgenommenen Problemen (über 30 Seiten; meist Hinweise zu Vergleichsproblemen und Nachschöpfungen), ein Autoren- und ein Sachregister. So vermeidet der Autor die Gefahr, die "Perlen vor die Säue zu werfen", und spricht Anfänger und Kenner in gleicher Weise an. Das Autorenregister stellt eine Palette erlauchter Namen dar; mit mehr als 10 Problemen (im Hauptteil) sind vertreten: Speckmann, Shinkman, Massmann, Wurzburg und Loyd. Ein vorbildliches Problembuch, an dem auch der kritische Rezensent nichts auszusetzen hat, außer daß der Preis eine Größenordnung erreicht hat, die manchen vom Kauf abschrecken wird.

H.-D.L.

H. Kasparjan, Zauber des Endspiels. 2. überarb. Aufl., Düsseldorf 1985, 136 S., ISBN 3-7919-0516-7, 18,- DM.

In einer neuen Reihe legt der Rau-Verlag Neuauflagen von Werken vor, die ihre Aktualität nicht verloren haben. Der vorliegende Band enthält 250 Studien eines der bedeutendsten Studienkomponisten der Welt, von denen rund ein Drittel in den Jahren 1959-69 publiziert wurde. Kasparjan, der auch ein guter Turnierspieler ist (das für diesen Band übersetzte Vorwort Botwinniks zu einer 1959 erschienenen ersten Sammlung von Kasparjan-Studien hebt dies besonders hervor; - das Zitat aus diesem Vorwort auf der Rückseite des Bandes ist allerdings für den, der diesem Rückentext Informationen über den Inhalt des Buches entnehmen möchte, irreführend!), hat exzellente Meisterwerke geschaffen, die in ihrer Tiefe zu dem besten gehören, was je an Studien geschaffen worden ist. Nicht weniger als 150 der in den Band aufgenommen 250 Studien haben Turnierehren (darunter zahlreiche 1. Preise) errungen (wobei man berücksichtigen muß, daß viele in Zeitschriften publiziert worden sind, die kein Studententurnier veranstaltet haben)! Die oft bei Studienbüchern (wegen der Variantenvielfalt) schwierige Lektüre ist hier dadurch erleichtert, daß die Diagramme fortlaufend in die Lösungsbesprechungen eingebettet sind (der Text ist zweispaltig gesetzt). Außerdem ermöglichen eine Material- und eine Themen-Übersicht gezielte Lektüre. Ein begrüßenswerte Neuauflage!

H.-D.L.

E. Meissenburg, Der Frankfurter Schachbücherkatalog. 2. Aufl., Nachtrag I, Seevetal 1985, 28 S., kart., 14,- DM (zu beziehen vom Autor durch Überweisung auf dessen Postgirokonto Hamburg 255 864-202; Adresse des Autors: Elbdeich 164, D-2105 Seevetal 2).

In diesem Nachtrag führt der Autor mit bewundernswerter Akribie in den Details die Neuzugänge in der Schachbüchersammlung in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M. in den Jahren 1982-84 an. Es ist geplant, in Zukunft weitere derartige Nachträge im Fünfjahresrhythmus zu publizieren. Für den Schachbuchsammler und -liebhaber dürfte diese kleine bibliographische Schrift (Auflage: 100 Exemplare!) unentbehrlich sein.

H.-D.L.

R. Réti, Die neuen Ideen im Schachspiel. 3. überarb. Aufl., Düsseldorf 1985, 56 S., kart., ISBN 3-7919-0109-5, 7,90 DM.

Dieses 1922 erstmals erschienene Werk, gehört, obwohl es keinen Anspruch darauf erhebt, ein Lehrbuch zu sein, zu den ganz großen Klassikern der Schachliteratur. In 21 unsystematisch nebeneinander gestellten Artikeln behandelt Réti in zwei Teilen ("Ältere Meister" - "Die neuen Ideen") berühmte Partien und skizziert den Stil der großen Meister. Bei den behandelten Partien Bogoljubows wird dessen Meinung - zitiert nach dem Werk "Klassische Schachpartien aus modernen Zeiten" - zum Vergleich in Fußnoten gegenübergestellt.

H.-D.L.

J.R. Capablanca, Letzte Schachlektionen. 3. überarb. Aufl., Düsseldorf 1985, 62 S., kart., ISBN 3-7919-0111-7, 9,90 DM.

Die "letzten Schachlektionen" sind nach Capablancas eigener Aussage speziell für Spieler mit mäßiger Spielstärke bestimmt. In den insgesamt 10 Lektionen ist vorrangig das Endspiel das Thema. Die ausgewählten Partie- und Endspielbeispiele sind lehrreich und interessant.

H.-D.L.

P. Schmidt, Schachmeister denken. 5 überarb. Aufl., Düsseldorf 1985, 78 S., kart., ISBN 3-7919-0101-X, 9,90 DM.

Das Buch, 1949 erstmals erschienen und vor allem für den angehenden Turnierspieler bestimmt, ist inzwischen zum Klassiker geworden. Erstmals wird hier das Prinzip angewandt, daß der Autor in den behandelten 15 Partien Weiß und Schwarz "laut denken" läßt und so den logischen Gedankengang veranschaulicht, der zu einem bestimmten Zug geführt hat.

H.-D.L.

N. Povah, Wie spielt man Englisch? Düsseldorf 1985, 132 S., kart., ISBN 3-7919-0234-2, 19,80 DM. Der neue Band in der "Wie spielt man...?"-Serie stellt eine recht schwierige Eröffnung vor. Nach einer Einleitung, in der kurz die Geschichte der Eröffnung gestreift wird und allgemeine Fragen aufgegriffen werden, werden in 3 Teilen (je nachdem, was Schwarz auf 1. c4 antwortet) die verschiedenen Systeme der Eröffnung vorgestellt und ausführlich besprochen. Der Illustration dienen 79 Partien, die anhand eines alphabetisch geordneten Partienverzeichnisses leicht aufzufinden sind. Für den Partisieler, der Englisch spielt, sicher ein unentbehrliches Werk, und wer neue Wege sucht, findet hier vielleicht den richtigen.

H.-D.L.

O. Borik, Budapest Gambit. Düsseldorf 1985, 93 S., kart., ISBN 3-7919-0221-0, 19,80 DM.

Dieser Band ist einer heute sehr beliebten Eröffnung gewidmet, über die es bisher im deutschsprachigen Raum keine Literatur gab. Anhand von 35 ausführlich kommentierten Demonstrationspartien werden alle Möglichkeiten, die dieses Gambit und das Fajarowiczgambit (eine Variante des Budapest Gambits) bieten, ausgeleuchtet. Ein lehrreiches Buch, das auch durch seine graphische Gestaltung (große plastische Diagramme) gefällt.

H.-D.L.

H. Pfleger/G. Treppner, Zug um Zug/Schach für jedermann 3. Niedernhausen 1985, 126 S., kart., ISBN 3-8068-0728-0, 9,80 DM.

Hiermit liegt der letzte Band des Offiziellen Lehrbuchs des Deutschen Schachbundes, mit dem man das Königs-Diplom erringen kann, vor. Gleichzeitig ist es Begleitbuch zu der Fernsehserie "Zug um Zug", die in den 3. Programmen ausgestrahlt wurde. Wer die beiden ersten - in der SCHWALBE besprochenen - Bände besitzt, wird auf diesen dritten, der wie die beiden vorhergehenden kurzweilig geschrieben und durch lustige Zeichnungen aufgelockert ist, nicht verzichten wollen.

H.-D.L.

J. Nunn, Taktische Schachendspiele. Niedernhausen 1985, 200 S., kart., ISBN 3-8068-0752-3, 16,80 DM.

Hier hat ein Großmeister der Turnierpraxis versucht, Entspielstellungen zusammenzustellen, bei denen der ruhige positionelle Verlauf durch unerwartete taktische Manöver unterbrochen wird. Dies geschieht in 13 Kapiteln, in denen die insgesamt über 130 Stellungen (darunter 29 Endspielstudien) nach verschiedenen Gesichtspunkten zusammengestellt sind. Den Abschluß bilden ein Literaturverzeichnis, ein Verzeichnis der Spieler und Studienkomponisten (leider nicht getrennt) und ein Verzeichnis der Stellungen anhand des Materialverhältnisses. Der Band verspricht lehrreiche und unterhaltsame Lektüre!

H.-D.L.

G. Kasparow, Schach als Kampf. Niedernhausen 1984, 144 S., kart., ISBN 3-8068-0729-9, 14,80 DM. In 19 Kapiteln informiert dieses Buch über Entwicklung, Vorbilder und Denkweise des Herausforderers im Kampf um die Weltmeisterschaft, der die Chance hat, bereits Weltmeister zu sein, wenn diese Zeilen erscheinen. Besprochen werden 64 seiner interessantesten Partien, von denen 32 von Kasparow selbst kommentiert werden. Die eingestreuten Fotos sind aussagekräftig und illustrativ. Ein Buch, das spannende Lektüre bietet!

H.-D.L.

J. Estrin, Das angenommene Königsgambit. München (Goldmann) 1984, 137 S., kart., ISBN 3-442-10938-8, 7,80 DM.

Dies ist die Taschenbuchausgabe eines 1982 im Rau-Verlag erschienenen Werks, in dem eine der bedeutendsten Schacheröffnungen der Geschichte behandelt wird. Der Autor, Fernschachweltmeister und Theoretiker von Rang, legt, unterstützt von I. Glaskow, den modernen Stand des Gambits dar und stellt zur Schulung der Kombinationskunst eine Unmenge an analytischem Material bereit, wobei wichtige Ergebnisse aus der jüngeren Wettkampfpraxis berücksichtigt wurden.

H.-D.L.

A. Aljechin, Das Großmeister-Turnier New York 1924. 4. Aufl., Berlin/New York 1985, LII + 337 S., gebd., ISBN 3-11-010665-5, 44,- DM.

Das Buch, eines der bedeutendsten Turnierbücher der Geschichte, wurde bei seinem ersten Erscheinen begeistert gefeiert und ist seitdem zum Klassiker geworden - Grund für den Verlag de Gruyter, die neue Auflage in besonders feiner Ausstattung in die "Bibliothek Caissa" aufzunehmen. Der Band enthält außer den 110, von Aljechin ausführlich kommentierten Partien des Turniers eine Menge zusätzliches Material, u. a. zur Einführung eine ausführliche Darstellung der Bedeutung des Turniers für die Eröffnungstheorie (von Aljechin selbst) und darauf Bezug nehmend einen Aufsatz von M. Euwe (mit dem Titel "Damals und heute" aus den Jahre 1962, der erst in einer späteren Auflage eingefügt wurde, einen Bericht über den Verlauf des Turniers von H. R. Bigelow sowie mehrere Tabellen. Buchliebhaber werden das erneute Erscheinen dieses Werks begeistert begrüßen.

H.-D.L.

M. Botwinnik, Meine 25 interessantesten Endspiele. Berlin/New York 1985, 94 S., gebd., ISBN 3-11-009539-4, 24,- DM.

Auch diese Neuerscheinung, in der ein Ex-Weltmeister die Endspiele aus 25 seiner Partien ausführlich analysiert, wurde wegen seiner Bedeutung in die "Bibliothek Caissa" aufgenommen. Botwinnik, der im Vorwort von sich selbst sagt, er habe die Endspieltechnik "nicht in Vollendung" beherrscht, vergleicht den Meister im Endspiel mit einem "Flugkapitän, der keine Fehler machen darf", und hofft, daß seine Zusammenstellung dem Leser sowohl die Schönheit des Schachspiels vermittelt als auch die Spielstärke zu verbessern vermag.

H.-D.L.

E. Mednis, Die Macht des Königs im Schach. Berlin/New York 1985, X + 215 S., kart., ISBN 3-11-009965-9, 32,- DM.

Das Buch handelt von der Rolle des Königs in allen drei Phasen einer Partie. Es will zeigen, wie man den König erfolgreich einsetzt, aber auch, welche Fehler man vermeiden muß. Verarbeitet wurde in 30 Kapiteln eine ungeheure Fülle an Demonstrationmaterial, nichtsdestoweniger hat sich der Autor um gute Lesbarkeit bemüht, so daß ein durchaus originelles, lehrreiches und unterhaltsames Buch entstanden ist.

H.-D.L.

Cl. Spahn, Schach der Großmeister/Hübner-Timman/Fernseh-Schachpreis 1985. Düsseldorf 1985, 13 S., geheftet, ISBN 3-79191-0247-4, 4,- DM (zu beziehen durch Überweisen des Betrags auf Postgirokonto Köln 974-507, Rau-Verlag).

Als aktuelle Dokumentation legt der Rau-Verlag auch diesmal wieder die in den 3. Programmen ausgestrahlte Fernsehpartie vor, kommentiert von V. Hort (anstelle von R. Hübner) und J. Timman. Für alle, die diese spannende Partie nachspielen wollen!

H.-D.L.

B. Ellinghoven (Hrsg.), feenschach-Sonderheft zum 70. Geburtstag von Peter Kniest. Wegberg 1984, 120 S., kart., 20,- DM (zu beziehen von B. Ellinghoven, Königstr. 3, D-5100 Aachen).

B. Ellinghoven hatte gerufen, und alle, alle kamen, um Peter Kniest auf ihre Weise zum Geburtstag zu gratulieren. Entstanden ist dabei etwas Einmaliges und Sensationelles! Nicht, daß es nicht schon vorher mal Sonderhefte zu irgendwelchen Jubiläen gegeben hätte (mir sind Geburtstagshefte für Birgfeld, Maßmann und P. Kniest - zum 50. Geburtstag - in Erinnerung) - dieses hier ist etwas unvergleichlich anderes. Schon die Bezeichnung "Heft" ist fehl am Platz, ein Buch ist es geworden, und was für eins! Das beginnt schon bei der graphischen Gestaltung, in die "be" all sein Können investiert hat, geht weiter mit der Ausstattung (kennen Sie ein anderes Problembuch mit Farbfotos?!!) und hört noch lange nicht auf mit der Reichhaltigkeit des Inhalts (ich habe über 550 Diagramme gezählt, die sich durchaus nicht alle mit Märchenschach beschäftigten). Was aber mehr als der Inhalt fasziniert, ist die Zuneigung, die aus all den verschiedenen Beiträgen spricht. Man spürt, hier wollten sich nicht publikationshungrige Probleme

misten in ihrer Eitelkeit produzieren, sondern mit ihrem Beitrag, mochte er noch so klein und unscheinbar sein, dazu beitragen, einen großen Förderer des Problemschachs zu ehren. Ich kann nur sagen, das ist hervorragend gelungen!

H.-D.L.

Jürgen Reelitz, Schachcomputer. Ihr Partner und Trainer für Spiel und Taktik. (Ravensburger Freizeit-Taschenbücher Bd. 153), Ravensburger 1985, 224 S., kart., DM 12,80.

Das Taschenbuch verbindet auf geschickte Weise eine Anleitung zum Schachspiel für Anfänger mit einer Einführung in die Bedienung kommerzieller Schachcomputer und ihre Trainingsmöglichkeiten. Das Problemschach wird dabei nicht thematisiert. Der Schluß enthält eine kurze Selbstdarstellung des Deutschen Schachbundes einschließlich seiner Gliederung in Präsidium und Landesverbände (mit Adressen).

(DrWD)

Schachkalender 1986. Edition Marco, Berlin 1985, 224 S., DM 11,80 (zu beziehen beim Schachverlag Arno Nickel, Kaiser-Friedrich-Str. 103, 1000 Berlin 10).

Der Kalender erscheint wie im Vorjahr, in gleicher Aufmachung und zu gleichem Preis (vergl. die Besprechung in H. 90, S. 388), und ist wiederum ein hübscher Jahresbegleiter für Parteschachspieler. Das Problemschach ist durch einen Zweizüger von Mansfield und einen Dreizüger von Ernst Schaaf vertreten, dem kürzlich verstorbenen 105jährigen Mitglied der Schwalbe, zu dem eine von Theodor Siers berichtete Anekdote wiedergegeben wird.

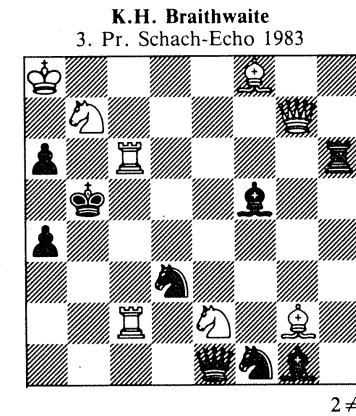
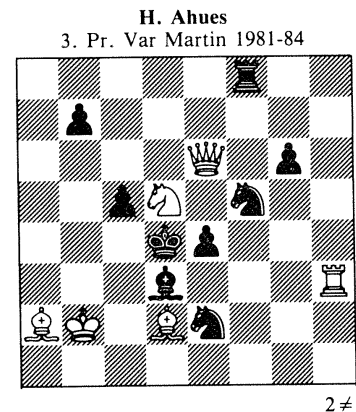
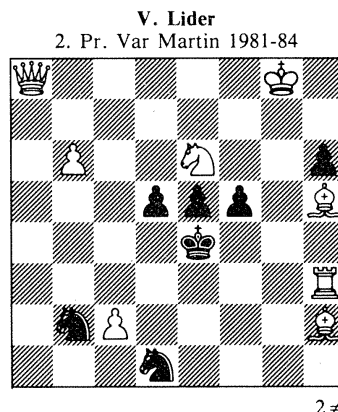
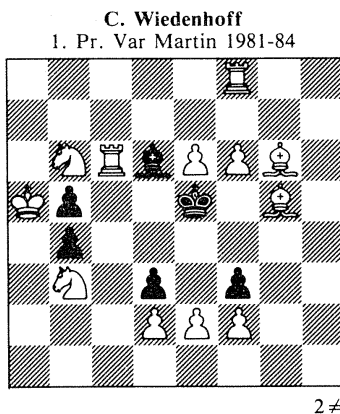
(DrWD)

TURNIERENTSCHEIDUNGEN

Var Martin 1981-84 (Informal, Zweizüger) 75 Bewerbungen.

1. Preis: C. Wiedenhoff (s. Diagr.) 1. ed3?:? Lc5! 1. e3? Lf8:!! 1. e4? Lc7! 1. ef3:!! Ein schöner Albino, wobei jeder Zug des Be2 ein anderes Matt auf L bel. ermöglicht. 2. Preis: V. Lider (s. Diagr.) 1. Da1! Die beiden Springer öffnen dualvermeidend Linien für die weiße Dame: 1. ..., Sa4 2. De5 (Sc5?) 1. ..., Sc4 2. Sc5 (De5?) 1. ..., Sd3 2. cd3: (Sc5? De5?) 1. ..., Sc3 2. Dh1 (De1?) 1. ..., Sf2 2. De1 (Dh1?) 1. ..., Se3 2. Lf3 (De1? Dh1?). Ein bildschönes Problem. 3. Preis: H. Ahues (s. Diagr.) 1. Sd5 bel.? Lc4! 1. Sf6? Td8! 1. Sc3? Sf4! 1. Se3? Se7! 1. Sb4! Fortgesetzter Angriff auf die Parade Lc4. Ich bewundere die ausgezeichnete Oekonomie. Ferner ehr. Erw. und Liebe (2. und 3. Lob für H. Ahues) - Richter: J.P. Boyer.

FPA.



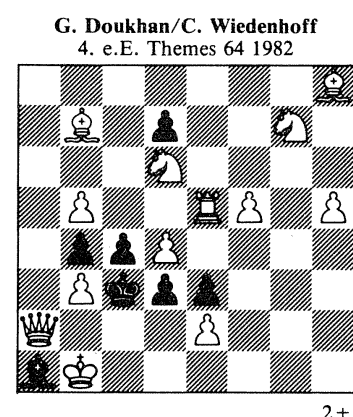
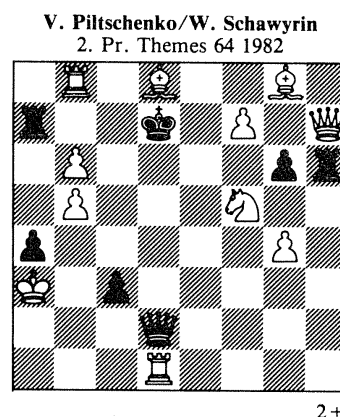
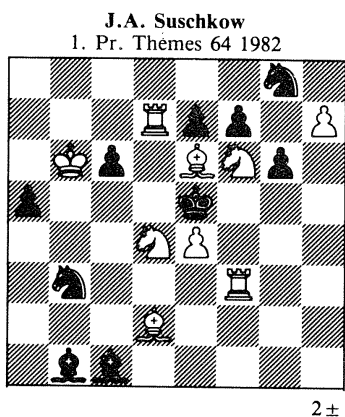
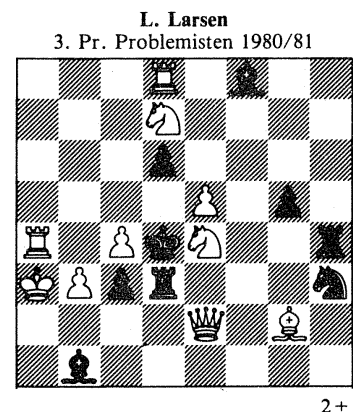
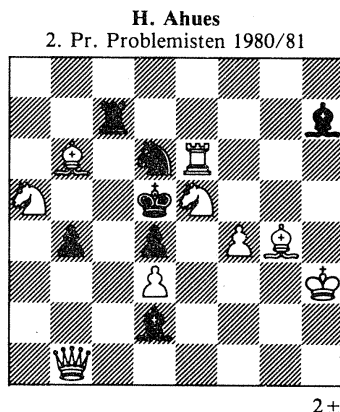
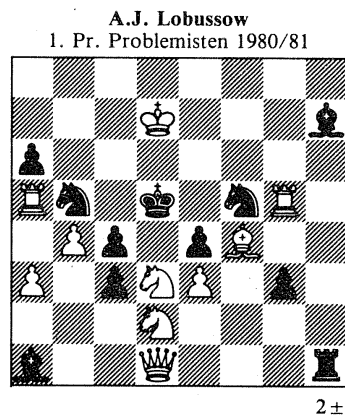
Schach-Echo 1983 (Informal Zweizüger).

1. Preis: A.J. Lobussow (s. Diagr.) a) 1. d7? Tg6! 1. Dc8! b) 1. Dc8? La4! 1. d7! Dieser Zwilling zeigt Verstellungen und Öffnungen weißer Linien mit reziprokem Wechsel von Thema B- und Anti-Lewmann-Effekt. "Mit Abstand die überragende Aufgabe des Turniers" (Richter). 2. Preis: Prof. R. van Dooren (s. Diagr.) 1. Db4? Lb3! 1. Dd2? Lc2! 1. Tc4? Da3! 1. Td3! Auf 4 Phasen verteilt drohen die

beiden Springer abwechselnd matt. "Nicht so kompliziert wie der 1. Preis, dafür aber von größerem ästhetischem Reiz" (Richter). 3. Preis: K.H. Braithwaite (s. Diagr.) 1. Dd4? Db4! 1. Dc3! Fünf Mattwechsel, sehr gut konstruiert. 4. Preis: S. Ditttrich/D. Müller (Kc6, Dd8, Tf8, Lc8, h8, Se1, g7, Bd4 - Ke4, Le3, Sc3, Be7, f4, g6) 1. Sh5? e6! 1. Sf5? e5! 1. Se8! Java-Thema mit thematischen Verführungen, ökonomisch dargeboten. Ferner ehr. Erw. (3. H. Gockel, 5. O. Wielgos) und Liebe (u.a. für G. Stadelmaier). - Richter: H. Ahues. FPa.

Problemisten 1980/81 (Norsk Sjakkblad), informal, Zweizüger, 46 Bewerbungen.

1. Preis: A.J. Lobussow (s. Diagr.) Weiss muss die Halbbatterie aktivieren, aber nicht mit 1. Sc4:? c2!, sondern mit 1. Se4:!! Dabei wird die gebildete Batterie in beiden Phasen direkt und indirekt genutzt. Ein altes Schema, neu aufpoliert. 2. Preis: H. Ahues (s. Diagr.) Wechsel der fortgesetzten Verteidigung zwischen Verf. 1. Sg6? Sf5! und Lösung 1. Sec6! sowie 2 Mattwechsel in tadelloser Ausführung. 3. Preis: L. Larsen (s. Diagr.) Die beiden Satzschachs d5+ und de5:+ werden in der Lösung 1. Sec5! zu Fesselparaden, dabei ergeben sich 2 Mattwechsel. H. Ahues wurde noch mit einer 1. ehr. Erw. bedacht, ansonsten keine deutschen Auszeichnungen. - Richter: N.G.G. van Dijk. F.Pa.



Themes 64 1982 (informal, Zweizüger)

1. Preis: J.A. Suschkow (s. Diagr.) 4 Paradenwechsel, verteilt auf 3 Phasen, 1. Lf5? Sh6! 1. Ld5! 2. Preis: V. Piltschenko/V. Schawyrin (s. Diagr.) Zwischen Verf. 1. Dg7? Th7! und Lösung 1. Lc7! reziproker Wechsel von Droh- und Variantenmatt. Ein geistreicher Mechanismus. 4. ehr. Erw.: G. Doukhan/C. Wiedenhoff (s. Diagr.) Das französische Autorengespann demonstriert und das Banny-Thema in Dreifachsetzung. Dabei tritt in den Verführungen jede 3 Themaparaden zyklisch einmal als Variante, als Wiederlegung und als unmöglicher Zug auf.

1. Td5? (A) de2: (b) 2. Dc2 1. ..., cb3:!! (a)

1. Tc5? (B) Kd4: (c) 2. Se6 1. ..., de2:!! (b)

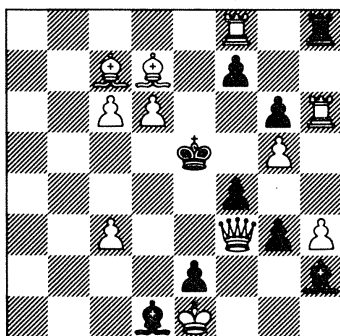
1. Te3:? (C) cb3: (a) 2. Td3: 1. ..., Kd4:!! (c)

1. Sge8! (ZZ) cb3: (a) 2. Tc5 (B), de2: (b) 2. Te3 (C), Kd4: (c) 2. Td5 (A). Eine technische Höchstleistung. Dieses Problem setzte der Preisrichter an die Spitze, ehe ein Vorgänger auftauchte und eine Zurückstufung erforderte. Ferner Liebe. - Richter: P. le Grand. F.Pa.

Rochade 1980/81 (informal, Zweizüger) 50 Bewerbungen

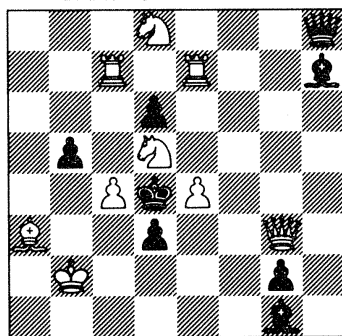
1. Preis: M. Schneider (s. Diagr.) Das nach 1. Lg4? f5! drohende Matt 2. Bd7 ≠ erscheint in Verf. 1. Lf5? (De4) Lc2! und Lösung 1. Le6! (Dd5) als Variantenmatt. Gleichzeitig wechseln Droh- und Spiel-matt nach fluchtfeldgebenden Einleitungszügen. Thematisch sehr gut, konstruktiv mangelhaft (Nachwächter Th6). 2. Preis: H. Ahues (s. Diagr.) In Verf. 1. Sf4? Le3! und Lösung 1. Sb4! dualvermeidende Springer-matts nach schwarzen Selbstblocks auf c4 und e4 in ökonomischer Ausführung. 3. Preis: G.F. Myhre (s. Diagr.) Dieses Zugzwangsproblem mit der ungewöhnlichen Vierlingsbildung zeigt einen Vier-

M. Schneider
1. Pr. Rochade 1980/81



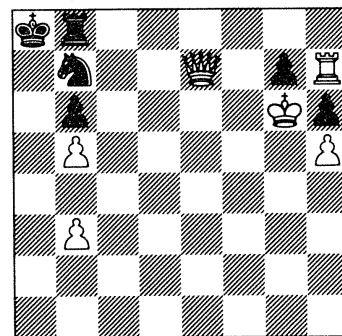
2±

H. Ahues
2. Pr. Rochade 1980/81



2±

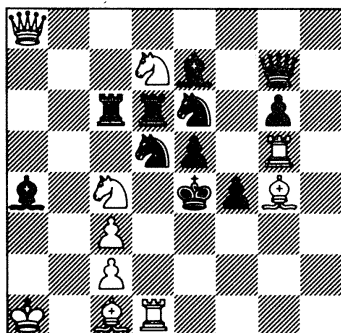
G.F. Myhre
3. Pr. Rochade 1980/81



2±

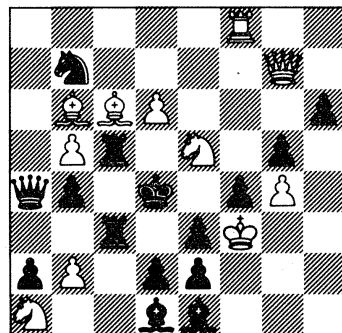
- a) Diagramm
b) nach dem Schlüsselzug
c) wKb4
d) nach dem Schlüsselzug

G. Smits
1. Pr. Sch. Nederl. 1982



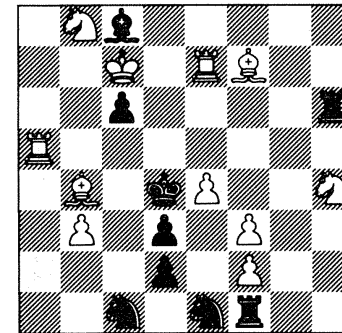
3±

M.R. Vukcevic
2. Pr. Sch. Nederl. 1982



3±

G. Reichling
3. e.E. Sch. Nederl. 1982



3±

phasen-Mattwechsel auf den Königszug. Allerdings sind alle 4 Matts konkurrierend. Ferner 2 ehr.Erw. (1. für **D. Müller**) und 2 Lobe (1. für **F. Pahl**, 2. für **M. Schneider**). - Richter: G. Rinder.

F.Pa

Schakend Nederland 1982, Dreizüger.

Preise: 1. G. Smits (Diagr.) im Satz L/S:g5 2. S:d6/Sc5 + 3. Te1 Fesselung des Sd5, nach 1. De8! (2. D:g6 +) folgt umgekehrt 2. Sc5/S:d6 + mit entweder Brennpunktschwächung d6/c5 oder Fesselung des Be5! 2. Vukcevic (Diagr.) 1. ..., Tc4/Td3 2. Df7/Dg6! und nach 1. Kg2! (2. Sf3 +) wieder umgekehrt 2. Dg6/Df7! f3 + 3. S:f3. Nicht elegant, aber interessant. 3. C. Goumondy. Die 3. e.E. erhielt **G. Reichling** (Diagr.) 1. T/Le6? S:b3/S:f2!, daher Weglenkung der SS durch 1. L:d2! (2. Ta4 +) Sa2/Sc2 2. T/Le6! - Richter: P. le Grand.

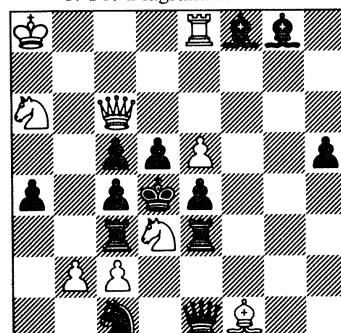
H.Ho./M.Ke.

Diagrammes 1980, Drei (+ Mehr-)züger.

Preise: 1. G. Doukhan (Diagr.) 1. Sb8? (2. D:c5 +), nicht 2. D-? wegen c/e:d3! und auf die Beseitigung des Sd3 antwortet Weiß mit 5 weiteren Räumungszügen seiner wD. 2. M. Niemeijer (Diagr.), der niederländische Verfasser ist auch in hohem Alter noch produktiv, wie so mancher seiner Landsleute, 1. Da1! (2. Df1 +) D/Le5 2. Sd6/Sd4 +, ein Plachutta mit zusätzlichen Paraden des entfesselten sT. 3. R. Mayer. - Richter: K. Widlert.

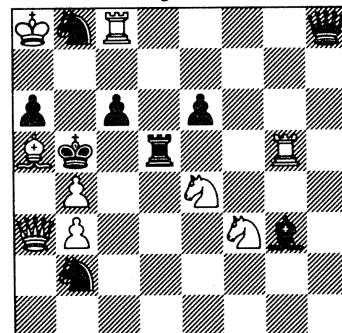
HHo/MKe

G. Doukhan
1. Pr. Diagrammes 1980



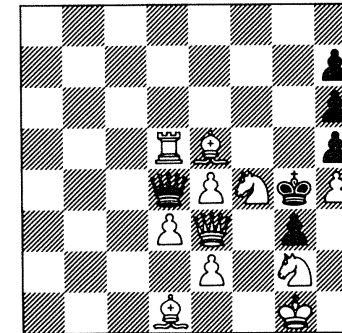
3≠

Dr. M. Niemeijer
2. Pr. Diagrammes 1980



3≠

V. Rudenko/V. Tschepischnij
1. Pr. 60 J. Fisk.i.S. 1984



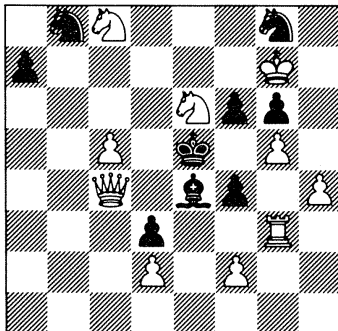
3≠

''60 Jahre Fiskultura i Sport'', UdSSR, 1984, Dreizüger.

Preise: 1. Rudenko/Tschepischij (Diagr.) 1. Lb8! (Zzw.) Dc5/Db6/Da7 2. Dd4!/Dc5! (Dd4? Db2!)/Db6! (Dd4? Da1! Dc5? Da4!) noch einmal Loschinskis ''Magnet''-thema in sparsamer Fassung, angereichert durch Flächenfreihaltung des Le5, 1. Lg7/Lc7/Ld6? Dc5/Db6/Da7! - 2. Zur Abwechslung mal wieder Rudenko im Alleingang (Diagr.) 1. Sf8! droht 2. Sd6! mit der Folge L-/Ld5/Lf5 3. S:g6/Dc3/Sf7; auf 1. ..., L-/Ld5/Lf5 folgt 2. S:g6/Dc3/Te3+ und auf 1. ..., f3 2. Tg4! und nun zum dritten Mal 2. ..., L-/Ld5/Lf5 mit den wiederum veränderten Fortsetzungen 3. De6/Df4/Dd4≠, phantastisch: ein neuartiger, m.E. recht plausibler Weg, Zweizügerelemente im 3≠ auszugestalten! - Auch 3. Marandjuk (Diagr.) zeigt solch anspruchsvolle Thematik 1. ..., Te3/T:c4/Kd4 2. Sf7/S:c4/Sb5+; 1. Dh4! (2. L:c3+) Te3/T:c4/Td3 2. Dg3/Sf7/Sd7+, schließlich 1. ..., Kd4 2. Df4! Te3/Td3/T:c4 3. Df6/Se6/Sb5≠. Wenn man sich sowas anschaut, da kann einem schon leicht schwindelig werden. Da wirkt die 2. e.E. (Kuskowkow, Diagr.) schon wesentlich bodenständiger: 1. D2! mit der vertrauten Nowotnydrohung 2. Sf5 und Grimshawverteidigung auf dem Drohfeld T/Lf5 2. Sg4/Sc4+, dazu aber auch noch die schnittpunkt-überschreitenden Selbstblocks 1. ..., Tf4/Le4 2. Db2/Lb2+. - Richter: J. Gordian.

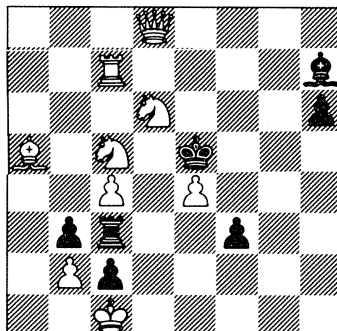
HHo/MKe

V. Rudenko
2. Pr. 60J. Fisk.i.S. 1984



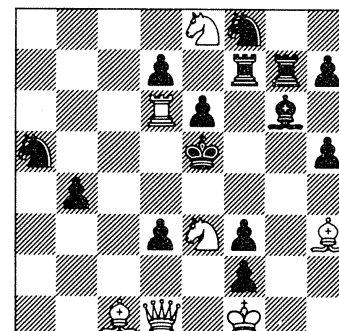
3≠

M. Marandjuk
3. Pr. 60J. Fisk.i.S. 1984



3≠

A. Kusowkow
2. e. E. Fisk.i.S. 1984



3≠

Mehrzüger XXXV

1.: 1. Lg6? e5! 2. Le5: Lc2 3. Le4: + Le4: - hier stört wTb1, also hinweg mit ihm: 1. Le5! (2. Ta8!) - ''Ein Wagen von der Linie 8'' - La2 (römische Lenkung) 2. Lg6 Lb1: - ''Noch jemand ohne?'' - 3. Le4: + Le4: 4. 0-0-0 drum! Originell, witzig, schwierig - kurz: rätselvoll! An BAYERSDORFER erinnert.

2.: 1. Sb4! (Z) e4! 2. Kb8!! (Z) b2 3. Ta3 + Kb4: 4. Df8 - altdeutscher Stil.

3.: 1. Ld6! c6/cd6:/cb6:/c5 2. f8D/T/L/S Tf8: 3. gf8:D/T/L/S - Piekanniny mit Allumwandlung x 2, Task.

4.: 1. Kd4? Sc7? 2. Sd3 Sd5 3. f5! (Z), aber 1. ..., d5! 2. Le2 (kritische Lenkung) Sc7 3. Sd3 Se6 + 4. Ke3 Tb3! - der Clou; also vorab besser 1. Ke3! d5 2. Le2! Sc7 3. Kf2! d4 4. Sd3 Sd5 5. f5! (Z) - wK - Periparaskritikus und das ''Dreieck des Pythagoras'' (sTb5 - wKf2 - wBf5); ohne sSa8 wird Sperrzug 2. Le2 zum Kritikus: 1. Ke3! 2. Le2! 3. Kf2! 4. Sd3! - ohne Patt.

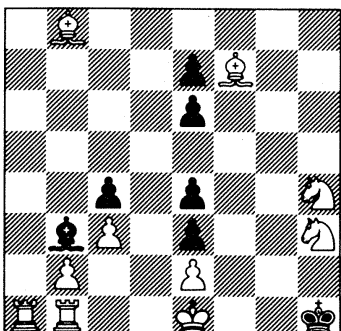
5.: 1. Sd5? Se2 2. Lb1 g1D 3. Sdb4 Dg6!; also 1. Le4! (2. Kg7:) g5 (metakritische Lenkung) 2. Sd5 Se2 3. Lb1 g1D 4. Sbd4 Sd4 (Dg6??) 5. Sc3 + - sehr elegante Abwandlung des 2. Pr., SSZ 1981.

6.: 1. Sc4:?? - Patt; 1. Lg7! Lb5 2. Lh3!! La4 3. Lf5! Lb5 4. Lg6! Lc4 5. Sc4: f6g6: 6. Se5! - scharfsinnige Siegfried-Strategie.

7.: 1. Tbe4? Tc2:; also 1. Tee4! Ta5 2. Te3! Ta1 3. Tbe4! Tf1 4. Td4! Ta1 5. c4! - wTT - Führung unter sT-Beschäftigung: ''The Glass Cell''.

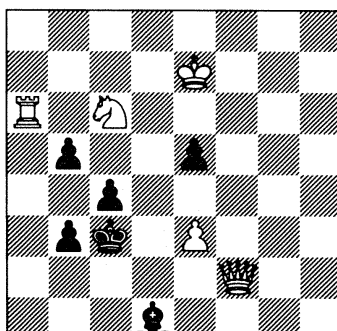
8.: 1. Sb5:? Kb5 2. Sa3 + 3. Le4 Th3!; also 1. La8! (2. Kc7!) Th7 2. f7 Tf7: 3. Sb5: Kb5: 4. Sa3 + Ka6 5. Le4! 6. Sb5! - echte Grazer Schule mit dem sächsischen Mustermatt; und das gibt's nach Pendel auch in

1 H. Curth
1. Pr. DSZ 1981/'82



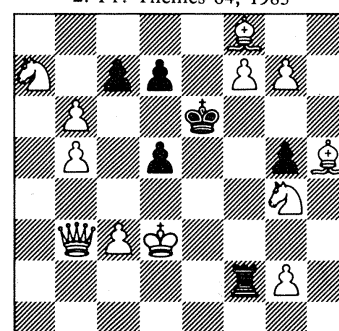
4≠

2 U. Auhagen
3. Pr. DSZ 1981/'82



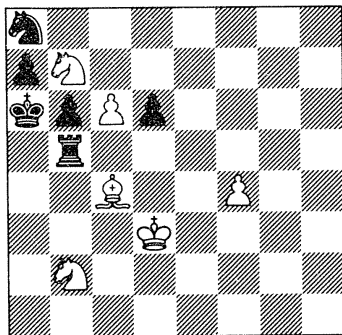
4≠

3 R.J. Millour
2. Pr. Thèmes 64, 1983



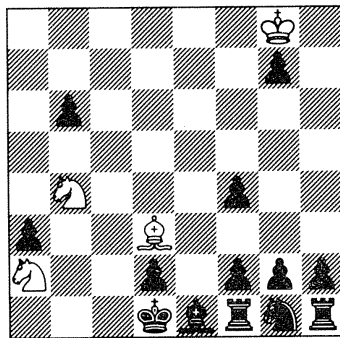
4≠

4 St. Eisert/H.P. Rehm
Dt. Schachblätter 1982



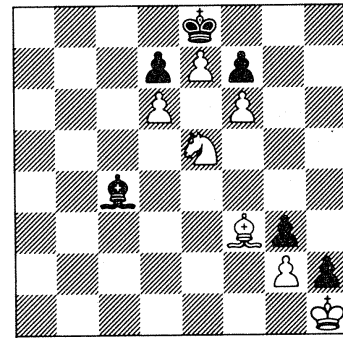
6 ≠

5 D. Kutzborski
1. e.E. Dt. Schachblätter 1981/'82



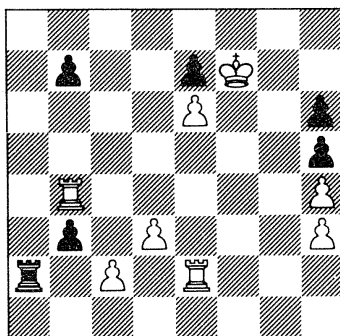
6 ≠

6 G. Jahn
4. e. E. Dt. Schachblätter 1981/82



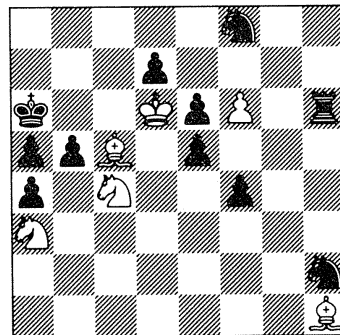
7 ≠

7 B. Schauer
4. Pr. Dt. Schachblätter 1981/'82



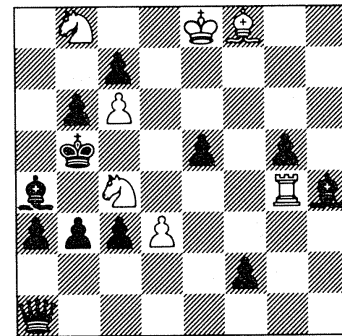
7 ≠

8 M. Zucker
1. Pr. 2. DDR-Meistersch. 1983



7 ≠

9 W. Bär
1. Pr. Sächsische Ztg. 1983



9 ≠

9.: 1. Sa3?: Da3:; 1. Td4? ed4: (Dh1?); 1. Se5: De1!: also 1. Se3! (2. Tb4) Ka4 2. Lb4+ Kb5 3. Le7! Ka5 4. Sc4+ Kb5 5. Se5: Ka5 6. Sc4+ Kb5 7. Td4! Dh1 8. Sa3: + 9. Lb4 - "noch seh' ich's ganz gern" (HHo), ich auch (StE).

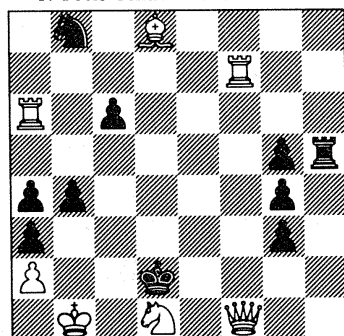
(StE)

Schach-Echo 1980/81 (informal, Zweizüger) 75 Bewerbungen.

1. Preis: **Touw Hian Bwee** (s. Diagr.) 1. Tb6? b3! 1. Lb6? c5! 1. Te7? Th2! 1. Le7? Sa6: 1. Tf6? Th6! 1. Lf6? g2! 1. La5! Ein gewaltiges Epos aus der Hand eines Meisters. Die beide Türmen und der Läufer behindern sich sechsmal gegenseitig. "Eine neue Höchstleistung, die ein Klassiker werden könnte" (Richter). 2. Preis: **H. Ahues** (s. Diagr.) Vier Mattwechsel zwischen Verf. 1. Sd5? Sg5! und Lösung 1. Se4!, zwei davon wechselseitig bewirkt durch Thema B und Anti-Lewmann. Für ein Ahues-Problem ungewöhnlich viele weiße Bauern. Der Preisrichter lobte u.a. den vollkommenen Gleichklang der beiden Phasen. 3. Preis: **Ing. M. Haralovic** (Kf7, Dc4, Tb1, Lc2, Sd3, Be6, g6 - Kh8, Df1, Tb3, Lc6, Bd7, d4, e7, f6, f3, g3) 1. Sc1? Dd3! 1. Sb2 (b4)? Td3! 1. Sc5? Le4! 1. Se5? d3! 1. Sf4? f5! 1. Sf2! Hier scheitern alle 5 Verführungen an der Verstellung der gleichen maskierten Linie. Dabei handelt es sich aber nicht um Lewmann-Paraden. Trotzdem eine gute Leistung. 4. Preis: **F. Pachi** (s. Diagr.) 1. Lf4? Td6! 1. Le5? Sd6! 1. Lc7! 2 Lewmann-Paraden mit thematischen Verf. in Verbindung mit einer schwarzen Halbfesselung. "Die Erstdarstellung dieser komplexen Idee verdient eine hohe Auszeichnung" (Richter). 5. Preis: **M. Keller** (Ka8, Da3, Td6, f8, Lc1, g6, Sc8, g5 - Ke5, Da5, Th7, f1, La6, Sg3, Ba7, b7, d4, e7, e2, f7, f3) 5 Mattwechsel zwischen Verf. 1. Df3?: e6! 1. Tf7:!! Ein originelles Schema. Ferner ehr. Erw. (4. für **Matthias Schneider**) und Liebe, u.a. für **H. Gockel** und **M. Keller** - Richter: Dr. W. Issler.

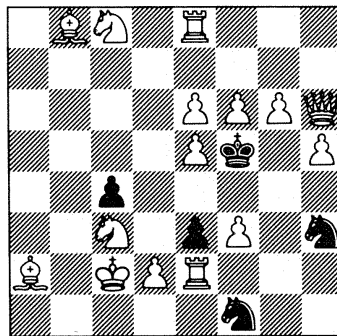
FPa

Touw Hian Bwee
1. Preis Schach-Echo 1980/81



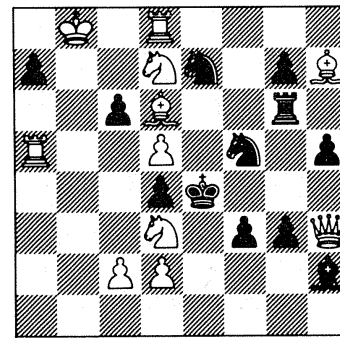
2 ≠

H. Ahues
2. Preis Schach-Echo 1980/81



2 ≠

F. Pachi
4. Preis Schach-Echo 1980/81



2 ≠